Glaubens- und Siegesgesänge

der

Gemeine Jesu Christi

von

M. Krieg-Locher.

Zweites Bändchen.

Tübingen, 1847.
Druck der Osiander'schen Buchdruckerei.

Seite
28. Gebet einer Waisen. (Ps. 68, 6.) 94
29. Der Mutter Klage beim Tod ihres einzigen Kindes. (2. Sam. 12, 16. u. 18.) 96
30. Buße. (Hiob 42, 6.) 98
31. Buße. (Ap. Gesch. 3, 19.) 101
32. Ich gehe zum heiligen Abendmahl des Herrn. (1. Cor. 11, 29.) 104
33. Liebe und Barmherzigkeit. 106
34. Gebetlied vor dem heiligen Abendmahl. (Ps. 103, 3. u. 4.) 108
35. Vor dem Genuß des heiligen Abendmahls. (Ps. 118, 19.) 112
36. Am hl. Christfest. (Luz. 2, 1–14.) 116
37. Ueber das Ev. am Sonnt. Cantate. (Joh. 16, 5–15.) . 120
38. Ueber Psalm 68, 19. 124
39 a. Der Geist des Herrn. 126
39 b. Das Kommen des Herrn. 133
40. Bußlied. (Luz. 15, 19.) 135
41. Trost. 137
42. Was vor Gott gilt. (1. Corinth. 1, 30.) . . . 138
43. Der Herr hilft seiner Gemeine. (Hosea 11, 8.) . . 140
44. Wie soll man beten? (1. Kön. 8, 28.) 143
45. Trost in allerlei leiblichen und geistlichen Nöthen. (Marz. 10, 47. u. 48.) 149
46. Eine Frage mit Antwort. (Gal. 5, 22.) . . . 154
47. Die Mutter nach der Beerdigung ihres Kindes. (Ps. 116, 15.) 157
48. Gebet eines armen Familienvaters in der gegenwärtigen schweren Zeit. (Röm. 12, 11. u. 12.) . . . 160
49. An Zürich, als bei der gegenwärtigen Noth in den Gotteshäusern so reiche Gaben für die Armen geopfert wurden. (5. Mos. 4, 6.) 163
50. An B.......n nach einem Brandunglück. (Hes. 21, 31.) 165
51. An mein Vaterland. (Marz. 6, 1. Ps. 85, 10. u. 11. ꝛc.) 168
52. An meinen Freund (Pfarrer M. D....r) [Philemon 20.] 174
53. An meine Glaubensgenossen. (Ephes. 6, 10–19.) . . 181

1.

Das Wort Gottes unser Trost.

Meine Seele liegt in dem Staube, erquicke mich nach deinem Worte. Ps. 119, 25.

Dein Wort, o Herr, ist meines Fußes Leuchte,
Ein Licht auf meinem dunkeln Lebens = Pfad;
Denn wenn zu Dir mein Aug', das thränenfeuchte,
In Angst und Weh' den Blick gerichtet hat,
Wenn meine Hände ringend sich erhoben,
Der Mund des Herzens Seufzer vor dich bracht',
Dann hat der Trübsal und der Stürme Toben
Dein Gottes = Wort ein tröstend End' gemacht. [1])

Ist's schwer das Kreuz, das mich zur Erde beuget
Und sind's der Leiden viel, mein Elend groß,
Wenn selbst der Herr auf meine Klage schweiget
Und auch die Welt nicht kennt mein hartes Loos,

1) Ps. 119, 105. 136. Hiob 16, 20. Ps. 18, 7. Ps. 28, 2. Ps. 119, 131. Röm. 8, 26. Offenb. 2, 10. Ps. 119, 96. Ps. 57, 3. Ps. 138, 8.

Seite
28. Gebet einer Waisen. (Ps. 68, 6.) 94
29. Der Mutter Klage beim Tod ihres einzigen Kindes. (2. Sam. 12, 16. u. 18.) 96
30. Buße. (Hiob 42, 6.) 98
31. Buße. (Ap. Gesch. 3, 19.) 101
32. Ich gehe zum heiligen Abendmahl des Herrn. (1. Cor. 11, 29.) 104
33. Liebe und Barmherzigkeit. 106
34. Gebetlied vor dem heiligen Abendmahl. (Ps. 103, 3. u. 4.) 108
35. Vor dem Genuß des heiligen Abendmahls. (Ps. 118, 19.) 112
36. Am hl. Christfest. (Luz. 2, 1—14.) 116
37. Ueber das Ev. am Sonnt. Cantate. (Joh. 16, 5—15.) . 120
38. Ueber Psalm 68, 19. 124
39 a. Der Geist des Herrn. 126
39 b. Das Kommen des Herrn. 133
40. Bußlied. (Luz. 15, 19.) 135
41. Trost. 137
42. Was vor Gott gilt. (1. Corinth. 1, 30.) 138
43. Der Herr hilft seiner Gemeine. (Hosea 11, 8.) . . 140
44. Wie soll man beten? (1. Kön. 8, 28.) 143
45. Trost in allerlei leiblichen und geistlichen Nöthen. (Marz. 10, 47. u. 48.) 149
46. Eine Frage mit Antwort. (Gal. 5, 22.) 154
47. Die Mutter nach der Beerdigung ihres Kindes. (Ps. 116, 15.) 157
48. Gebet eines armen Familienvaters in der gegenwärtigen schweren Zeit. (Röm. 12, 11. u. 12.) 160
49. An Zürich, als bei der gegenwärtigen Noth in den Gotteshäusern so reiche Gaben für die Armen geopfert wurden. (5. Mos. 4, 6.) 163
50. An B.......n nach einem Brandunglück. (Hes. 21, 31.) 165
51. An mein Vaterland. (Marz. 6, 1. Ps. 85, 10. u. 11. rc.) 168
52. An meinen Freund (Pfarrer M. D....r) [Philemon 20.] 174
53. An meine Glaubensgenossen. (Ephes. 6, 10—19.) . . 181

Wir Sünder wandeln in der finstern Wüste
Wie Schafe, die der Heerd' entlaufen sind;
Als wenn da keines mehr vom Hirten wüßte,
Und doch ist jedes noch sein liebes Kind.
Er sucht nach uns, er sucht ja hier und dorten,
Wir sind erlöst, die er zum Leben schuf,
D'rum wollen wir gehorchen seinen Worten,
Wir wollen hören seinen Gnaden-Ruf. 5)

Mein Gott und Herr, um Jesu Christi Willen
Gieb du mir, was mir noth thut und was fehlt;
Du kannst doch deiner Kinder Sehnsucht stillen
Und immer trösten, wo ein Leiden quält.
Sei allen nahe du mit deiner Gnade,
Hilf auch dem Schwachen zu dem Ziele fort,
Und jedem bleibe auf des Lebens Pfade
Des Fußes Leuchte, Herr, dein Gottes Wort. 6)

Gott, dir sei Dank! Sei ewig hochgelobet!
Dich rühme meine Seele lebenlang!
Wenn Sturm auf Sturm in meinem Dasein tobet
Und wenn es wird dem armen Herzen bang,

---

5) 5. Mos. 2, 1. Jes. 53, 6. Matth. 22, 29. Jerm. 31, 20. Ps. 119, 176. Luk. 19, 10. Röm. 1, 6. Offb. 19, 9. Tit. 1, 16. 2. Mos. 19, 20. Cap. 24, 7. Josua 24, 24. Jerm. 7, 23. 2. Tess. 3, 14. 1. Pet. 1, 22. Joh. 5, 24. Cap. 18, 37.

6) Joh. 16, 23. Ps. 37, 4. 2. Corinth. 1, 4. u. 5. Phil. 4, 5. Ps. 85, 10. 2. Corinth. 12, 9. u. 10.

Und was es sei und wie es wird mir gehen,
Wenn nur dein Wort mir stets die Nacht erhellt,
Dein Wort, o Gott, das ewig wird bestehen,
Wenn auch die Welt vergeht, der Himmel fällt. 7)

2.

Des Sünders Umkehr zu Gott.

Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger geworden. Röm. 5, 20.

Es ist genug mit diesem Sündenleben!
Zurück zu Gott aus dieser finstern Nacht;
Ihm Herz und Sinn, ihm ganz mich hinzugeben,
Das ist mein Schluß, den ich jetzt hab' gemacht.
Nicht mehr will ich der Erde Träber essen,
Nicht ferner mehr im Dienst der Sünde steh'n;
Nicht länger Gottes Gnade noch vergessen,
Zurück zu meinem Vater will ich geh'n.

Ich bin ja lang der Heiden Weg gewandelt,
Nach ihrem Willen hab' ich stets gethan;

---

7) Ps. 119, 105. Ps. 4, 20. Ps. 63, 5. Ps. 56, 11. Ps. 119, 116. Ps. 7, 5. Ps. 119, 89–31. Matth. 24, 35.

Nach ihren Werken hab' ich nur gehandelt,
Nun will ich treten auf der Tugend Bahn,
Ich lege alle meine Waffen nieder,
Womit ich gegen dich gestritten hab'
Und bitte dich um deinen Frieden wieder,
Der mir jetzt schon so lange Zeit geht ab.

Mein vorig's Leben muß ich ernstlich hassen,
Denn nur der Welt hat es gehört und mir;
D'rum will ich jetzt ein Herz voll Buße fassen,
Ein Herz, das nur allein verlangt nach dir.
Nach deinem Brot, o Vater, sieh' mich schmachten
Und weinen nach dem lang entbehrten Kleid;
Ins Vaterhaus zu kommen will ich trachten,
Mich aufzunehmen bist du doch bereit?

An meiner Rückkehr will mich manches hindern,
Das weiß ich wohl, wenn ich mich selber seh';
Doch wär' ich gern' auch unter deinen Kindern,
Darum, mein Gott, erhör mich, wenn ich fleh':
Bekehre mich, so werd' ich recht bekehret,
Ich lege mich demüthig dir zu Fuß;
Denn wenn mein Zustand lange noch so währet,
Dann meine Seel' zu Grunde gehen muß.

Laß, Lieber, laß doch meine Seele leben,
Zur Sünde hab' ich ferner keine Lust:
Dir zu gefallen will ich mich bestreben,
Herr, dieser Vorsatz wohnt in meiner Brust.

Laß länger mich nicht wandeln in der Irre,
Laß hier die Grenzen meines Elends sein,
Und führe mich zurück aus dem Gewirre,
Zu dir, mein Gott, zur heiligen Gemein'.

Ich weiß es wohl, es ist kein Glück zu finden
Bei dieser Welt, bei aller ihrer Lust,
Nur Selbstbetrug und Täuschung bei den Sünden
Und nachher Pein und Unruh' in der Brust,
D'rum will ich folgen nimmermehr dem Bösen,
Ich will mich bessern in der Gnaden = Zeit
Und abthun vor dem Herrn mein gottlos Wesen,
Noch anders soll es mit mir werden heut'.

Gott, gieb mir Augen dieses zu erkennen,
Und wecke mich vom Sündenschlafe auf,
Daß ich mich möge von der Sünde trennen
Und stille steh'n im unglücksel'gen Lauf;
Ich bitte dich, du wollest mich erleuchten,
Zum Licht mich führen durch den heil'gen Geist,
Mein Aug' mit Reuethränen nun befeuchten,
Damit ich merke, was Bekehrung heißt.

Gieb, daß die Wahrheit Eingang bei mir findet;
Der Unbekehrte muß verloren geh'n!
Gieb, daß mein Herz und Wille wird entzündet,
Auf das, was dir gefällt, allein zu seh'n;
O wirke du in meinem Herzen Reue,
Die nie und nimmer mich gereuen wird,

Und überweise mich von deiner Treue,
Von deiner Liebe, frommer Seelenhirt.

Ich glaube es, mein Heiland und Erbarmer
Hat mich erlöst durch sein vergoss'nes Blut;
O ziehe mich, mein Gott, zu ihm, ich Armer
Weiß keinen Weg sonst und hab' keinen Muth.
Ich halte mich an sein versöhnend Leiden,
Ich schmiege mich dem heil'gen Kreuze an,
Mit meinem eig'nen Herzen will ich streiten,
Mühselig und beladen Christo nah'n.

O Herr, du wollest meine Seele retten,
Ich glaub' an dich, du Tilger jeder Schuld;
Du ließest dich ja auch für mich einst tödten,
Und ich bin auch ein Erbe deiner Huld.
Laß mich nun in dir ew'ges Leben haben,
Und laß mich auch aus Gnaden selig sein;
Erfülle mich mit deines Geistes Gaben,
Führ mich in deine Heils-Gemeinschaft ein.

Gieb, daß ich's redlich mit mir selber meine
Und auch des Glaubens gute Werke üb',
Und nimmermehr im Sündendienst erscheine,
Dich durch ein böses Wesen nicht betrüb'.
Gieb, daß ich folge deiner heil'gen Lehre
Und wandle, wie du mir geboten hast,
Des Satans Werk in meiner Seel' zerstöre,
Und Stärk' gieb auch, zu tragen alle Last.

Und bin ich dann in dir gerecht geworden
So gieb mir Frieden, mächt'ger Heiland du,
Und zeige deinem Kinde aller Orten,
Daß nur allein durch dich in's Herz kommt Ruh',
Laß deine Güte nimmer von mir weichen,
Zur Zeit der Noth sei mir mit Hülf' nicht fern',
Laß stets mein Flehen deinen Thron erreichen,
Erhör' mich bald, du Herr erhörst mich gern.

Ich liebe dich, will deine Worte halten,
D'rum komm' und mache Wohnung jetzt bei mir;
Laß mich für's Gute nimmermehr erkalten,
Denn was ich lebe, lebe ich nun dir.
Dein Kreuzes-Tod ist meines Lebens Leben,
Dein Leiden meiner Finsternisse Licht,
Und dein bin ich, d'rum darf ich nicht erbeben,
Dir zu vertrau'n ist meine liebste Pflicht.

D'rum ist's genug im Sündendienst gegangen,
D'rum g'nug geirrt in dieser Wüstenei;
Das, was du willst, sei forthin mein Verlangen,
O Gottes Sohn, mach' du mich gänzlich frei.
Der Erde Träber hab' ich satt genossen,
Bald wär' es mit dem Seligwerden aus.
D'rum Heiland, der du einst dein Blut vergossen,
Nimm' du mich auf in's ew'ge Vaterhaus.

3.

Das Walten Gottes.

Lobet den Herrn alle Heiden und preiset ihn alle Völker, denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit. Hallelujah. Ps. 117, 1. u. 2.

Noch waltet Gottes Treue,
Noch führt uns seine Hand;
Zwar wunderbar doch selig
Durch jeden harten Stand.

Noch waltet seine Liebe
Bei seinen Kindern hier,
Und tröstet sie so freundlich
Und tröstet für und für.

Noch waltet seine Güte
Und weckt die Sünder auf,
Daß sie zum Himmel richten
Mit Freuden ihren Lauf.

Noch waltet seine Gnade,
Rührt manches harte Herz,
Bringt Labsal kranken Seelen,
Bringt Heilung jedem Schmerz.

Noch waltet seine Wahrheit
In uns'res Herrn Gemein',
Und wird für alle Glieder
Die ew'ge Leuchte sein.

Noch waltet seine Weisheit,
Die alles wohl regiert,
Und jeden, der ihr trauet,
Zu Freud' und Wonne führt.

Noch wirkt ein Geist von oben
In dieser argen Welt,
Und heiligt manche Seele,
Die ihrem Gott gefällt.

Noch sind die frommen Herzen
Im Herrn einander nah',
Sie wissen, welch' Erbarmen
An ihnen schon geschah'.

Noch quillt der Born des Lebens,
Noch grünt der Lebens-Baum,
Noch ist im Weinberg Gottes
Für alle Seelen Raum.

Noch ist es aufgerichtet,
Das Kreuz für mich und dich,
Wir haben Einen Heiland,
Der liebt uns ewiglich.

So wollen wir denn schwören
Zu sein sein Eigenthum,
Ihm ewig angehören,
Das ist des Christen Ruhm.

Auf seinen Wegen wallen,
Ihm ganz und gar geweiht,
Ihm einzig zu gefallen,
Ist uns're Seligkeit.

4.

Ermunterung zur Geduld.

Darum dulde ich Alles, um der Auserwählten willen; dulden wir, so werden wir mit herrschen. 2. Timoth. 2, 10. u. 12.

Dulden, beten, muthvoll sich durchringen
In dem Kampf, der uns verordnet ist;
Ueber diese Welt sich aufzuschwingen,
Darnach strebt im Thränen-Thal der Christ.
Und die Kraft von oben wird ihn leiten,
Leicht ist Jesu Last und sanft sein Joch;
Unsern Thränensaaten folgen Freuden
Und am Ende jubeln wir dann noch.

Dulden ist wohl unser Loos hienieden,
Aber dabei hofft man auf den Herrn,

Und das bringt der Seele Kraft und Frieden,
Strahlt ihr ja der ew'ge Gnaden=Stern.
Droben ist noch eine Ruh vorhanden,
Dahin richten wir den Glaubens=Blick,
Unser Glaube wird doch nie zu Schanden,
Denn er sieht bei Gott sein ew'ges Glück.

Stille tragen uns'res Kreuzes Bürde
Wollen wir, wie jedes Gottes Kind,
Weil dadurch zu ihrer hohen Würde
Stets die Frommen auch gekommen sind.
Blick', o Seele, unter deinen Schmerzen
Auf den Kreuzweg deines Heilands hin,
Da ist Stärke für die schwachen Herzen,
Da ist Wärme für den kalten Sinn.

Sieh' den Trost, du kannst im Leiden beten,
Und der Herr ist's, der dich hört und sieht;
Er, der Helfer aus den größten Nöthen,
Wo nur eine Seele zu ihm flieht.
Er hat Trost und Labsal für die Müden,
Wenn ein Herz in Treue zu ihm hält;
O, es sei auch dir, auch dir beschieden,
Das Gebet, das unserm Gott gefällt.

Bange Seele, kniee hin und trage,
Was dich quält, dem lieben Vater vor;
Sag' ihm deine Bitte, deine Klage,
Sieh' ein Engel trägt's zu ihm empor.

Wenn du auch im tiefen Weh wirst wanken,
Wanke nur von deinem Vater nicht,
Wirst ihm bald mit Wonnethränen danken,
Wenn die Kette deiner Trübsal bricht.

Ist dein Muth schon manchmal klein geworden,
Wenn ein Sturm dem Schifflein nahe kam,
Kam dir da nicht mächt'ge Hülf' von dorten,
War's nicht Gott, der dann das Ruder nahm
Und dich führte durch die wilden Wellen?
Ja, er gab dir sichern Weg und Lauf,
Er hieß deinen Himmel sich erhellen,
Durch die Wolken ging die Sonne auf.

Darum dulden, tragen, beten, ringen,
Immer rüstig in den Kampf hinein!
Wirst bald dort die Sieges=Palmen schwingen,
Wo kein Kampf und wo kein Streit wird sein.
O wie ist die Ruhe dann so labend
Und wie lieblich unser Christen=Loos!
Freue dich auf jenen Feier=Abend,
Wo du jubelst in des Himmels Schooß.

5.

Nachfolge Christi.

Und da Jesus von dannen ging, sah er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: folge mir nach! Und er stand auf, und folgte ihm. Matth. 9, 9.

Dir folg' ich nach, o Herr, mit Freuden;
Vor keiner Trübsal soll mir grau'n,
Und geht's auch lang' den Weg der Leiden,
Ich will doch nie zurücke schau'n;
Denn wer dein Reich will mit dir erben,
Muß mit dir leiden, mit dir sterben,
Muß wandern deine schmale Bahn,
Auf ihr nur geht es himmelan. [1])

Dir geh' ich nach, Herr, ohne Zagen,
Muß ich auch weinen oft und viel;
Ein Streiter muß zum Kampf sich wagen,
Wenn er als Sieger will an's Ziel.
Und wenn man auch im Schweiß muß ringen,
Denn wer recht kämpft, dem wird's gelingen,

---

1) Matth. 19, 27. Joh. 12, 26. Apost. G. 14, 22. Offb. 2, 9. u. 10. Jes. 30. 21. 1. Pet. 4, 16. 1. Mos. 19, 26. Luk. 9, 62. Dan. 7, 18. und 22. Luk. 22, 29. 2. Corinth. 1, 5. 2. Timoth. 2, 11. Matth. 7, 14. Spr. S. 14, 2.

Mit Mühe nur und sauerm Streit
Geht's zu des Vaters Herrlichkeit. [2])

Dir geh' ich nach, Herr, ohne Zittern,
Ist mir doch deine Gnade nah'
Und in den größten Ungewittern
Dein mächt'ger Arm zum Schirme da;
Wahr ist's wohl, daß hier oft den Deinen
Kein Sonnenstrahl mehr will erscheinen,
Sturm folgt auf Sturm, doch bleibt's dabei,
Du selbst gehst mit, und du bist treu. [3])

Dir geh' ich nach und will nicht weichen,
Du stärkest mich in meinem Lauf;
Dein Arm wird mich im Fall erreichen,
Und väterlich hilfst du dann auf.
Du bist ja auf den Leidens-Wegen
Selbst unter deinem Kreuz gelegen,
Und weißt wohl, wie es uns zu Muth,
Und was uns schmerzt und wehe thut. [4])

---

2) Josua 8, 1. Ap. G. 9, 6. Ps. 102, 10. Luz. 6, 21. 2. Timoth. 2, 3. 1. Timoth. 6, 12. 2. Corinth. 2, 14. Col. 2, 18. Luz. 22, 44. Col. 1, 29. 2. Timoth 2, 5. Phil. 1, 19. 1. Tess. 2, 9. Ebr. 11, 34. Röm. 5, 2. Röm. 8, 17 u. 18.

3) Matth. 4, 25. Ps. 75, 4. Sir. 32, 18. 1. Timoth. 1, 14. Jes. 25, 4. Tob. 3, 23. Hosea, 11, 3. Ps. 32, 7. Joh. 10, 27. Nahum 1, 7. Offb. 6, 12. Jes. 30, 26. Offb. 18, 21. Matth. 8, 24. Jes. 43, 2. Offb. 3, 14.

4) Ps 73, 27. Ebr. 10, 38. u. 39. Ps. 18, 36. Hohel. S. 1, 4. Ps. 136, 12. Ps. 62, 3. 5. Mos. 32, 6. Ps. 41, 11. Luz. 24, 26. Math. 27, 32. Ebr. 2, 17. u. 18. Ps. 147, 3. Ps. 69, 30.

Dir geh' ich nach, bis einst das Ende
Der Pilgerleiden mir erscheint,
Dann nimm den Geist in deine Hände,
Und laß mich werden dir vereint.
Dein Kind, das dir, Herr, angehöret,
Wird, wenn's durch Trübsal ist bewähret,
Einst jauchzen in dem Himmel dir
Für ausgestand'ne Leiden hier. [5]

So nimm mich mit, Herr, dir zur Seite,
Daß ich des Wegs verfehle nicht;
Du bist das sicherste Geleite,
In Nacht das hellste Sonnen=Licht.
Wer mit dir macht die Pilger=Reise,
Der macht sie auf die beste Weise,
Und freudig wird es aufwärts gehn,
Zum Himmel hin, um dich zu sehn. [6]

---

5) Ps. 39, 5. Hiob 27, 5. Jes. 60, 20. 1. Pet. 2, 11. Luk. 23, 46. Joh. 10, 28. Joh. 17, 21. Phil. 1, 23. Gal. 3, 26. 2. Corinth. 10, 7. Sir. 2, 4. u. 5. 2. Corinth. 8, 2. Jes. 49, 13. Zeph. 3, 14.

6) Luk. 22, 33. Joh. 14, 3. 1. Mos. 3, 24. Ps. 25, 4. Ps. 4, 9. Jes. 55, 12. Ps. 139, 12. Ps. 84, 12. 1. Pet. 1, 17. 2. Corinth. 5, 9. 2. Sam. 7, 19. Esra 8, 22. Luk. 15, 18. u. 20. 1. Mos. 13, 17. Ap. G. 3, 21. Ps. 17, 15.

6.

Auferstehung.

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben! Glaubest du das? Joh. 11, 25. u. 26.

Jubel tönt durch die Gemeine,
Und auf jedem Angesicht
Leuchtet in verklärtem Scheine
Jesu Auferstehungs-Licht.
Ja, der Herr ist auferstanden,
Hat des Grabes Nacht gelichtet,
Und es sind des Todes Banden
Abgerissen und zernichtet. 1)

Wer nun glaubt, dem ist vergeben
Alle Sünd', die er gethan,
Fängt er nur ein neues Leben
Nun mit Christo Jesu an.
Sieh', es ist der Tag gekommen,
Wo die Sünder selig worden,

---

1) Ps. 89, 16. Ps. 66, 1. u. 2. Ps. 149, 1. 2. u. 3. Matth. 28, 6. 7. u. 8. Luz. 24, 34. u. 41. Ap. G. 2, 32. u. 36. Cap. 17, 31. Röm. 1, 4. Cap. 8, 3. 10. u. 11. Col. 2, 14. Ps. 18, 5. u. 6. Ps. 116, 16.

Und es sind nun für die Frommen
Aufgethan des Himmels Pforten. [2])

Legt nun ab die Missethaten,
Leget ab das Sünden-Kleid,
Ihr mit schwerer Schuld beladen,
Werfet in das Grab sie heut'.
Lasset euch vom Herrn bekleiden
Mit des ew'gen Heils Gewändern;
Heute müßt ihr euch bereiten,
Eure Herzen zu verändern. [3])

Sünderschaar, steh' auf und rüste
Nun zum neuen Wandel dich;
Lege ab des Fleisches Lüste,
Lege ab dein eig'nes Ich. *)

---

2) Joh. 20, 27. Gal. 3, 9. Joh. 3, 16. Ap. G. 13, 38. u. 39. Ephes. 2, 5. Col. 2, 13. Röm. 6, 13. Röm. 13, 12. Röm. 4, 8. Ap. G. 2, 47. Joh. 12, 47. Jes. 44, 2. 1. Mos. 28, 17. Matth. 7, 14. Luz. 13, 24.

3) 1. Pet. 2, 1. Jak. 1, 21. Ephes. 4, 25. u. 22. Ps. 35, 26. Ps. 132, 18. Esra 9, 6. u. 15. Jerem. 31, 34. Jes. 38, 17. Mich. 7, 19. Ebr. 3, 7. u. 8. Jes. 63, 1. u. 2. Jes. 61, 10. Offb. 3, 18. Ephes. 6, 15. Matth. 24, 44. Jes. 40, 3. Josua 24, 23. Jerem. 4, 14. Kl. Jerem. 3, 41. Röm. 12, 2.

*) deinen Hochmuth, deinen Eigennutz, deine Selbstsucht u. s. w. Jak. 4, 16. Pred. S. 5, 9. Phil. 2. 21. 1. Corinth. 11, 32. Gal. 1, 4. Ephes. 2, 2 1. Joh. 3, 1. u. 13. 1. Joh. 5, 4. u. 5. 1. Joh. 18, 36. 2. Tim. 4, 10. Matth. 23, 8. u. 10. Ephes. 6, 12. Ap. G. 14, 2. Matth. 17, 17. Ebr. 11, 31. 2. Timoth. 4, 3. 2. Pet. 2, 1.

Bist du mit der Welt gewandelt,
Wandle jetzt mit deinem Meister,
Wer nach seinem Willen handelt,
Fliehet die ungläub'gen Geister. [4])

Wie der Herr vom Tod erwecket,
Weckt er dich vom Sündentod;
Würdest du doch aufgeschrecket,
Denn Bekehrung thut jetzt noth.
Sieh', der Feind mit Drohn und Schnauben
Zieht er gegen Gottes Kinder,
O ergreife doch den Glauben
An den Schlangen-Ueberwinder. [5])

O, ergreife doch die Liebe,
Die in deinem Heiland ist;
An den Brüdern thu' und übe
Was dir vorschreibt Jesus Christ.
Wenn einst Alles wird vergehen,
Wenn du an dem Grab wirst beben,
Wird die Liebe noch bestehen,
Liebe führt zum ew'gen Leben. [6])

---

4) Gal. 2, 17. Röm. 3, 23. Matth. 9, 10. u. 11. Jerm. 46, 3. Ephes. 42, 24. Ebr. 13, 5. 18. 1. Theff. 4, 5. Pf. 24, 4. Spr. S. 1, 22. Cap. 12, 12. Cap. 20, 1. Joh. 8, 44. Sir. 9, 10. Pred. Sal. 10, 17. (heißt zur Schwelgerei.) Röm. 6, 12. Sir. 18, 30.

5) Ebr. 11, 19. Röm. 6, 8. Col. 3, 1. Klagl. Jerm. 3, 40. Ap. G. 14, 15. Cap. 26, 18. Ap. G. 9, 1. u. 2. Ephes. 6, 16. Luz. 10, 19. Offb. 5, 5.

6) 2. Theff. 3, 5. 2. Corinth. 5, 14. Joh. 13, 34. u. 35. 3. Mos. 19, 18. Röm. 13, 8. 1. Joh. 3, 18. 1. Corinth. 13, 1—13. 1. Joh. 4, 9. 10. u. 11. 1. Corinth. 2, 9.

Wollt' ihr immer Fremde bleiben,
Außer Christi Bürgerschaft?
Hilft nicht seines Geistes Treiben,
Nicht des Wortes Gottes Kraft? —
Eure Hoffnung liegt begraben,
Weil ihr ohne Gott hier lebet,
Weil ihr Christus nicht wollt haben,
Gottes Geist das Herz nicht gebet. [7])

Möchtet ihr doch nahe kommen,
Durch das Blut des Heilands rein,
Das den Fluch hat weggenommen,
Daß ihr könntet selig sein;
Er ist worden unser Friede,
Da wir keinen Frieden hatten,
Als in uns noch Feindschaft glühte,
Und wir sein Gesetz nicht thaten. [8])

Christus hat uns losgebunden
Von der Sünde Sclaverei,
Durch sein Kreuz, durch seine Wunden
Sind wir nun erlöst und frei.
Seht, die Thür ist aufgeschlossen,
Die uns wird zum Himmel bringen,

---

7) Ephes. 2, 12. u. 19. Röm. 8, 14. 1. Corinth. 2, 15. Cap. 1, 24. Cap. 8, 6. Gal. 1, 6. Röm. 8, 11. 1. Joh. 3, 24.

8) Ephes. 2, 13. 1. Joh. 1, 7. Gal. 3, 13. Ephes. 2, 14—18. Röm. 10, 4. Röm. 8, 3.

Und kein Sünder bleibt verstoßen,
Der nach jenem Ziel will ringen. [9])

Höret, wie der Herr verkündet
Leben und Unsterblichkeit;
Wer nun mit ihm überwindet,
Erbt auch seine Seligkeit.
Weil er von dem Tod erstanden,
Wird er uns vom Grab erwecken,
Von des Todes Nacht und Banden,
Daß wir dürfen nicht erschrecken. [10])

Darum juble nur, Gemeine,
Jesu Auferstehungs-Licht
Leuchtet in verklärtem Scheine
Heut' auf deinem Angesicht.
Preisend kannst du ihn erheben,
Seinem Worte fest vertrau'n,
Denn er giebt dir ew'ges Leben;
Ewig sollst du einst ihn schau'n. [11])

---

9) Ps. 103, 3. u. 4. Tit. 2, 14. 1. Pet. 1, 18. u. 19. Matth. 20, 28. Joh. 10, 1. u. 2. 7. u. 9. 1. Tim. 1, 15. Röm. 11, 1 u. 2.
10) Joh. 11, 25. u. 26. Joh. 5, 21. 28. u. 29.
11) Joh. 17, 2.

7.

Einladung zu Christus.

Jesus sprach: O Weib, dein Glaube ist groß, dir geschehe wie du willst. Matth. 15, 28.

Jesus nimmt die Sünder an,
Die in Sünden sind geboren,
Die in Schuld und Fluch verloren;
Jesus ist's, der dieses kann.
Alle Seelen will er retten,
Die der Satan hält an Ketten;
Eilt zu seinem Kreuz hinan,
Jesus nimmt die Sünder an!

Jesus nimmt die Sünder an,
Die da sollten ewig sterben,
Und erlöst sie vom Verderben,
Hat sie in sein Buch gethan,
Sind durch Christi ewig's Lieben
In dem Himmel eingeschrieben,
D'rum zu seinem Kreuz hinan,
Dort nimmt man die Sünder an.

Jesus nimmt die Sünder an,
Er hat's deutlich g'nug bewiesen;
Seht auf Golgatha ihn büßen,
Das war seiner Gnade Plan,

Den er treulich ausgeführet;
O ihr Sünder, kommt, und spüret,
Was der Sohn des Höchsten kann:
Er nimmt alle Sünder an.

Jesus nimmt die Sünder an,
Seht sein Blut und seine Wunden
Und den Schmerz, den er empfunden,
Damit er euch helfen kann,
Und zur Seligkeit hinziehen.
Sollt d'rum eurem Tod entfliehen,
Und zum Lebens-Baum hinan,
Wo der Herr nimmt Alle an.

Jesus nimmt die Sünder an,
Mögt ihr da und dort hin laufen
Und die eitle Welt-Lust kaufen,
Alles euch nicht helfen kann;
Wer nicht will zu Grunde gehen,
Der muß sich dazu verstehen,
Seinem Heiland bald zu nah'n:
Er nur nimmt die Sünder an.

Jesus nimmt die Sünder an,
Aber nur die geistlich Armen,
Welche suchen sein Erbarmen
Und die sonst nichts trösten kann,
Die den Heiland haben müssen
Und in seinem Blutvergießen,

Wo sich aller Segen find't,
Nur gerecht und selig sind.

Jesus nimmt die Sünder an;
Merket das und hört's, ihr Müden,
Die ihr weint nach Ruh' und Frieden,
Die ihr Buße habt gethan;
Euer Wünschen und Begehren
Wird er gnädiglich erhören;
Kommt als Sünder nur herbei
Und erfahret seine Treu!

Jesus nimmt die Sünder an,
Ja, die schuldgebornen Sünder,
Macht aus ihnen Gottes-Kinder,
Bei der Tauf' schon wird's gethan;
Da läßt er die lieben Kleinen
Durch sein Blut gerecht erscheinen,
Nimmt sie auf durch seinen Geist
Zur Gemeine, die ihn preist.

Jesus nimmt die Sünder an,
Die den Tauf-Bund schon gebrochen
Und das, was sie Gott versprochen,
Die nun geh'n des Lasters-Bahn.
Jesus ruft, sie sollen kommen,
Alle werden angenommen.
Was sie immer auch gethan,
Liebreich nimmt er sie doch an.

Jesus nimmt die Sünder an,
Hat darum sich hingegeben,
Will sich selbst, sein ganzes Leben
Jedem, der da glauben kann,
Ganz und gar zu eigen schenken,
Nimmermehr der Sünden denken,
Die von ihm uns losgemacht;
Nur der Gnade wird gedacht.

Jesus nimmt die Sünder an;
O, jetzt fanget an zu preisen:
Er will alle Sünder speisen,
— Daß sie nichts verdammen kann, —
Mit dem Leib, den er gegeben,
Speisen zu dem ew'gen Leben;
Sehet, was die Liebe kann,
Eilt zu seinem Tisch hinan!

Jesus nimmt die Sünder an:
Sehet ihn so freundlich winken,
Will mit seinem Blut euch tränken,
Daß euch nichts verdammen kann;
Mit dem Blut, das er vergossen,
Das vom Kreuz herabgeflossen;
Seht, was seine Liebe kann,
Eilt zu seinem Tisch hinan.

Jesus nimmt die Sünder an!
Wer mag diesen Trost mir rauben?

Wer mir nehmen diesen Glauben?
Von der Sünd- und Laster-Bahn
Kehret um, betrog'ne Seelen,
Jesum künftig zu erwählen,
Das sei heut' noch euer Plan;
Jesus nimmt euch gerne an!

Jesus nimmt die Sünder an!
Worte voller Seligkeiten;
Möchte doch sein Herz bereiten
Wer es noch nicht hat gethan,
Heute noch zum Herrn zu kommen
Und zur Freude seiner Frommen;
Hört den Ruf und glaubt daran:
Jesus nimmt die Sünder an!

8.

Kindschaft Gottes.

Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige und der vollkommne Gottes-Wille. Röm. 12, 2.

O Welt, was willst du mich berücken?
Mein Wandel geht zum Himmel hin;
Dein Treiben kann mich nicht beglücken,
Nicht trüben meines Geistes Sinn.

Nein! Nein! Dir bin ich abgestorben,
Ich diene einem andern Herrn,
Dem, der mir ew'ges Heil erworben,
D'rum bleibe du mir fremd und fern.

Laß all dein Pochen und Bemühen,
Vergeblich wird nun Alles sein;
Ihm kannst du mich nicht mehr entziehen,
Ihm nur gehör' ich ganz allein.
Du magst es mir nun übel nehmen,
Dies kommt dabei nicht in Betracht;
Nicht sein, nur dein muß ich mich schämen,
Gottlob, daß ich bin los gemacht!

Ich fühl's zwar oft, mit beiden Händen
Greifst du nach mir, doch will ich nicht
Von ihm mich weg und zu dir wenden,
Zurück zur Finsterniß vom Licht,
Zurück zum Tod aus meinem Leben,
O, dies fällt nimmermehr mir ein,
Den Abschied hab' ich dir gegeben,
Sein bin ich nun und nicht mehr dein.

Herr Jesus, Heiland, hör', ich wage
Mich dein zu nennen ewiglich;
Gieb, daß ich's nicht bloß mein' und sage,
Gieb, daß sich's gründet innerlich.
O doch, in's Herz ist's mir geschrieben,
Daß du allein mir alles sei'st;

Dich will ich ewig, ewig lieben,
Dein Geist giebt Zeugniß meinem Geist.

Ich bin nun eilend ausgegangen
Aus dieser Welt, und nur an dir
Will gänzlich meine Seele hangen
Und bei dir bleiben für und für.
Nur deine Liebe, deine Gnade,
Nur dein Erbarmen, deine Huld
Sind Leitstern mir auf meinem Pfade
Und Löschungen für meine Schuld.

Nur Eins mit dir und abgeschieden
Von allem sonst, das ist mir gut;
Da find' ich erst den wahren Frieden,
Und Seligkeit in deinem Blut.
Fremd muß die ganze Welt mir werden,
Fremd Alles, was uns trennen kann;
Ich wandle zwar noch auf der Erden,
Doch ihr gehör' ich nicht mehr an.

Sie meint, es soll und muß geschehen,
Daß ich von dir mich mache los,
Daß ich zurücke möchte sehen,
Ihr wieder eilen in den Schooß.
Doch dafür woll'st du mich bewahren,
O, halte mich recht treu und fest,
Sie mag mit ihren Freuden fahren,
Ich habe mir erwählt das Best'.

Und doch noch inniger verbunden,
Mein Heiland, möcht' ich mit dir sein;
Denn ganz in deine blut'gen Wunden
Wünscht meine Seele sich hinein.
Da ist des Sünders Zufluchts-Stätte,
Da ist des Schwachen stärkste Kraft,
Die Kraft, die von der Sünden-Kette
Ihm Freiheit ewiglich verschafft.

Nur Eins mit dir! O, sel'ge Freude,
O Wonne, die mich hoch erhebt!
Wenn auch bei manchem schweren Leide
Oft trostlos schier die Seele bebt,
Dies schadet nichts, denn in dir habe
Ich bei dem Leid und bei der Pein
Den besten Trost, die beste Labe,
D'rum kann mir auch nichts schrecklich sein.

Wahr ist's, wenn man sich dir verschrieben,
Stürmt manches Leiden auf uns her,
Doch wenn man dir ist treu geblieben,
Merkt man vom Sturme bald nichts mehr.
Des Kreuzes allergrößte Bürde
Ist deines Beifalls Zeichen nur,
Das Kreuz ist erst des Christen Würde,
Obwohl ein Schrecken der Natur.

Mein guter, treuer Herr, ich schweige,
Was ich an dir hab', weiß ich schon;

Du Gott, vor dem ich tief mich beuge,
Du hochgelobter Gottes=Sohn,
Für Schaden will ich Alles halten,
Denn du allein bist mein Gewinn,
Ich spüre ja dein treues Walten
Und deinen liebevollen Sinn.

Schwach bin ich noch und schwer beladen,
Gar müde manchmal meiner Last,
Und täglich fühl' ich meinen Schaden,
Die Sünde wird zu schwer mir fast,
Denn was ich thue und vollbringe
Ist Sünde, ach, sie klebt mir an,
Und wenn ich so im Kampfe ringe,
Ich oft nicht überwinden kann.

Doch bin ich schwach und schwer beladen
Und müde meiner Sünden=Last,
Bei dir fließt ja die Quell' der Gnaden
Und Lebens=Brot du immer hast;
Da komm' ich dann und will genießen,
Denn Alles ist umsonst jetzt mein;
So lang' die Lebens=Ströme fließen,
Ist's gut ein Gottes=Kind zu sein.

Ein Gottes=Kind, geübt durch Leiden,
Geläutert durch den tiefsten Schmerz,
Wird bald empfangen Himmels=Freuden
Und ruh'n an seines Gottes Herz.

Heil Jedem, welcher treu erfunden,
Er wird mit Herrlichkeit gekrönt!
Den Vorschmack hab' ich schon empfunden,
Weil ich durch Christus bin versöhnt.

9.

Das Werk der Erlösung und Versöhnung.

(Ueber die Leidens-Geschichte Jesu Christi.)

Matth. 26. bis Cap. 28. Marz. 14. bis Cap. 16. Luz. 22. bis Cap. 24. u. Joh. 18. bis Cap. 20.

An Christo Jesu haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden. Col. 1, 14.

Herr, dein großes, bittres Leiden
Und am Fluchbaum dein Verscheiden
Ist das Heil der ganzen Welt,
Ist der Sünder Lösegeld. [1])

---

1) Jes. 53. 1. Pet. 2, 21. 5. Mos. 21, 22. Ap. G. 5, 30. Cap. 10, 39. Cap. 13, 29. 1. Pet. 2, 24. Gal. 3, 13. Offb. 2, 7. Cap. 22, 2. u. 14. Matth. 27, 50. Joh. 11, 47—53. Joh. 3, 16. Röm. 5, 8. Ephes. 5, 2. Ebr. 7, 27. Cap. 9, 26. Röm. 5, 6—11. Jes. 56, 1. Jes. 61, 10. Cap. 62, 11. Mal. 4, 2. Ap. G. 13, 47. Cap. 28, 28. 2. Corinth. 6, 2. Luz. 1, 69. Joh. 4, 22. Ap. G. 4, 12. Röm. 11, 11. 4. Mos. 14, 21. Jes. 6, 3. Matth. 24, 14. Marz. 16, 15. Joh. 1, 29. 2. Mos. 21, 30. 4. Mos. 3, 49. Ps. 49, 9. Jes. 59, 20. Röm. 11, 26. Ps. 130, 7. Matth. 20, 28. 1. 1. Corinth. 1, 30. Ephes. 1, 7.

Alles, was du hast erduldet,
Hab' ich armer Mensch verschuldet,
Weil du meiner Sünden=Last,
Heiligster, getragen hast. [2])

Du, der ganzen Menschheit Segen,
Gehst nun deinem Tod entgegen,
Es ist deiner Liebe Drang,
Der dich führt den schweren Gang. [3])

Um uns Freuden zu erwerben,
Gehst du in dein blut'ges Sterben,
Achtest aller Marter nicht,
Trägst des Vaters Zorngericht. [4])

---

2) Ebr. 12, 2. u. 3. 1. Mos. 42, 21. 3. Mos. 4, 13. Jes. 24, 6. Jerem. 51, 5. Hes. 25, 12. Hosea 4, 15. Hiob 23, 14. u. 15. Ps. 28, 4. Jes. 3, 11. Jerem. 14, 7. Hes. 7, 27. Obadja 15. Röm. 3, 23. u. 24. Cap. 11, 6. Jes. 53, 4. 5. 6. 9. u. 12. Joh. 1, 29. Ap. G. 3, 14. Cap. 4, 27. u. 30. Ebr. 7, 26.

3) Matth. 18, 11. Joh. 17, 2. u. 6. Röm. 5, 12. 15. 18—21. Ephes. 2, 15. Ap. G. 10, 43. Ps. 145, 9. 1. Corinth. 15, 22. 1. Timoth. 2, 6. Joh. 6, 37. u. 39. Gal. 3, 14. Ephes. 1, 3. Matth. 26, 2. 24. 39. 42. 44. Luk. 22, 22. Joh. 13, 13. 33. 36. Cap. 14, 2. 3. u. 28. Cap. 16, 5. u. 7. Cap. 15, 12. u. 13. 1. 1. Joh. 4, 9. u. 10. Ephes. 5, 25.

4) Jes. 9, 3. Luk. 1, 47. Luk. 6, 23. Luk. 10, 20. Joh. 16, 22. Col. 1, 24. Gal. 3, 18. 2. Thessal. 2, 13. u. 14. 2. Pet. 3, 15. Ap. G. 20, 28. 1. Pet. 1, 19. Ebr. 10, 19. Joh. 11, 50. u. 51. Cap. 12, 33. Cap. 19, 7. Röm. 8, 34. Jes. 53, 4. u. 7. 2. Mos. 32, 10. 5. Mos. 32, 22. Hiob 9, 13. Jes. 60, 10. Röm. 1, 18. Cap. 2, 5. Offb. 6, 16. u. 17. Jes. 12, 1. Jes. 57, 17. u. 18. Luk. 14, 21. Jes. 63, 1. u. 3. Offb. 19, 15. Matth. 26, 38. 39. 42. u. 44. Mark. 14, 34. 35. 36. u. 39. Luk. 22, 42—44. Ebr. 5, 7.

Jetzo ist die Zeit gekommen,
Wo der Fluch wird weggenommen,
Wo der Herr die Missethat
Aller Welt vergeben hat. [5])

Doch eh' du dein Werk vollendest
Und dein heil'ges Leben endest
Für der Sünder große Zahl,
Stiftest noch dein Abendmahl. [6])

Um in Aengsten Ruh' zu finden
Und Vergebung aller Sünden,
Für den Glauben Kraft und Stärk',
Trieb und Muth zum guten Werk. [7])

Und um ganz in dir zu leben
Und uns ganz dir hinzugeben,
D'rum gabst du dies Himmelsgut,
Deinen wahren Leib, dein Blut. [8])

---

5) Marz. 1, 15. 2. Corinth. 6, 2. Gal. 4, 4. u. 5. Gal. 3, 13. Kl. Jerem. 4, 22. Jes. 43, 24. Ebr. 9, 22. Luz. 1, 76. u. 77. Ephes. 1, 7. Ap. G. 26, 18. Cap. 5, 31.

6) Matth. 26, 18. Luz. 22, 15. u. 16. Joh. 13, 1. 33. Matth. 26, 26—28.

7) Röm. 8, 1. Jes. 55, 1. Röm. 8, 32. Matth. 26, 28. Ps. 103, 3. Mal. 4, 2. Offb. 22, 2. Joh. 6, 35. u. 51. Ephes. 5, 30. Ephes. 3, 16. Col. 1, 11. Ebr. 13, 21.

8) Gal. 2, 20. 1. Corinth. 6, 17. Joh. 17, 21—23, 4. Mos. 10, 29. Ps. 27, 13. Joh. 6, 51. 53. 1. Corinth. 10, 16.

Auf geheimnißvolle Weise
Giebst die wunderbare Speise,
Herr, dein Fleisch, dein Blut zum Trank,
Dafür sei dir Lob und Dank. [9])

Und die Deinen voll Verlangen
Mögen immer dich empfangen,
Wollen Eines mit dir sein,
Wollen ganz ihr Herz dir weih'n. [10])

Welch ein Heil ist mir gewähret;
Wenn ich, Heiland, dich begehret,
Eilt' ich zum Altar hinan,
Um dich, Gott-Mensch, zu empfah'n. [11])

Mit der Sehnsucht heil'gem Triebe,
Voll der Buße, voll der Liebe,
Kommt die selige Gemein',
Nimmt dich auf in Brot und Wein. [12])

---

9) Joh. 6, 35. u. 51. Col. 2, 2. u. 3. Joh. 14, 23. Joh. 6, 55.

10) Ps. 84, 3. Ps. 25, 1. Ps. 143, 6. Ps. 68, 19. Ap. G. 10, 43. Matth. 7, 8. Joh. 17, 21. Hohel. S. 2, 16. Ps. 57, 8. 2. Corinth. 5, 15.

11) Jes. 61, 10. 1. Sam. 20, 4. 1. Kön. 10, 13. Ps. 20, 5. Ps. 34, 13. Ps. 145, 19. Hohel. S. 2, 3. Ebr. 11, 16. Ebr. 13, 10. Ps. 26, 6. Matth. 21, 22.

12) Röm. 8, 22. Jerem. 31, 19. u. 20. Ap. G. 3, 19. Röm. 2, 4. Ap. G. 20, 21. 2. Chron. 26, 16. 1. Corinth. 11, 27. u. 28. Offb. 19, 7. Matth. 22, 12. 2. Corinth. 5, 14. Ephes. 6, 23. Judä 21. Hosea 6, 1. Hohel. S. 4, 8. Cap. 2, 13. Ps. 95, 6.

Als das Mahl war eingesetzet,
Welches Leib und Seel' ergötzet,
Sprachst du deinen Lobgesang
Und dem Vater Preis und Dank. [13])

Nach dem Danken, nach dem Beten
Gehst du hin, um zu erretten,
Was verloren ist im Tod,
Groß und schwer wird deine Noth. [14])

O, wie bist du sehr zerschlagen,
O, wie hört mein Herz dich klagen,
Welch' ein unnennbares Weh
Trifft dich in Gethsemane. [15])

Denn die Angst für alle Sünden
Mußt du, Heiligster, empfinden;
Gottes Zorn, der Hölle Qual
Stürmt auf dich mit einemmal. [16])

Ps. 35, 18. Ps. 89, 6. Ap. G. 2, 47. Joh. 4, 45. Luz. 10, 38. Luz. 19, 6. 1. Tessal. 1, 6. Spr. S. 9, 5. 1. Mos. 14, 18. Joh. 6, 57. u. 58. Jes. 27, 2.

13) Jes. 25, 6. Hes. 34, 15. u. 16. Ps. 94, 19. Jes. 66, 11. u. 13. 1. Corinth. 13, 12. Matth. 26, 26. Joh. 17, 3. 4. u. s. f. Ps. 113. Ps. 114. Ps. 115. Ps. 116. Ps. 117.

14) Joh. 18. u. s. f. Marz. 14, 26. Gal. 1, 4. Hosea 13, 14. Joh. 3, 16. Ps. 110, 7. Luz. 22, 42. Ps. 6, 3. 4. 5. u. 6.

15) Jes. 53, 4. Marz. 14, 36. Ps. 22. Ps. 69, 30.

16) Ps. 25, 17. Ps. 71, 20. Jes. 53, 12. Matth. 18, 34. Ps. 38. Offb. 19, 15. Joel 3, 18. Ps. 49, 16. Hosea 13, 14. Ps. 88, 4. 5. 6. 7. u. 8. Ps. 116, 3. Hiob 34, 6.

O was duldest du für Qualen,
Mußt, was du nicht raubtest, zahlen;
Deiner Seel' ist's bang und heiß,
Und es rinnt der blut'ge Schweiß [17])

Von dir auf die Erde nieder,
Und der Engel stärkt dich wieder
In der tiefsten Traurigkeit,
Stärkt dich nur zu neuem Leid. [18])

Heiland, o wie soll's noch werden?
Tiefgebeugt liegst du auf Erden,
Auf dem heil'gen Angesicht,
In der Höllen-Nacht, du Licht. [19])

Angstvoll höre ich dich flehen:
„Laß die Stund' vorübergehen,"
„Nimm den Leidens-Kelch von mir,"
„Reiß mich aus den Nöthen hier." [20])

„Doch geschehe, Gott, dein Wille!"
„Was du auflegst, trag' ich stille;"
„Was du willst, das will auch ich!"
Herr, so hör' ich beten dich. [21])

---

17 u. 18) Ebr. 2, 9. Matth. 26, 38. Luz. 12, 50. Offb. 16, 8. Luz. 22, 43. u. 44. Matth. 26, 37.

19 u. 20) Matth. 26, 58. Luz. 22, 49. Matth. 26, 39. Marz. 14, 35.

21) Luz. 22, 42.

Und mit Schwertern und mit Stangen
Kommt der Haufe hergegangen,
Dich, den großen Menschen=Freund,
Suchen sie als ihren Feind. [22])

Gut's hast ihnen nur erwiesen,
Dafür wollen sie vergießen
Jetzt dein Blut, o Gottes=Sohn,
Darum sprechen sie dir Hohn. [23])

Von den Jüngern bleibt nun keiner,
Alle fliehen, und nur einer
Ueberliefert dich dem Feind,
Trau're Herz, ihr Augen weint! [24])

Vor's Gericht wirst du geführet,
Wo das Unrecht nur regieret,
Wo das Recht geherrscht noch nie,
Falsches Zeugniß suchen sie. [25])

---

22) Matth. 26, 47, 55.

23) Marz. 14, 49. Luz. 22, 53.

24) Matth. 26, 56. 48, 49. u. 50. Marz. 14, 44. 45. u. 46. Luz. 22, 47. u. 48. Joh. 18, 2. 2. Timoth. 3, 13. Joh. 12, 4. 5. u. 6. Ps. 50, 21. Pred. S. 8, 11. Ap. G. 1, 16. 17. 18. 19. u. 20. Ps. 73, 27. Jak. 1, 15.

25) Matth. 26, 57. Matth. 27, 2. Pred. S. 3, 16. Jak. 2, 6. 3. Mos. 9, 15. Joh. 9, 39. Matth. 23, 23. Kl. Jerem. 3, 59. Col. 3, 25. Ps. 37, 28. Jes. 59, 9. Amos 3, 10. Cap. 5. 15. Amos 5, 7. Matth. 26, 59. Spr. S. 6, 19. u. 28.

Aber bei der Leiden Fülle
Schweigst du, sanfter Heiland, stille;
Doch, als man dich frägt voll Hohn:
„Bist du wirklich Gottes Sohn?" [26]

Da kannst du nicht länger schweigen,
Sprachst: „ich werd' mich euch noch zeigen,"
„Ich bin der, der alles schafft,"
„Mein ist Allmacht, mein ist Kraft!" [27]

„Kommen werdet ihr mich sehen,"
„Wenn die Welt einst wird vergehen,"
„Ich bin Christus, Gottes Sohn,"
„Und der Frommen ew'ger Lohn." [28]

---

26) 2. Pet. 2, 23. Amos 5, 13. Jes. 53, 7. Ap. G. 8, 32. Matth. 26, 63.

27 u. 28) Joh. 10, 30. Joh. 12, 45. Cap. 14, 9. Cap. 5, 23. 26. 27. 28. 29. 34. 36. 37. 38. 43. Joh. 11, 25. u. 26. Matth. 28, 20. Offb. 1, 18. Joh. 6, 35. u. 48. Joh. 8, 12. Joh. 18, 37. Cap. 14, 6. Offb. 22, 16. Matth. 16, 19. Joh. 10, 18. Joh. 10, 33. und 36. Matth. 28, 18. Joh. 6, 23. Joh. 20, 22. 1. Joh. 2, 12. Ebr. 2, 11. 1. Corinth. 15, 45. Ebr. 2, 10. Luz. 2, 25. Phil. 3, 8. u. 9. Ebr. 1, 3. Joh. 15, 5. Ps. 84, 11. 1. Corinth. 2, 8. Matth. 1, 23. Tit. 2, 13. Jerem. 23, 6. Röm. 9, 5. Jes. 9, 6. Col. 2, 9. Phil. 2, 6. Mich. 5, 2. Ebr. 13, 8. Offenb. 2, 18. Offenb. 1, 8. Col. 1, 16. Joh. 1, 1—3. Joh. 1, 14. u. 15. Matth. 8, 26. u. 27. Dan. 7, 27. Sach. 6, 12. u. 13. Gal. 6, 18. Ap. G. 17, 31. Col. 1, 15—19. Ps. 73, 25. u. 26. Joh. 17, 24. 1. Pet. 1, 8. Ephes. 3, 8. 18. und 19. 1. Joh. 1, 7. Phil. 4, 19. 1. Corinth. 1, 30. Luz. 5, 21. Ebr. 7, 25. Matth. 26, 64.

Als sie diese Red' gehöret,
Werden sie noch mehr empöret
Und in ihrer tollen Wuth
Rufen sie nach seinem Blut. [29])

Wie sie sich zusammen rotten,
Und dich schlagen und verspotten,
Krönen mit der Dornenkron
Ihren König, Gottes Sohn! [30])

Worte können es nicht sagen,
Was du, Heiligster, ertragen,
Und aussprechen kann kein Herz
Deinen gränzenlosen Schmerz. [31])

Gott von allen Ewigkeiten,
Herr der ew'gen Herrlichkeiten,
Du gehst mit demüth'gem Sinn
Wie ein Lamm zum Tode hin. [32])

---

29) Matth. 26, 65. Marz. 14, 63. u. 64. Luz. 22, 71. 4. Mos. 16, 2, Ps. 2, 1. Ap. G. 18, 12. Ps. 58, 5. Matth. 26, 66. Marz. 15, 13. Luz. 23, 21.

30) Ps. 22, 17. Ps. 119, 61. Matth. 26, 67. u. 68. Marz. 14, 65. Luz. 22, 63. 64. u. 65. Ps. 22, 7. Jes. 50, 6. Luz. 18, 32. 2. Mos. 29, 6. Sach. 6, 11. Matth. 27, 29. Ebr. 2, 7. Joh. 18, 37. u. 39. Matth. 2, 2. Matth. 25, 34. Joh. 1, 49. Offb. 17, 14.

31) Ap. G. 2, 24. Ps. 38, 18. Jes. 53, 8. Ps. 89, 51.

32) 1. Joh. 5, 20. Joh. 1, 18. Jes. 60, 19. 1. Timoth. 1, 17. Röm. 9, 5. Matth. 12, 8. Röm. 14, 8. u. 9. Ps. 110, 1. Phil. 2, 11. Matth. 7, 21. 22. Ebr. 1, 3. Col. 1, 27. Jak. 2, 1. Matth. 11, 29. Jes. 53, 7. 1. Pet. 1, 19. Matth. 27, 31.

Und die Sünder dürfen's wagen,
Ihren Gott an's Kreuz zu schlagen;
Du, der Herr der ganzen Welt,
Bist den Mördern zugesellt. 33)

O wer kann dein Leiden fassen,
Gott, dein Gott hat dich verlassen,
Gab dich in die Todes-Nacht,
Und nun ist dein Werk vollbracht. 34)

O vergieb mir, mein Erbarmer,
Alle Sünden, die ich Armer
Schon auf Erden hab' gethan,
Sieh' nur deine Gnade an. 35)

Herr, es quält mich tiefe Reue,
O ich bitte dich, verzeihe
Alles, wo ich dich betrübt,
Der du bis zum Tod geliebt. 36)

---

33) Matth. 26, 45. Ap. G. 2, 23. Luz. 23, 33. Joh. 19, 18. Matth. 20, 19. Ap. G. 2, 36.

34) Matth. 27, 39—44. Marz. 15, 28—32. Luz. 23, 35—39. Joh. 19, 26. 27. 28. 29. Ps. 22, 1. Matth. 27, 46. Marz. 15, 34. Jes. 53, 12. Phil. 2, 8. Röm. 5, 10. Matth. 27, 50. Marz. 15, 37. Luz. 23, 46. Joh. 19, 30. Joh. 17. Ebr. 5, 9. Ebr. 10, 14. Röm. 5, 6. Ebr. 12, 2. Luz. 22, 37. Gal. 3, 13. Offb. 5, 5. Col. 2, 14. Ebr. 10, 12. Luz. 18, 31—33. Col. 1, 13—23. 2. Corinth. 5, 19.

35) 2. Mos. 34, 7. Matth. 9, 6. 1. Joh. 1, 9. Röm. 5, 15. Ap. G. 15, 11.

36) 2. Corinth. 7, 10. Luz. 17, 4. Jak. 5, 15. Ephes. 4, 30. Jes. 7, 13. Joh. 15, 13. Gal. 2, 20.

Um des Vaters Zorn zu stillen
Und um meiner Sünden willen,
Gabst du in dein Leiden dich,
Littst und starbst ja auch für mich. 37)

Wo ich liege, wo ich gehe,
Wo ich sitze, wo ich stehe,
Schwebt dein Marterbild vor mir,
Deine Leiden für und für. 38)

Herr, ich bin an dich gebunden
Durch dein Blut, durch deine Wunden,
Herr, ich bin dein Eigenthum,
Und dein Kreuz nur ist mein Ruhm. 39)

Du sollst ganz mein Herz regieren,
Du sollst meinen Weg mich führen;
Ist's auch eine schmale Bahn,
Wenn es nur geht himmelan. 40)

Es behüte mich dein Leiden
Vor den Sünden, die uns scheiden;
Leben bringe mir dein Tod
Einst in meiner Todes-Noth. 41)

---

37) Ephes. 5, 2. 1. Corinth. 15, 3. u. 57. 1. Timoth. 1, 15.

38) Col. 2, 6–8. Phil. 3, 8. 9. u. 10. 2. Timoth. 2, 8. Luz. 8, 15.

39) 1. Sam. 25, 29. Tit. 2, 14. Gal. 6, 14.

40) Col. 3, 15. Gal. 5, 18. Ps. 143, 10.

41) Jes. 59, 2. Röm. 6, 5–11. Joh. 8, 51.

Und wenn du die Welt wirst richten,
Nach Gerechtigkeit wirst schlichten,
Dann mög' dein Verdienst allein
Mir das Recht zum Himmel seyn. [42])

Dann werd' ich, wie deine Frommen,
In dein Reich mit Jauchzen kommen,
Wo ein ew'ges Loblied tönt
Dir, der uns am Kreuz versöhnt. [43])

10.

Christus in mir und ich in ihm.

Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir. Und ich gebe ihnen das ewige Leben und sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Joh. 10, 27. u. 28.

Ich habe dich, du treuer Herr, erkannt,
Nachdem mich meine Sünd' zu dir getrieben;
Du zogst mich dann an deiner treuen Hand
Zu deinem Kreuz und in dein treues Lieben,
Und nahmst die Sünd', die schwere Last mir ab,
So daß ich nun das Leben in dir hab'.

---

42) Joh. 12, 48. Röm. 3, 24 — d. h. ohne eigenes Verdienst, nur durch das Verdienst Jesu Christi, welches wir uns durch wahre Buße und Glauben an ihn zueignen. —

43) Ps. 89, 16. Offb. 19, 7. Cap. 5, 12. u. 13.

Ich habe dich, mein treuer Herr, erkannt,
Weil du für mich den bittern Tod gelitten,
Weil du nach deinem Namen mich genannt
Und jetzt noch willst für mich beim Vater bitten;
Weil du mir hast der Gnade viel geschenkt,
Die meine Wege zu dem Himmel lenkt.

Ich habe dich, mein treuer Herr, erkannt,
Da du mich durch dein eig'nes Blut erkaufet,
Und mir geschenkt der ew'gen Kindschaft Pfand,
Den heil'gen Geist, als ich einst ward getaufet;
D'rum jubelt laut mein frohes Herz in mir:
Wer will verdammen? Es ist Christus hier!

Ich habe dich, mein treuer Herr, erkannt,
Als du mir deinen heil'gen Leib gegeben,
Und auch dein Blut zum innigsten Verband,
Daß ich in dir und du in mir willst leben;
So hast du, Heiland, dich mit mir vereint,
So mich geliebt, du treuer Seelenfreund.

Du hast auch mich, mein treuer Herr, erkannt
Und meinen Durst nach deinem Heil gestillet,
Daß mir dein Gottesherz so nahe stand,
Und du mit Himmels-Gütern meine Seel' erfüllet;
Es leuchtet mir auf meinem finstern Pfad
Dein Himmels-Licht, die ew'ge Gottes-Gnad'.

Ich bleibe auch, mein treuer Herr, in dir,
In deinem Wort und unter deinem Kreuze,

Und möchte mich noch etwas hindern hier,
Mein eig'nes Herz, die Welt mit ihrem Reize;
So haben sie die Macht nicht über mich,
Wenn ich betracht' in deinem Blute dich.

Ich bleibe stets, mein treuer Herr, in dir
Und will mit dir den Kelch der Leiden trinken;
Du bist ja meine Stärke für und für,
Und täglich will ich mich in dich versenken
Trotz Menschenbosheit und trotz ihrem Hohn,
Bis ich dich preise einst an deinem Thron.

Bleib du bei mir, o Herr, mit deinem Heil,
Mit deinem Trost, mit deinen Himmels-Freuden;
Dann sei die Welt wohl eines Andern Theil,
Du führst mich sicher durch die Prüfungs-Zeiten,
Du meine Ruh', wenn's meinem Herzen bangt,
Bis ich in meiner Heimath angelangt.

Laß bei mir, Heiland, deinen Gnaden-Geist,
Der immer mich den Weg des Lebens leitet,
Der zu dir zieht und der mich kommen heißt
Zum Gnadentisch, den du uns hast bereitet;
O, welch ein Trost in Trübsal, Angst und Sünd':
Ich bin durch meinen Heiland Gottes Kind!

11.

Unsterblichkeit.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken. Und werde hernach mit dieser meiner Haut umgeben werden und werde in meinem Fleische Gott sehen. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder. Hiob 19, 25. 26. u. 27.

Herr, halt' mich fest in deinen Armen,
So lang' ich noch muß wallen hier,
Und schließ mich einst in dein Erbarmen,
Wenn es zum Ende geht mit mir;
Denn auf dein Blut will ich dann sterben,
Daß ich nicht muß im Tod verderben,
Daß meine Seele nicht erbebt,
Weil Jesus, mein Erlöser, lebt. [1])

Der kalte Tod soll mich nicht schrecken
Und nicht des Grabes Finsterniß;
Mein Jesus wird mich auferwecken,
Denn was er sagt, hält er gewiß.
Und wie er von dem Tod erstanden,
Ersteh' auch ich aus seinen Banden,

---

1) Jes. 33, 2. 2. Corinth. 5, 6—9.

Daß meine Seele nicht erbebt,
Weil Jesus, mein Erlöser, lebt. 2)

Wird auch mein Leib im Grab vergehen,
Es wird gewiß aus seinem Staub
Ein schön'rer Leib dann auferstehen,
Ich bleib' nicht der Verwesung Raub.
Mit dieser meiner Haut umgeben,
Empfang' ich einst das ew'ge Leben,
Daß meine Seele nicht erbebt,
Weil Jesus, mein Erlöser, lebt. 3)

Dann werd' ich meinen Heiland schauen,
Der mich vom Tod erlöset hat,
Dem ich mich ganz kann anvertrauen,
Der treu mich führt nach seinem Rath.
Mit meinem Aug', das ich jetzt habe,
Geh' ich heraus aus meinem Grabe,
Nur daß es dann verkläret ist,
Wenn's dort sieht meinen Jesus Christ. 4)

Das ist ein Trost bei unserm Scheiden,
Der unser Innerstes entzückt;
Ein Vorschmack jener Himmels-Freuden,
Der uns beim Sterben süß erquickt.

---

2) Pred. Sal. 7, 2. Hes. 37, 12. u. 13. Joh. 5, 21. u. 25.
3) 1. Corinth. 15, 53. — 4) Matth. 5, 8. Hiob 33, 28.

Wer seinem Jesus angehöret,
Durch Kreuz und Trübsal ist bewähret,
Erbt nach dem wohl durchkämpften Streit
Mit seinem Herrn die Herrlichkeit. [5])

Mein Sünden-Elend und Verderben
Trübt immer meinen Glaubens-Muth,
Es liegt in Christi Tod und Sterben
Und ist bedeckt mit seinem Blut;
D'rum kann der Feind mir nimmer schaden,
Weil aus Barmherzigkeit und Gnaden
Der Herr mir ew'ges Leben giebt,
Der mich bis in den Tod geliebt. [6])

D'rum will ich rühmen, loben, singen,
Bis ich in meiner Heimath bin,
Will kämpfen, beten, glauben, ringen,
Es geht ja bald zu Christus hin,
Und zu der Wohnung seiner Frommen,
Die durch viel Trübsal sind gekommen,
D'rum meine Seele nicht erbebt,
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. [7])

---

5) Sir. 2, 4. u. 5. 1. Pet. 4, 13. — 6) 2. Corinth. 12, 10. Ebr. 10, 19— 23. Röm. 8, 31—34. — 7) Ps. 32, 7. Ps. 18, 4. Ps. 104, 33. 2. Timoth. 2; 5. 1. Theff. 5, 17. Ap. G. 15, 11. Col. 1, 29. Offb. 19, 9. Joh. 14, 2.

12.

Gebet um Vergebung der Sünden.

Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung; gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen. Ps. 25, 7.

Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend,
Barmherziger, gedenke ihrer nicht;
O gieb mir Kraft und Freudigkeit zur Tugend
Und zu Erfüllung meiner Menschenpflicht. [1])

Gedenke nicht, wie oft ich übertreten
Dein heiliges Gesetz und dein Gebot;
Bußfertig will ich um Vergebung beten:
O sei nach deiner Güt' mir gnädig, Gott. [2])

Gedenke nicht, wie oft ich dich betrübet,
Wenn ich nicht deinen heil'gen Willen that,
Denk nur, wie du in Christo mich geliebet
Und laß für Recht ergehen ew'ge Gnad'. [3])

---

1) Jes. 40, 31. 1. Timoth. 3, 13. 2. Pet. 1, 2–8.

2) Röm. 2, 23. 1. Joh. 3, 24. Hiob 42, 6. Ps. 32, 5. Ps. 51, 3.

3) Joh. 11, 33. 38. u. 40. (d. h. s. v. der Unglaube der Zuschauer kränkte ihn.) Ephes. 4, 30. Ephes. 5, 17. Joh. 3, 16. Ps. 145, 8. u. 9.

13.

Segenswunsch zu einer Hochzeitsfeier.

Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben, als ihre eigenen Leiber. Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst. Ephes. 5, 29. Wem ein tugendsam Weib bescheeret ist, die ist viel edler, denn die köstlichsten Perlen. Lieblich und schön sein ist nichts; ein Weib, das den Herrn fürchtet, soll man loben. Spr. Sal. 31, 10. u. 30.

Zum Hochzeits-Fest, das heute Euch vereinet
Zum ew'gen Bund am heiligen Altar,
Bringt Euer Freund, der's redlich mit Euch meinet,
Von Herzen seine frommen Wünsche dar.

So möge denn der Herr, der Euch verbunden,
Mit seiner Hülfe immer bei Euch sein;
Vom Band des Glücks sei Euer Bund umwunden,
Des Segens möge Gott Euch viel verleih'n.

Ja, Vater, lege deinen Vater-Segen
Auf dieses Paar, das heute ist getraut;
Dein Geist führ' sie auf allen ihren Wegen,
In deinem Namen sei ihr Haus gebaut.

Gieb ihnen Glück in allen ihren Werken
Und mit Gedeihen kröne ihr Bemüh'n,
Zu allem Guten wollest du sie stärken,
Nie ihnen deine Vatertreu entzieh'n.

Laß sie im Frieden und in Eintracht leben,
Erhalte ihre Herzen unbefleckt,
Dein Engel mög' sie überall umschweben,
Von deiner Gnade sei ihr Haus bedeckt.

Verlaß sie nicht, wenn du auch manches Leiden
Herab in ihre Lebens = Tage schickst,
Du wollest ihnen dann den Trost bereiten,
Mit welchem du auf deine Kinder blickst.

Du mögest sie in deiner Furcht erhalten,
Die Frömmigkeit sei ihres Hauses Zierd',
In ihrer Mitte wolle Wahrheit walten,
Und Gottes Wort, das uns zum Himmel führt.

Gieb ihnen alles, was sie kann erfreuen,
Erleuchte sie mit deines Geistes Licht,
Wenn eines fehlt, das andre mag's verzeihen,
Denn das ist frommer Gatten heil'ge Pflicht.

Und wirst du ihrer Ehe Kinder schenken,
So gieb, daß sie dieselben dir erzieh'n,
Gieb, daß sie ihres Eides stets gedenken,
Dann wird ihr Glück, dann wird ihr Wohlstand blüh'n.

Das ist mein Wunsch, den ich hinaufgetragen
Zu Gottes Thron, für Euch, das ist mein Fleh'n,
Nun mög' der Herr dazu sein Amen sagen,
Dann wird's in Eurem Eh'stand glücklich geh'n.

Vergesset nicht zu Euerm Gott zu beten,
Dem Herrn zu dienen Euer Lebenlang,
So wird er Euch aus jeder Noth erretten,
Er sey gelobt und ihm sei Ehr' und Dank.

Nun, Gott mit Euch auf allen neuen Wegen,
Nur frohen Blicks zu seinem Thron geschaut;
Nun, Gott mit Euch und immerdar sein Segen,
Dies ist mein Wunsch für Bräutigam und Braut.

14.
Wohlthätigkeit.

Weigre dich nicht dem Dürftigen Gutes zu thun, so deine Hand von Gott hat solches zu thun. Spr. Sal. 3, 27.

Wohlzuthun und gerne mitzutheilen,
Das ist etwas Schönes in der Welt,
Helfend, rettend zu den Brüdern eilen,
Das ist's, was dem Höchsten wohl gefällt.
Und wer solch Erbarmen freudig übet,
Dem wird auch der Herr barmherzig sein,
Wer den Armen und Verlass'nen liebet,
Dem wird Gott des Segens viel verleih'n.

Was wir haben, ist des Höchsten Gabe,
Alles nur vom Vater ein Geschenk,

Darum deinen armen Bruder labe,
Sei der Worte Christi eingedenk:
„Was ihr thut auf Erden den Geringen,
Wahrlich, das habt ihr an mir gethan!"
An dem Heiland, das muß Segen bringen,
Denn im Himmel steht's geschrieben an.

Gutes thun bringt Glück und Heil ins Leben,
Zieht den Himmel auf die Welt herab;
Gottes Engel wird hernieder schweben,
Wenn du reichst dem Dürftigen die Gab',
Wird's ihm segnen und wird selbst dir sagen:
O wie hast du jetzt so wohl gethan,
Und dann wird er's in den Himmel tragen
Vor den Thron des Ewigen hinan.

Arm und bloß bist in die Welt gekommen,
Arm und bloß gehst du auch von ihr aus;
Nie hat einer etwas mitgenommen,
Als das finst're morsche Bretterhaus,
Alles bleibt zurück an deinem Grabe,
Nur dein Wohlthun geht mit aus der Zeit;
Die dem Armen dargereichte Gabe
Geht mit dir in deine Ewigkeit.

Doch nur wer von Herzen hat gegeben,
Ohne Murren und mit Freudigkeit,
Der empfängt den Lohn im ew'gen Leben,
Wohlthun sei durch Liebe stets geweiht.

Wer nicht fröhlich öffnet seine Hände,
Wer beim Geben siehet scheel und trüb,
Der behalte lieber seine Spende,
Nur den frohen Geber hat Gott lieb.

Siehe doch des großen Gottes Güte,
Welche dir geschenkt der Erde Glück;
O, erhebt sich dann nicht dein Gemüthe
Hoch zum Dank mit einem heitern Blick?
Diesen Dank am besten dann beweisen
Kannst du, wenn du auch so gütig bist;
Mit der Wohlthat Opfer Gott zu preisen,
Wie das edle Pflichterfüllung ist!

Deine Kinder werden Segen haben
Wenn du hilfst dem, der dich d'rum ersucht;
Von den Bettlern dargereichten Gaben
Ernten sie noch eine süße Frucht.
Tausendfältig wirds der Herr vergelten,
Denn es ist ja alles ihm gescheh'n,
Ihm, dem Herrn der Himmel und der Welten,
O, wer kann dies Segens-Wort versteh'n.

Darum, Reicher, werde nimmer müde
Gut's zu thun dem Armen in der Noth,
Lasse walten wahre Herzens-Güte,
Brich dem Hungrigen von deinem Brot,

Führ' in's Haus, die elend umhergehen,
Kleide den, der ohne Kleidung ist,
Dann erhört der Herr dein letztes Flehen,
Wenn dem Tod und Grab du nahe bist.

15.

An eine Wittwe.

Das ist eine rechte Wittwe, die einsam ist, die ihre Hoffnung auf Gott stellet und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht. Welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt. 1. Timoth. 5, 5. u. 6.

Ist dein Gebet vom Höchsten nicht erhört,
Ob's gleich so oft vor seinen Thron gekommen?
Fand er nicht gut, was du von ihm begehrt,
Hat er den Gatten dir hinweggenommen?
Und bist du jetzt zur armen Wittwe worden,
Und stehst mit deinen kleinen Waisen hier,
In Schmerz und Angst, verlassen aller Orten,
Verzage nicht, noch lebt ein Heiland dir.

Dein Leid ist groß und deine Last nun schwer,
Jetzt scheint geraubt dir alle deine Stütze;
Es sorgt für dich kein treuer Gatte mehr.
Wer ist nun da, der in Gefahr dich schütze?

Wer wird die Kleinen christlich gut erziehen?
Ein schwaches Weib allein vermag es nicht;
Hoff' auf den Herrn, er segnet dein Bemühen,
Er hilft so gern, wo es an Hülf' gebricht.

Die Wittwe wird verfolgt und sehr geplagt
Von Menschen, die nicht Menschenliebe kennen;
Heut' wird sie da und morgen dort verjagt
Von denen, die sich fromm und christlich nennen.
Man achtet sie so gar nichts, so geringe,
Man stößt die Waisen lieblos kalt zurück.
O arme Wittwe! bete dann und ringe,
Denn über dir wacht Gottes Vaterblick.

Schau' hin nach Nain, was der Herr gethan,
Wie er getrocknet jener Wittwe Thränen,
Der ist's, der auch noch heute trösten kann,
Der auch noch heute stillt das Schmerzenssehnen;
Wird er den Gatten dir wohl nicht erwecken,
So wird er's thun am Auferstehungs-Tag,
Bis dahin wird sein Macht-Arm dich bedecken,
Daß gar kein Feind zu schaden dir vermag.

Vertrau' auf ihn und halt' dich an sein Wort
Und laß nicht ab mit Beten und mit Flehen.
Gott ist bei dir an einem jeden Ort,
Auf deine Kinder wird er treulich sehen.
Bleib' rein vor ihm in deinem Wittwenstande,
Und halte treu die schwere Prüfung aus,

Bewahr' vor Leichtsinn, vor der Wollust Schande
Nun fortan dein und deiner Kinder Haus.

Die Wittwe, die vor Gott unsträflich lebt,
Steht ganz besonders unter seinem Segen,
Und wenn sie stets der Tugend sich bestrebt,
So kommen Menschenherzen ihr entgegen;
Denn noch giebt's solche, die dem Elend schlagen,
Den Wittwen und den Waisen Gut's verleih'n.
So laß denn ab von deinen bittern Klagen,
Laß dir mein Wort ein Wort des Trostes sein.

16.

An eine Hure.

Fliehet die Hurerei. 1. Corinth. 6, 18.

Sünderin, hast du nicht eine Thräne,
Die ein Zeichen wäre deiner Reu'?
Komm' und siehe doch die Magdalene,
Brich einmal dein Sünden-Joch entzwei.

Lern' von ihr den Weg der Buße gehen,
Kehr' zurück von deiner Sünden-Bahn;
Lern' von ihr um Gottes Gnade flehen,
Sieh', es nimmt dein Gott dich auf und an.

Oeffentlich hat sie gelebt in Sünden,
Des Gewissens Stimme nur verhöhnt,
Nahe war sie des Verderbens Gründen,
Nah' der Hölle, welcher sie gefröhnt.

Keine Rettung war für sie zu hoffen,
Wild durchbebte sie der Lüste Glut,
Schon stand ihr des Todes Rachen offen,
Und sie eilt' ihm zu in Fieber-Wuth.

Aber Gott will nicht des Sünders Sterben,
Er will aller Menschen Heil und Glück,
Keiner soll in seiner Schuld verderben,
Kehrt er nur den Weg zum Recht zurück.

Darum kommt herab auf uns're Erde
Christus, der uns Seligkeit erwirbt;
Daß kein einziger verloren werde,
Darum geht er an das Kreuz und stirbt.

Und von diesem göttlichen Erbarmen
Hört auch jene große Sünderin;
Und sie sieht die große Zahl der Armen,
Alle eilen sie zu Christus hin.

Alle flehn um seine Huld und Gnade,
Seine Liebe rührt ihr hartes Herz;
Alle kehren um vom Laster-Pfade,
Reuig und mit tiefem Seelenschmerz.

Allen hat der Herr die Sünd' vergeben,
Jede Missethat getilget aus,
Und mit einem neuen Geist und Leben
Kehren sie beschenkt zurück nach Haus.

Das erweckt auch ihre todte Seele,
Und sie sieht ihr böses Leben ein,
Fühlt in ihrer schwarzen Lasterhöhle
Tiefe Qual und bitt're Höllen-Pein.

Und von Thränen wird ihr Aug' befeuchtet,
Und sie wagt's, dem Heiland nachzugeh'n,
Wo sein Antlitz Gnad' und Frieden leuchtet,
Wagt sie's, ihre Sünden zu gesteh'n.

Sieh', ihr Herz ist ganz von Reu' zerrissen,
Bitter weinend fällt sie nieder jetzt,
Und dem Sündentilger zu den Füßen,
Welche sie mit Thränen viel benetzt.

Und der Herr hat ihr die Schuld erlassen,
Welchen sie so oft und viel betrübt;
O, wer kann dies große Wort erfassen,
Daß er auch die größten Sünder liebt!

Und er sprach: „geh' hin, es ist vergeben,
Weil du glaubst, soll es vergessen sein!"
Und es zieht ein neues, heil'ges Leben
In ihr armes, wundes Herz hinein.

Nun, so komm und laß dein böses Wesen,
Lasse ab von deiner Schand' und Sünd',
Komm' zu Jesu, und du wirst genesen,
Sünderin, komm', werde Gottes Kind.

17.

Gebet eines greisen Soldaten.

Wer bin ich, Herr, Herr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast? 2. Sam. 7, 18.

Mein Jesus ist's, den meine Seele preist
Mit heil'gem Lied auf meiner Pilgerbahn;
Von seiner Gnade rühmt und singt mein Geist,
Er hat des Guten viel an mir gethan;
Und jetzo thut er's täglich, stündlich noch,
Und leicht ist seine Last und sanft sein Joch.
O Herr, was ist mein Haus und was bin ich,
Daß du so über uns erbarmest dich?

Du hast mich schon in meiner Jugendzeit
Mit deiner Gottes=Treue stets geleitet,
Und mir in dieser Welt voll Angst und Streit
Aus Gnaden einen Freudentisch bereitet.
Du hast durch Trübsal, Kummer, Noth und Krieg
Mich stets geführt zu einem heil'gen Sieg;

In großer Schwachheit warst du meine Kraft
Und mein Befreier aus Gefangenschaft.

Herr, damals, als der Krieg gewüthet hat,
Und ich auch mit zum Kampfe mußte ziehen,
Hat mich bedeckt der Flügel deiner Gnad',
Und Trost und Muth hast du mir stets verliehen,
Und wenn mir oft das Nöthigste gebrach,
So war's mein Heiland, der dann freundlich sprach:
„Ich bin dein Helfer, nun vertraue mir,
Und fürchte nichts, denn ich bin stets mit dir!"

Und nicht vergeblich hab' ich dir vertraut,
Mein tiefstes Sehnen hast du stets gestillet;
Die Wunder deiner Treu hab' ich geschaut,
Mit Himmels-Gütern hast du mich erfüllet.
Und kam mein Leben oftmals in Gefahr,
Du bist's, der jedesmal mein Retter war.
Du hast das Unglück von mir abgewandt
Und deinen Engel mir zum Schutz gesandt.

Doch hab' ich noch ein größ'res Glück von dir,
Ich bin ja, Herr, in deinen Tod getaufet;
Ich lebe, doch nicht ich, du lebst in mir,
Weil du mit deinem Blut mich hast erkaufet.
Zur Wohnung ist mein Herz dir eingeweiht,
Der heil'ge Geist hält's stets für dich bereit,
Ich soll dein Kind, ich soll dein Erbe sein,
Um deines Todes willen bin ich dein.

O Herr! ich weiß, ich bin des Heils nicht werth,
Doch find' ich es in deinen heil'gen Wunden;
Auf Golgatha hab' ich's von dir begehrt,
Auf Golgatha hab' ich es auch gefunden;
Da hast du meinen Jammer angeseh'n,
Da hörtest du der Buße heißes Fleh'n,
Da schien dein Gnadenlicht in meine Nacht,
Da hat dein Tod Vergebung mir gebracht.

Und alles, was ich hab' und was ich bin,
Hab' ich von dir, bin ich durch dich geworden;
Du stärkst noch jetzt mir einen jeden Sinn,
Und deinen Beistand find' ich aller Orten.
Dich bet' ich an, dir tönt des Dankes Lied
Von Herzen und mit freudigem Gemüth;
Ich kenne dich, denn du denkst stets an mich,
O Jesus, sei mir freundlich ewiglich.

Wer stärkt die Hand mir, wer den schwachen Fuß,
Jetzt, da ich lebe schon im hohen Alter?
Mit Thränen ich dir, Heiland, danken muß,
Du warst bis jetzt mein gnädiger Erhalter;
Und weil ich alles nicht erzählen kann,
Was du an mir thust und was du gethan,
So nimm denn dieses schwache Lied von mir,
Bis ich dereinst im Himmel danke dir.

Wie freut mein Geist, o treuer Heiland, sich
Auf jene Freude, dort, an deinem Throne;

Bei dir zu seyn, dir dienen ewiglich,
Welch Heil liegt doch in diesem Gnadenlohne.
Wie lieb ist mir doch mein Herr Jesus Christ,
Der für mich starb und auferstanden ist!
Dir leb' ich, Herr, dir sterb' ich einst allein,
Im Leben wie im Tod will ich getreu dir sein.

18.

Der Greis am Abend seines Lebens.

Herr, ich warte auf dein Heil. 1. Mos. 49, 18.

Mein Abend kommt, die Friedens-Palmen wehen
Und fächeln Kühlung mir in's matte Herz;
Nah' ist mein Grab, ich werd' zum Vater gehen,
Und ruhen nach gar viel getrag'nem Schmerz.
Mein treuer Gott hilft mir voll überwinden,
Mit ihm geht auch der schwerste Kampf vorbei;
Was ich geglaubt, das werde ich jetzt finden,
D'rum dank ich Gott und bleib' ihm voll getreu.

Mein Abend kommt, die Lebenskräfte weichen,
Doch fühlt mein Geist des Glaubens hohe Kraft;
Und wenn ich werd' im Tode bald erbleichen,
Ist's Gottes Wort, das mir dann Trost verschafft.

In Frieden will ich zu den Vätern fahren,
Ich werde den Gekreuzigten dort schau'n,
Wo er sich herrlich wird mir offenbaren,
Wo er belohnen wird mein Gott-Vertrau'n.

Mein Abend kommt, wie kann ich mich nun freuen!
Bald bin ich los der Erde Müh' und Pein;
Wie will ich bald den Preis des Herrn erneuen,
Wenn ich zu ihm vollendet werde sein.
Hier trug mein Herz schon manchen schweren Kummer,
Hier hab' ich oft geseufzt und viel geweint,
Doch Frieden bringt mir dann der süße Schlummer,
Wenn er mich seiner heil'gen Schaar vereint.

Mein Abend kommt, er bringt mir ew'ges Leben,
Mein finst'res Grab bringt mir Unsterblichkeit.
Die Sünden sind durch Christus mir vergeben,
Ich bin durch ihn zu Gottes Kind geweiht.
Du, Herr, hast auch für mich am Kreuz gebüßet,
D'rum rechne mir die Schulden nimmer an;
Mein Tod sei mir durch deinen Tod versüßet,
Hilf du mir, wenn sonst Niemand helfen kann.

Mein Abend kommt, mein Tagwerk ist vollendet,
Ich ruhe gern' von meiner Arbeit aus.
Der Herr mir seinen Friedens-Boten sendet,
Der mich heim führt in meines Vaters Haus.
So will ich diese Erde gern verlassen
Und in die Wohnungen des Himmels zieh'n,

In letzter Noth das Kreuz des Herrn umfassen,
Bei meinem Tod in seine Wunden fliehn.

Mein Abend kommt, o Herr, des Todes Schrecken
Beängstigen vielleicht den müden Geist,
D'rum wollest du mit Gnade mich bedecken,
Daß er verklärt dich bald am Throne preist.
So laß mich denn zu deinen Freuden kommen,
Es leuchte mir durch's finst're Thal dein Licht;
Laß bald mich seh'n, wie alle deine Frommen,
In deiner Herrlichkeit dein Angesicht.

Mein Abend kommt, die Friedens-Palmen winken,
Gelobt sei Gott! gelobt sei Geist und Sohn!
Ich seh' die Sonn' durch Grabes-Nacht mir blinken,
Bald tönt mein Halleluja vor dem Thron.
O Himmels-Wonne, die ich schon genieße,
Würd' ich doch heute noch dort hingerückt,
Wo in des Himmels sel'gem Paradiese
Mit Christi Klarheit wird die Seel' geschmückt.

Ich wandle nun nach jenen sel'gen Auen,
Ich bin versöhnt, dies ist mein Trost allein.
Ihr Augen werdet den Erlöser schauen,
Der Auferstehungstag bricht bald herein.
Ich leb' und sterb' auf Jesu Christi Namen,
Und bring' Anbetung, Ehre, Lob und Preis!
Stirbt ein Erlöster, jauchzt der Himmel Amen,
Und Amen, Vater, seufzt der schwache Greis.

19.

Gottes Wege sind nicht unsre Wege.

Ist das deine Gottesfurcht, dein Trost, deine Hoffnung und deine Frömmigkeit? Hiob 4, 6.

Fehlt es denn am Glauben dir
Und am kindlichen Vertrauen,
Daß du nimmer freudig hier
Kannst zum Throne Gottes schauen?
Blicke deinen Heiland an,
Seine Wunden, seine Plagen,
Was er uns zum Heil gethan,
Und dann höre auf zu klagen.

Ist ein Unglück in der Stadt
Ohn' sein Wissen je geschehen?
Ist nicht weise stets sein Rath?
Muß es, wie du willst, stets gehen?
Seele, denke nur daran,
Treu ist Gott in seinen Wegen,
Fang' ein and'res Leben an,
Jedes Leiden bringt uns Segen.

Gott regiert die ganze Welt,
Führet seiner Kinder Sachen;
Er ist Herr, wie's ihm gefällt,
Wird er alles thun und machen.

Und du, armer Erden-Koth,
Wolltest anders es begehren?
Schäme dich vor deinem Gott,
Lern' zu seinem Wort dich kehren.

Hör' sein Wort, es ruft dir zu:
„Bist du müde und beladen,
Komm zu mir, bei mir ist Ruh',
Stehst du doch im Bund der Gnaden;
Soll ich nicht dein Tröster sein?
Lege auf mich deine Sorgen,
Ich, ich bin der Herr allein,
Mir ist nicht dein Leid verborgen."

„Seele, was betrübst du dich,
Gehst unruhig hin und wieder?
Bin denn nicht dein Vater ich?
Blickt mein Aug' doch auf dich nieder.
Fürchte nichts, ich bin dein Gott,
Ohne meinen heil'gen Willen
Trifft gewiß dich keine Noth,
Kann das nicht dein Trauern stillen?"

Aber alles, was man spricht,
Ist wie in den Wind geredet;
Einen Trost-Grund kennst du nicht.
Was man vorhält dir und betet,
Ist doch nur verlor'ne Müh',
Nichts kann deinen Geist erquicken

Und man kann hier spät und früh
Dich in Thränen nur erblicken.

Was Gott schickt, das liebt der Christ,
Auch die allerschwersten Leiden;
Wenn das Kreuz am größten ist,
Kann's doch nicht vom Herrn ihn scheiden.
Aber alle deine Ruh'
Scheint mit in die Erd' begraben;
Eil' einmal dem Heiland zu,
Laß von seinem Trost dich laben.

Oder bist du so ein Thor,
Den nicht rührt des Höchsten Liebe?
Heb' einmal dein Aug' empor;
Oder siehst du immer trübe?
Ist's nicht deines Herzens Drang,
Der dich hin zum Frieden leitet?
Wird es währen lebenslang,
Daß der Zweifel dich begleitet?

Wisse, daß es Zweifel ist,
Wenn man sich unmäßig kränket;
Fassen kann sich bald der Christ,
Der an Gottes Weisheit denket.
Wisse, daß es Murren ist,
Wenn man immer trostlos weinet;
Siehst denn nicht, wie sonst der Christ,
Wie das Licht des Trostes scheinet?

Wisse, daß zu seiner Ruh
Deinen Bruder Gott ließ kommen;
Diese Ruhe störest du,
Und das kann dir doch nicht frommen;
Gönn' ihm seine Himmels=Freud'
Und die ew'ge Lebens=Krone,
Daß dich Gott nach deinem Leid
Einstens auch, wie ihn, belohne.

Selig, wer dem Jammerthal
Dieser Erde wird enthoben;
Keine Trübsal, keine Qual
Ist im Land des Himmels droben.
Selig, wer der Erden=Noth
Und dem Kummer ist entgangen;
Auch zu geh'n zu unserm Gott
Sollten täglich wir verlangen.

War sein Tod auch schnell und schwer,
Jesus ist ihm nah' gestanden;
Auch im Feuer ist der Herr,
Niemals wird der Christ zu Schanden.
Und dein Bruder war hier gut,
War ja seinem Gott ergeben,
Und durch Christi Gnad' und Blut
Ging er ein in's ew'ge Leben.

D'rum, Gebeugte, fasse dich,
Fange an den Herrn zu preisen;

Lob' ihn jetzt und ewiglich,
Ihn, denn Herrlichen und Weisen,
Denn sein Rath ist wunderbar,
Unbegreiflich sein Regieren;
Aber er wird immerdar
Alles uns zum Heil ausführen.

Denk' nicht, wenn du traurig bist,
Und man hört nicht deine Klagen,
Daß man dann gefühllos ist
Und den Schmerz dir nicht hilft tragen;
O, man fühlt es ganz gewiß,
Welch ein Unglück dich betroffen,
Aber in Bekümmerniß
Muß man auch auf Christus hoffen.

Also sei nicht so ein Thor,
Mit dem Weinen fortzufahren;
Blick' einmal getrost empor
Zu des Himmels heil'gen Schaaren.
Lichte deinen trüben Sinn,
Blick' in jene sel'gen Reihen,
O, dort sieht dein Glaube ihn,
Sieht, wie sich die Frommen freuen.

Er ist nun dem Herrn ein Ruhm,
D'rum hat er ihn weggenommen;
Er ist in sein Eigenthum,
Zu dem Thron des Lamm's gekommen.

Stimm' in seinen Jubel ein,
Singe mit ihm Dankes = Psalmen;
Freude soll es dir jetzt sein,
Daß er trägt die Sieges = Palmen.

20.

Mein größter Wunsch.

Und der Herr rief Samuel. Er aber antwortete: Siehe, hier bin ich. 1. Sam. 3, 4.

Dir sag' ich's, Herr, daß tief in meiner Brust
Ein heißer Wunsch schon längst lebendig ist;
Du kennst ihn selbst, dir ist er wohl bewußt,
Weil du der Lenker aller Herzen bist;
O, soll denn nie auf dieser Erden
Dies hohe Glück zu Theil mir werden:
Im Dienste deiner Kirch' zu steh'n,
Des Wortes Saamen auszusä'n?

Wer hat den Trieb in's Inn're mir gelegt,
Der mächtig mich zu deinem Weinberg treibt,
Der Tag und Nacht die Seele mir bewegt
Und immer thätig und lebendig bleibt?
Beweist er mir nicht deinen heil'gen Willen?
Und was du willst, das kannst du auch erfüllen,

Doch ich, o Herr, kann's nicht allein,
Es liegt an dir, soll's denn nicht sein?

Das Wort vom Kreuz, der Sünder Trost und Licht,
Der Müden und der Armen Ruh' und Heil,
Der Kinder Gottes ew'ge Zuversicht,
Ihr Erbe und ihr großer Gnadentheil,
Dies Wort zu reden an der heil'gen Stätte,
Und dort zu knie'n im innigsten Gebete,
Das wäre meines Herzens Freud';
Herr, ist's dazu auch jetzt noch Zeit?

Ein Volk dir, Vater, christlich zu erziehen,
Zu dir es führen und zu deinem Sohn,
Dies wäre nur mein Streben und Bemühen
Und seine Frömmigkeit mein schönster Lohn;
Den Weg des Lebens Irrenden zu zeigen,
Von deiner Gnad' und Treue nie zu schweigen,
Das wär' mir lieb, doch du kennst mich:
Soll's denn nicht sein? Ich frage dich.

Die Sakramente würd' ich treu und rein
Ausspenden, Herr, so ganz nach deinem Wort;
Mit Lust und Freude pflegen die Gemein',
Wie du befiehlst, du treuer Seelenhirt;
Was kann ich dir dafür, mein Vater, geben,
Wenn du mich diesen Weg noch führst im Leben?
Mit Sehnsucht blick' ich himmelwärts,
Ich bring' dafür ein kindlichs Herz!

Wie würd' ich dem, der mit dem Tode ringt,
Die letzte Labung bringen, o wie gern',
Womit man durch die Nacht des Todes dringt,
Im Frieden scheidet heim zu seinem Herrn.
So aus dem Todes-Kampf und Leiden
Den schwachen Pilger zu begleiten,
Ist eines Hirten süße Pflicht,
Ob ich's noch darf, weißt du, ich nicht. —

Wo es auch wär', o Herr, in aller Welt,
Dürft' ich nur weiden eine Heerde dir
Wie du es willst, wie dir es wohl gefällt,
Es wär' mir gleich, ob's dort sei oder hier.
Könnt' ich als Priester deinen Namen preisen,
Nach Golgatha die Seelen alle weisen,
Das wäre schon in dieser Zeit
Mir Himmels-Wonn' und Seligkeit.

Herr, setze mich zu einem Wächter du,
Und wachen will ich, wie es dir ist recht;
Und Kraft und Stärke gieb mir dann dazu,
Daß ich in Wahrheit werde denn dein Knecht.
Auf Jedes wollt' ich immer sorgsam sehen,
Durch meine Schuld sollt' kein's verloren gehen,
Denn wo dein heil'ger Geist regiert,
Da thut man nur was sich gebührt.

Herr, rufe mich, es wird mir nicht zu schwer;
Wer auf dich hofft und gläubig dir vertraut,

Der zieht getrost auch über Berg und Meer,
Er weiß, daß stets sein Helfer auf ihn schaut.
Ihn werden Wasserfluthen nicht ersäufen,
Ob ihn auch manchmal wird ein Sturm ergreifen;
Denn, Vater, den kennt auch dein Kind,
Dem Wind und Meer gehorsam sind.

Herr, rufe mich, es ist nicht Eitelkeit,
Es ist nicht Stolz, was in mir darum fleht,
Mit Wollen und Vollführen ist's ein Streit,
Doch glaub' ich fest, es sei noch nicht zu spät.
O laß mich dieses schöne Ziel noch finden,
Die Welt ist nicht im Stande, mich zu binden,
Ich weiß wohl, daß dir's möglich ist,
Weil du ja doch allmächtig bist.

O Gott, mein Heil, du mein Herr Jesus Christ,
Zerstör' auch außer mir den falschen Wahn,
Der du ja Allen Hülf' und Retter bist,
Brich nun auch mir zu deinem Dienste Bahn.
Du kannst doch jedes Hinderniß zerstören,
Und was wir bitten, kannst du auch gewähren,
So rufe mich zu deiner Arbeit nur
Und zeige meinem Fuß die rechte Spur.

Gott heil'ger Geist, versag' den Wunsch mir nicht,
Und führe mich nach meiner Bitte Pfad;
Dein Wort ist's, das die harten Herzen bricht,
In allen Dingen weißt du guten Rath,

D'rum wollest du auch meine Sache leiten
Und meiner Hoffnung Ziel mir noch bereiten,
Du hast dich zu den Deinen stets bekannt,
Und was ich hoffe, steht in deiner Hand.

So gieb dich denn zufrieden, du mein Herz,
Und frag' nicht mehr, dein Gott wird Alles thun!
Er kennt dein Sehnen und weiß deinen Schmerz,
In seinem Willen soll dein Wille ruh'n:
Wie's ihm beliebt, so wird es Alles fügen,
Laß nur an seiner Gnade dir genügen,
Er kennt allein die rechte Zeit,
Dies glaube nur und halte dich bereit.

21.

Gedanken auf einem Gottes=Acker.

Aber der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand und keine Qual rühret sie an. B. d. Weish. 3, 1.

Wohl dem, der hier zum Grabes=Schlummer
Vom kalten Tod ist eingewiegt,
Ihn quält nicht mehr der Erde Kummer,
Er hat den letzten Feind besiegt.

Hier wird man nicht nach Trost sich sehnen,
Weil keine Last mehr niederbeugt;
Hier fließen nicht des Grames Thränen,
Weil jedes Leid im Grabe schweigt.

Hier wird der Arme nicht mehr bitten
Den Reichen um ein Stücklein Brot;
Denn da, in diesen stillen Hütten,
Weiß man von keiner Qual und Noth.

Hier kann kein Mensch den Andern quälen,
Hier liegt erstarrt der Bosheit Hand;
Die Leiden der gerechten Seelen
Hat Gott in ew'ge Freud' gewandt.

Hier wird kein Christ den andern kränken,
Der Tod brach auch das harte Herz;
Da wird man keiner Feindschaft denken,
Da bleibt vergessen jeder Schmerz.

Auch wird kein Unterschied mehr gelten,
Ob's sei ein Grab, ob eine Gruft,
Weil, Alle gleich, der Herr der Welten
Vor sein Gericht hinüber ruft.

Da wird man nicht aufs Grabmahl sehen,
Ob's Holz sei, oder Marmorstein;
Die Armen, wie die Reichen, gehen
Zur ewigen Vergeltung ein.

Wer immer treu und gut gehandelt,
Und war er groß hier oder klein,
Wer richtig nur vor sich gewandelt,
Wird ruhen sanft im Kämmerlein.

Und wer in Christo abgeschieden,
In Buße und Gerechtigkeit,
Ruht hier in Gottes ew'gem Frieden
Und wird erweckt zur Seligkeit.

Im Himmel einst den Heiland schauen,
Ihm nachzufolgen in sein Licht,
Das ist der Trost beim Todes-Grauen,
D'rum fürcht' ich vor dem Grab mich nicht.

O wohl mir, wenn zum letzten Schlummer
Das finst're Grab auch mich umschließt,
Weil dann den kurzgetrag'nen Kummer
Die ew'ge Seligkeit versüßt.

22.

Morgen-Lied.

Herr, frühe wollest du meine Stimme hören und frühe will ich mich zu dir schicken und darauf merken. Ps. 5, 4.

Nimm den Dank für dein Erbarmen,
Das du, Herr, an mir geübt,
Und womit du mich, den Armen,
Auch in dieser Nacht geliebt.

Treulich hast du ausgebreitet
Deine Flügel über mich,
Mir den neuen Tag bereitet,
Dafür preis' ich innig dich.

Dank' mit Herz, Sinn und Gemüthe!
Lobend bete ich dich an!
Dank für alle deine Güte
Und für das, was du gethan
Schon an mir im ganzen Leben,
Seit dem ersten Augenblick;
Gutes hast mir nur gegeben,
Alles diente mir zum Glück

Dir will ich am neuen Morgen
Uebergeben Seel' und Leib,
Auf dich werfen meine Sorgen,
Du mein Schutz und Retter bleib'.
Wende gnädig jede Plage
Und behüte mich vor Leid,
Sei mit mir an diesem Tage
Und die ganze künft'ge Zeit.

Laß mich in Gefahr nicht kommen,
Leite mich an deiner Hand,
Wie du leitest deine Frommen
Hier durch dieses Pilger-Land;
Zieh' zu dir mich von der Erde,
Mach' durch deinen Geist mich gut,

Daß ich dort dich finden werde,
Dich, mein allerhöchstes Gut.

Gott, o laß' mich's tief empfinden,
Wie der Sünder dir mißfällt,
Gieb mir Kraft, daß von den Sünden
Leib und Seele rein sich hält;
Laß mich nicht mehr unterliegen,
Wenn mir der Versucher droht,
Laß mich stets im Kampfe siegen,
Siegen in Gefahr und Noth.

Ach, um deines Sohnes willen
Denk' nicht meiner Missethat,
Laß mich seufzen stets im Stillen
Um Erbarmen und um Gnad',
Daß an meinem Lebens-Ende
Ich dir darf mit Freuden nah'n,
Daß in deine Vaterhände
Ich den Geist befehlen kann.

Vater, daß — ich darf es hoffen, —
Du Gebets-Erhörer bist,
Daß dein Vaterherz mir offen
Immer durch den Heiland ist.
Gieb, o Gott, in Christi Namen
Was ich brauch' in dieser Zeit;
Herr, im Glauben sag' ich Amen!
Segne mich in Ewigkeit!

23.

Abend-Lied.

Deine Güte ist besser denn Leben. Meine Lippen preisen dich. Ps. 63, 4.

Erbarmer, an des Tages Ende
Nah' ich mich dankbar deinem Thron
Und falt' anbetend meine Hände
Vor dir, mein Herr und Gottes-Sohn;
Ich rühme deine Huld und Treue,
Die du auch heut' bewiesen mir,
O nimm des Dankes stille Weihe,
Nimm meinen schwachen Preis dafür.

Auch heut hast du mit deiner Gnade
Ob mir gewaltet immerdar,
Mich treu bewahrt auf jedem Pfade,
Dies liegt vor meinen Augen klar.
Ich hab' von deinem Tisch gegessen,
Mein Geist vernahm dein göttlich's Wort,
D'rum will ich dich auch nie vergessen,
Du Heil der Deinen, du ihr Hort.

Doch fühl' ich's tief in meinem Herzen,
Daß ich auch heut' ein Sünder bin,
Und mit der Sünd' läßt sich's nicht scherzen,
Sie führt uns in's Verderben hin.

O, woll'st die Schulden, die mich reuen,
Woll'st alle meine Missethat
Mir, liebster Heiland, doch verzeihen
Nach deiner ew'gen Gottes=Gnad'.

O, segne mich und all' die Meinen,
Die dir ja sind recht wohl bekannt,
Die stets an deinem Kreuz erscheinen
Und die zusammenhält ein Band,
(Das Band der Liebe) die im Glauben
An dich sich halten, treuer Herr,
Trotz aller Feinde Droh'n und Schnauben,
Und sei das Kreuz auch noch so schwer.

Gedenke Aller doch in Gnaden,
Die von dir noch so ferne sind,
Gieb, daß sie müde und beladen
Mit ihrer Schuld, mit ihrer Sünd'
Zu deinem Golgatha hineilen,
Da nimm dich ihres Jammers an,
Du kannst ja helfen, kannst ja heilen
Und retten, wo es Niemand kann.

Herr, gieße deines Segens Fülle
Herab auf dieses ganze Haus;
Gieb, daß hier herrsche stets dein Wille,
Dann geht man freudig ein und aus.
Wo man dich kennt, dir angehöret,
Da muß auch deine Gnade sein,

Die immer Gutes nur bescheeret
Und die uns selig macht allein.

Herr, laß in diesem finstern Grauen
Die Gnaden-Sonne leuchten nun;
Laß Alle, die auf dich vertrauen,
In einem süßen Frieden ruh'n.
Ich danke deinem großen Namen,
Der über alle Namen ist;
O sei bei uns, Herr Jesus, Amen!
So wahr der Sünder Heil du bist.

24.

Glaube.

Der Gerechte aber wird des Glaubens leben. Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele kein Gefallen haben. Wir aber sind nicht von denen, die da weichen und verdammet werden; sondern von denen, die da glauben und die Seele erretten. Ebr. 10, 38. u. 39.

Mein Glaube macht mich glücklich schon auf Erden,
Er bringt mir Trost im Leiden und in Noth;
Zur süßen Labsal wird er einst mir werden
Im letzten Kampf, bei meinem nahen Tod.
Und dieses Glück soll mir der Feind nicht rauben,
Wenn alles weicht, so kann ich doch noch glauben:
Mich fesselt nicht der Erde Schein und Trug,
An Christus glaub' ich, und das ist genug.

Mein ganzes Heil, hier und in jenem Leben,
Ist Jesus Christus einzig und allein;
Weil er sich selbst für mich hat dargegeben,
Und ohne ihn ich nicht kann selig sein.
Wenn er nicht hätte meine Sünd' getragen,
Wenn er nicht wär' für mich an's Kreuz geschlagen,
Dann würd' es traurig mit mir Sünder steh'n,
Dann müßt ich ewiglich verloren geh'n.

Im Glauben nur kann ich noch Rettung finden,
Wenn meine Schuld mich tief zu Boden drückt;
Im Glauben kann den Feind ich überwinden,
Mein Glaube ist's, der mich im Kampf erquickt.
Wenn die, so nicht mehr glauben, untergehen,
So kann ich selbst den Himmel offen sehen,
Den mir der Herr erwarb am Kreuzes-Stamm,
Als er sich schlachten ließ gleich einem Lamm.

Im Glauben will ich meine Opfer bringen,
Ein reines Herz, mein Lob und mein Gebet;
Es soll mein Fleh'n hin durch die Wolken dringen,
Wo mein Fürsprecher auf dem Throne steht.
Mein Glaube lehrt mich fromm und herzlich beten,
Lehrt mich vertrauen in den größten Nöthen
Und wird im Leiden, auf der Erde schon
Der Saaten Frucht, der Hoffnung süßer Lohn.

Und wie vom guten Weinstock nur die Reben
Zu ihrem Wachsthum ziehen edeln Saft,

So kommt von Christo Kraft zum neuen Leben
Und Willen, der nur Gutes thut und schafft;
So duldet man getrost des Lebens Schmerzen,
Denn Christus wohnt nur in den gläub'gen Herzen,
Hüllt äußerlich die Trübsals-Nacht uns ein,
Wo Christus ist, muß Lust und Freude sein.

Im Glauben kann ich auch die Welt verlassen,
Und alles was ich auf der Erde hab';
Wenn mich die bösen Menschen schmäh'n und hassen,
Gereicht mein Glaube mir zum festen Stab,
An dem ich durch das Thal der Thränen schreite,
Dem Heiland nach zu seiner ew'gen Freude;
Im Glauben will ich hier ein Fremdling sein,
Denn jenseits erst geht es zur Heimath ein.

Zur Seligkeit hat mich der Herr erkoren,
D'rum bleibe, meine Seele, unbefleckt,
Und Christus werde stets in mir geboren,
Bis man mich zu der Grabes-Ruhe trägt;
Ihm will ich opfern meinen Eigenwillen,
Er wird mich doch mit Freudigkeit erfüllen,
Mit Himmels-Segen, den er Gläub'gen giebt,
Die er bis in den Kreuzes-Tod geliebt.

Die Herrlichkeit der Welt kann ich verachten,
Die Welt vergeht mit ihrer Lust und Freud';
Mein Glaube lehrt nach höh'rem Gut mich trachten,
Als nach den Schätzen der Vergänglichkeit.

Mein Glaube lehrt mich Selbstverläugnung üben
Und heißt mich schau'n nach jenen Freuden drüben,
Die folgen werden auf die Prüfungs-Zeit,
Im Vaterland, im Reich der Herrlichkeit.

Will mich das Droh'n der Herrscher hier erschrecken,
Wenn ich dem Irrthum mich nicht zugesell',
So wird mein Glaubensschild mich mächtig decken,
Sie tödten nur den Leib und nicht die Seel'.
Der Trost von Gott wird sich mir offenbaren,
Im größten Kampfe werd' ich es erfahren,
Wenn ich mit Flehen vor dem Höchsten lieg',
Daß man im Glauben findet Stärk' und Sieg.

Im Glauben will ich harren und vertrauen
Auf einen guten Ausgang aus der Welt,
Dann führt der Glaube mich zum sel'gen Schauen,
Wenn dieser Todeshülle Bau zerfällt.
Dort werd' ich mit dem Heiland einst regieren
Und über Sünd' und Hölle triumphiren,
D'rum trag' ich hier sein Kreuz und seine Schmach,
Auf schmalem Pfad geht man dem Heiland nach.

Durch Demuth, Sanftmuth, Hoffnung, wahre Liebe
Will ich beweisen, was mein Glaube sei.
Der Glaub' belebe meines Herzens Triebe
Und nähre immer meine Christentreu'.
Mein Glaube sei nicht bloß ein todtes Meinen,
Mein Glaubens-Licht soll klar und helle scheinen,

Das mir den Weg zum Kreuze Christi zeigt,
Wo Christus freundlich sich zum Sünder neigt.

In aller Noth, bei Mängel und Gebrechen
Und in des Sünden-Elends tiefster Nacht
Soll glaubensvoll mein Herz zum Vater sprechen,
Der immer alles recht und wohl gemacht.
Und klagt mich an mein eigenes Gewissen,
So weist mein Glaub' in diesen Finsternissen
Mich hin auf meines Jesu Christi Blut,
Das Wunder der Erbarmung an mir thut.

O heil'ger Geist, in diesem rechten Glauben
Stärk' immer meine Seel' und meinen Geist;
Den Glaubens-Ruhm soll keine Macht mir rauben,
Bis Gott erfüllt, was mir sein Wort verheißt;
Dann bin ich glücklich schon auf dieser Erden,
Und werd' im Himmel ewig glücklich werden;
Ich glaub' an den, der meine Sünden trug,
An meinen Heiland, und das ist genug.

O heil'ger Geist, in diesem festen Glauben
Stärk' auch die Brüder, welche sind bedrückt;
Und wenn der Feind an ihnen ist mit Schnauben,
Sei du ihr Trost, der reichlich sie erquickt.
Erhalt' uns treu bei deinen Gottes-Worten,
Dann fürchten wir selbst nicht der Hölle Pforten;
Der Glaube überwindet jeden Feind,
Bis er zum Schauen uns bei dir vereint.

25.

Trost aus dem Leiden und Sterben Christi.

Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde. 1. Joh. 1, 7.

Armes Herz, wo suchst du Frieden,
Wenn dich dein Gewissen plagt,
Wenn die Qualen in dir wüthen,
Daß die Seele schier verzagt?
Bei der Welt wirst ihn nicht finden,
Sie hat nichts für unsern Geist;
Flieh' zu dem mit deinen Sünden,
Der dein Arzt und Helfer heißt.

Fliehe hin zu seiner Gnade,
Wenn dich dein Bürde drückt,
Weil nur er nach Gottes Rathe
Die Beladenen erquickt.
Flieh' zum Kreuz, wo er dich heilet
Mit dem Blut, das für uns fließt;
Wer in Buße dorthin eilet,
Himmels-Wonne bald genießt.

Daß er deiner stets begehrte,
Das bezeugt er trostvoll hier:
D'rum neigt er sein Haupt zur Erde,
Schenkt den Kuß des Friedens dir.

Seine ausgestreckten Arme
Laden dich zum Kommen ein,
Daß Gott deiner sich erbarme,
Darum litt er Kreuzes = Pein.

Reiß dich von der Welt behende,
Die nicht Jesus Christus liebt.
Sieh', er öffnet seine Hände,
Daß er dir den Segen giebt.
Sieh', man öffnet seine Seite,
Blicke in sein liebreich Herz,
Das für deine ew'ge Freude
Leidet bittern Todes = Schmerz.

Blick' in diesen Jammerstunden
Glaubensvoll zu ihm empor;
Aus des Lammes heil'gen Wunden
Bricht des Heiles Strom hervor.
Schwer ist das Gewicht der Sünden,
Das am Kreuz ihn niederdrückt,
Daß du könntest Ruhe finden,
Daß du würdest hochbeglückt.

Keinen hat er noch verstoßen,
Der zu ihm die Zuflucht nahm;
Denn er hat sein Blut vergossen
Als das rechte Opfer = Lamm,
Das die Sünden aller Sünder
Ausgetilgt hat ewiglich;

Armes Herz, für dich nicht minder,
Alles that er auch für dich.

Laß dir keine Zweifel kommen,
Ob dich Satan auch bedroht;
Jesus ging nicht für die Frommen,
Ging für Sünder in den Tod.
Und da wir noch Feinde waren,
Gab uns Gott den eig'nen Sohn,
Ließ den Heils-Rath offenbaren
Gnadenvoll von seinem Thron.

Hast du an dem höchsten Gute
Dich verschuldet ohne Scheu,
Jesus macht mit seinem Blute
Dich von diesen Schulden frei.
Gottes Zorn kann dir nicht schaden,
Weil ihn Christus schon geschmeckt,
Weil er deine Missethaten
Hat mit Liebe zugedeckt.

Eine Handschrift ist geschrieben
Im Gesetze wider dich,
Aber gültig nicht geblieben,
Weil der Heiland sie durchstrich.
Was dein Feind nun auch erdichtet,
Klagt er dich beim Richter an,
Christus ist für dich gerichtet,
Daß dich nichts verdammen kann.

Sieh', es kann dir nichts mehr taugen,
Als nur das, was Christus schenkt:
Habe stets sein Kreuz vor Augen,
Wie er an demselben hängt.
Er war todt, damit du lebest,
Und er lebt, damit im Tod
Du hinauf in's Leben schwebest;
Sünder, bete an vor Gott!

26.

Wir blicken auf Christus.

Lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist, und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens; welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreuz und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhle Gottes. Ebr. 12, 1. u. 2.

Unerschrocken wandeln wir
Auf den harten Trübsals-Wegen,
Jesus Christus, der einst hier
Unterm Kreuzes-Joch gelegen,
Schickt uns Kraft und Stärke zu,
Und wir wandeln ja zur Ruh'.

Mit Geduld trägt unser Herz
Dieses Lebens Müh'n und Leiden,

Jesus litt den größten Schmerz
Bis zum blutigen Verscheiden,
Und er schickt uns Trost herab,
Trost, bis wir bald geh'n zum Grab.

Gott ist uns're Zuversicht
In der Noth, die uns betroffen;
Auf die Hülf', die er verspricht,
Wollen wir mit Glauben hoffen,
Bis der Gnaden-Tag erscheint,
Wo das Elend ausgeweint.

Gott, leit' uns nach deinem Rath,
Daß wir deinen Vater-Willen,
Wenn auch Plage zu uns naht,
Dennoch immer treu erfüllen.
Ist's genug gekämpft, alsdann
Nimm uns auch mit Ehren an.

Herr, Herr, wenn ich dich nur hab',
Mag mir Leib und Seel' verschmachten,
Deiner Liebe höchste Gab'
Will ich stets mit Dank betrachten:
Hab' ich deinen Sohn von dir,
Giebst du auch Gering'res mir.

Unerschrocken wandelt nun,
Glaubens-Brüder, mit Vertrauen,

Christus wird das Seine thun,
Bis ihn eure Augen schauen,
Wenn ihr seid genug bewährt
Und zur Herrlichkeit verklärt.

27.

Gebet

am Schlusse und am Anfang eines neuen Jahres.

Eines aber sei euch unverhalten, meine Lieben, daß Ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag. 2. Pet. 3, 8.

So eilt mit allen seinen Sorgen
Auch dieses Jahr uns schnell davon;
Des neuen Jahres erster Morgen,
Er leuchtet uns am Himmel schon.
Vom Thurme hört man dumpfes Läuten,
Das alte Jahr sinkt in das Grab,
Mit seinem Schmerz, mit seinen Freuden
Geht's zur Vergangenheit hinab.

Gelobt sei Gott für seine Güte,
Womit er uns bisher bedacht;
Ihn preist mein Herz und mein Gemüthe,
Denn alles hat er wohl gemacht.

Gelobt sei Gott! sein treues Walten
Hab' ich auch dieses Jahr gespürt,
Er hat mich gnädig stets erhalten,
Mich wunderbar und treu geführt.

Gelobt sei Gott! denn seine Gnade
Hat jeden Morgen mich erfreut,
Gesegnet hat er meine Pfade
Mit Treue und Barmherzigkeit.
Er war in jeglichen Gefahren
Mein Schirm und Schutz, mein treuer Hort,
Im Kummer hab' ich viel erfahren
Den Trost des Glaubens an sein Wort.

Gelobt sei Gott! denn täglich größer
Ward an mir seine Vaterhuld;
Durch meinen Heiland und Erlöser
Vergab er mir so große Schuld,
Er war mit mir in allen Stunden,
Hat auch in Trübsal mich erfreut,
Im Segen ist's mir hingeschwunden,
Mein Gott, in deine Ewigkeit.

Gelobt sei Gott! Es kommt mit Segen
Das neue Jahr und bringt uns Glück.
Uns segne Gott auf allen Wegen,
Zu seinem Thron geht unser Blick.
Es dankt dem Herrn mit stiller Freude
Ein jedes Herz, das danken kann,

Uns rührt der Glocken Fest=Geläute,
Gott hilf, das neue Jahr kommt an.

In diesem Jahr, Herr, uns behüte,
Entzieh' uns deinen Beistand nicht;
Erfüll' uns ganz mit deiner Güte
Und bleibe meine Zuversicht.
O, sende Kraft herab von oben
Zur Tugend und Gerechtigkeit,
Damit wir deinen Namen loben
Und deine große Herrlichkeit.

Und wo im Unglück Menschen weinen,
Erfüll' mit deinem Troste sie,
Laß stets dein Gnadenlicht uns scheinen,
Entzieh' es auch dem Sünder nie;
Er möchte deine Stimme hören,
Und aus der Sünden=Nacht ersteh'n;
Er möchte sich zu dir bekehren
Und gläubig auf den Heiland seh'n.

O, lieber Vater, deinen Frieden
Gieb allen Gläub'gen dort und hier,
Du wollest deine Kirch' behüten
Mit Heil und Gnade für und für.
O, stärk' uns stets im wahren Glauben,
Erhalt' dein theures Wort uns rein,
Man mag uns alles and're rauben,
Nur das laß stets uns nahe sein.

Gieb, daß wir dich von Herzen lieben,
Und was du hassest, ernstlich flieh'n;
Daß wir nicht deinen Geist betrüben
Und deinem Himmel uns entzieh'n.
Beweis uns ferner deine Treue,
Wie du sie oft bewiesen schon,
Mit allem Guten uns erfreue
Durch Jesum Christum deinen Sohn.

Nimm nun den Dank! Wir übergeben
Uns gänzlich dir zum Eigenthum,
Wir wollen unserm Heiland leben,
Bei ihm allein steht unser Ruhm.
Nimm unser Lob, nimm unsre Lieder,
Wir bringen sie zum Opfer dar;
O, lieber Vater, gieb uns wieder
Ein glückliches, ein Gnaden-Jahr.

28.

Gebet einer Waisen.

Gott ist ein Vater der Waisen. Ps. 68, 6.

Vater, hör' mich fleh'n um deinen Segen,
Weil ich eine arme Waise bin;
Sei mit mir auf allen meinen Wegen,
Zieh' mich ganz in deine Liebe hin.

Meine Eltern haben mich verlassen,
Aber du, mein Vater, nimmst mich auf;
Deine Vaterhand will ich erfassen,
Richte stets zum Guten meinen Lauf.

Dir ist doch mein Elend nicht verborgen,
Vater, denn du kennest jede Noth,
Du willst ja auch für die Waisen sorgen,
Darum gieb mir Kleidung, gieb mir Brot.

Du wollst für den Himmel mich erziehen,
Bilde mich zu deinem ew'gen Ruhm,
Laß mich vor der Sünde immer fliehen,
Denn ich bin des Heilands Eigenthum.

Höre jederzeit mein kindlich Flehen,
Schaff' ein reines, gutes Herz in mir,
Daß dein Engel aus den Friedenshöhen
Mich beschütz', so lang' ich lebe hier.

Meiner Eltern Segen komm' hernieder
Auf ihr Kind, das manchmal um sie weint,
Bis in seinem Himmel droben wieder
Gott der Vater uns bei ihm vereint.

Lieber Gott, führ' mich zu treuen Seelen,
Die hier gegen mich recht gütig sind,
Die nicht ihren armen Nächsten quälen,
Die mit Lieb' erzieh'n ein Waisenkind.

Und dann wollest du dafür sie lohnen,
Wie es auch verheißt dein wahres Wort,
Hier auf Erden und wenn sie einst wohnen
In dem Lande der Vergeltung dort.

Wer in Christi Namen einen Waisen
Aufnimmt, der nimmt selbst den Heiland auf;
Und wer Christus hat, ist hoch zu preisen,
Denn es führt zur Seligkeit sein Lauf.

29.

Der Mutter Klage beim Tod ihres einzigen Kindes.

Und David ersuchte Gott um das Knäblein, und fastete und ging hinein, und lag über Nacht auf der Erden. Am siebenten Tag aber starb das Kind. 2. Sam. 12, 16. u. 18.

Oder: Da kam der Obersten einer und fiel vor Jesus nieder und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben, aber komm' und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Matth. 9, 18.

So hast du, Tod, mein Kind mir weggenommen,
Das Beste, was der güt'ge Gott mir gab;
Warum bist du so frühe schon gekommen,
Und forderst es zurück in's finst're Grab?
So sind denn meiner Liebe süße Stunden
Auf einmal wieder mir dahingeschwunden,
Mit meinem Kind dahin mein Lebens-Glück,
Mit tiefer Wehmuth folgt ihm noch mein Blick.

Du gutes Kind, mit vielem Schmerz geboren,
Mit vielen Sorgen mütterlich gepflegt,
Und nun auf einmal hab' ich dich verloren,
Da man dich jetzt zur ew'gen Ruhe trägt.
Nie dacht' ich mehr der ausgestand'nen Leiden,
In deinem Daseyn fand ich Himmels-Freuden;
Wo sind sie nun? Beglückt fühlt' ich mich kaum,
Sie geh'n zum Grab, es war ein kurzer Traum.

Da schläfst du nun, erbleicht auf deinem Bette,
Kein Sehnen deiner Mutter weckt dich mehr;
O, wenn ich dich, mein Theuerstes, noch hätte,
Ich wähnte, daß schon hier mein Himmel wär!
Jetzt aber ist es um mich öd' und trübe,
Es folgt zu deinem Grab dir meine Liebe,
Ich bin jetzt gar so einsam, so allein,
So kurze Zeit nur sollt' ich Mutter sein.

Doch gehe hin; du lebst in meinem Herzen,
Mir that's so weh', als ich dich leiden sah;
Jetzt bist du frei von allen deinen Schmerzen,
Mit deinem Tod ist auch dein Frieden da.
Entnommen bist du allem Erden-Kummer,
Nichts stört dich hier in deinem süßen Schlummer,
Vereinigt werde ich einst mit dir dort,
So gehe denn in Gottes Namen fort.

Ja, guter Engel, schlumm're denn im Frieden,
Gesegnet ist mir deine Erde hier;

Dir ist ein beſſ'res Theil jetzt zubeschieden,
Von Herzen sei dem Herrn nun Dank dafür.
Er hat dich uns zu unserm Trost gegeben,
Rief dich zurück zu seinem ew'gen Leben,
Auf's lieblichste fiel dir dein Pilger-Loos,
O ruhe sanft, du ruhst im Mutterschooß!

Ich schweige nun und sag' in Gott mein Amen,
Bis ich auch einst zu ihm vollendet bin.
So traget denn in Jesu Christi Namen
Dies liebe Kind zu seinem Grabe hin;
Die schöne Saat, die ich hier ausgesäet,
Erblüht mir dort in Gottes Paradies;
Ob Grabes-Luft mir jetzt entgegen wehet,
Das Wiederseh'n in jener Welt ist süß.

30.

B u ß e.

Ich schuldige mich und thue Buße im Staub und in der Asche. Hiob 42, 6.

Erweck' mich, Herr, vom Todes-Schlafe
Der Sünde und der eiteln Lust,
Dein Geist komm' mir zu Hülf' und strafe
Mich, daß ich werd' mir selbst bewußt. [1])

---

1) Ebr. 11, 19. Klagl. Jerem. 1, 14. Ps. 94, 11. Ephes. 4, 22. 1. Mos. 6, 3. Jes. 11, 2. Jerem. 14, 20. 1. Kön. 2, 44.

Es ziehen deines Zornes Schrecken
Tief in mein Innerstes hinein,
Bis ich die Schuld dir werd' entdecken,
Daß du mir mögest gnädig sein. 2)

Gieb, daß ich deiner Gottes-Gnade
Nun fortan nimmer widersteh',
Damit ich auf dem schmalen Pfade
Zum Siege deiner Kinder geh'. 3)

Mein Sünden-Elend und Verderben,
Das mache mir recht offenbar,
Und deines Sohnes Blut und Sterben,
Das stelle mir zum Troste dar. 4)

Und wie er war von dir verlassen
Am Kreuz, für meine Missethat,
Das laß mit tiefer Reu' mich fassen,
Damit ich vor dir finde Gnad'. 5)

Gieb, daß dein himmlisches Erbarmen
Und seine große Treu' und Lieb
Mein Herz, o Gott, das Herz des Armen,
In einem frommen Wandel üb'. 6)

---

2) Röm. 1, 18. Ps. 6, 3. u. 4. Ps. 38, 19. Ps. 32, 5.
3) Jes. 65, 1. u. 2. Offb. 3, 20. 1. Joh. 5, 4.
4) Ephes. 1, 17. u. 18. Ebr. 6, 18—20.
5) Marz. 15, 34. 2. Corinth. 7, 10.
6) Jes. 55, 7. Ebr. 3, 2. Joh. 13, 1. Jes. 2, 5. 1. Mos. 17, 1. Gal. 5, 25.

Daß ich aus Dank und Gegenliebe
Der Sünd' mich schäme und sie meid',
Mit einem heil'gen Glaubens-Triebe
Stets suche meine Seligkeit. [7]

Die Eigenliebe lehr' mich hassen
Und auch die Welt mit ihrem Reiz,
Was dich beleidigt, will ich lassen,
Die Hoffarth werde mir ein Kreuz. [8]

Und Alles was dir widerstehet,
Soll immer ferne von mir sein,
Denn wer hier auf sein Fleisch nur säet,
Der erntet auch Verderben ein. [9]

Doch weil man sich nicht kann bekehren
Zu dir von Sünd' und Missethat,
So gieb, daß täglich wir begehren
Zur wahren Buße deine Gnad'. [10]

Und diese Gnad' laß bei uns bleiben,
Damit wir täglich Buße thun,
Dein Geist mög' täglich an uns treiben,
Bis wir in Christi Wunden ruh'n [11]

---

7) 2. Corinth. 9, 15. 2. Corinth. 5, 14. u. 15. Dan. 9, 7. Hiob 28, 28. Röm. 8, 14.

8) 2. Pet. 2, 10. 1. Joh. 2, 15–17.

9) Hes. 20, 43. Gal. 6, 8.

10) Jerem. 31, 9. Jes. 26, 9. Ebr. 11, 16. Röm. 2, 4.

11) 2. Joh. 2. 1. Joh. 2, 24. Spr. Sal. 23, 17. Richt. 13, 25. Hohel. S. 2, 17.

31.

Buße.

So thut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden. Apostel-Gesch. 3, 19.

Wenn ich mich prüf', wenn ich mein Herz betracht',
So find' ich an und in mir nichts als Sünde,
Ich liege ganz in Schuld und Todes-Nacht,
Gefesselt ist mein Blick vom Irr-Gebinde
Der argen Welt, und will empor ich schauen
Und Kraft zum Guten mir vom Herrn erfleh'n,
So stört der Zweifel stets mein Gott-Vertrauen,
Und um den bessern Sinn ist's dann gescheh'n.

Die Eitelkeit hat tief mein Herz bestrickt,
Der Hochmuth sehr mein Innerstes vergiftet,
Im Wollust-Netz der Leib gefangen liegt
Und Haß und Zorn der Seele Unruh stiftet.
Der arge Geiz, die Wurzel alles Bösen,
Hat längst umgarnt des Herzens tiefen Grund,
Der Lügen-Geist treibt oft in mir sein Wesen,
Unnütze Worte spricht gar viel mein Mund.

Dem Ungehorsam übergab ich mich,
Die Rache hab' ich manchmal ausgeübet,
Im eig'nen Ruhm erhob mein Herz oft sich,
Und meine Feinde hab' ich nicht geliebet,

Des Dankes hab' ich oft und viel vergessen,
Der böse Neid, er hat mich übermannt,
Und bei den Spöttern bin ich auch gesessen,
Doch all' mein Böses, Herr, ist dir bekannt.

O Herr, mein Gott, wo wende ich mich hin,
Du bist gerecht und strafest jede Sünde,
So daß ich ganz vor dir verloren bin,
Kein Recht vor deiner Heiligkeit mehr finde
Und dein Gesetz, das frech ich übertreten,
Verlangt des Uebertreters ew'gen Tod.
O Gott, wo flieh' ich hin in solchen Nöthen,
Wo überall Verderben mich bedroht.

Herr Jesus Christus, sieh' ich komm' zu dir,
Viel größer als die Sünd' ist deine Gnade
Und ist auch nur Verdammliches an mir,
Herr, deine Lieb' ist größer als mein Schade,
Und alles Böse, das ich hab' begangen,
Es wurde schon mit deinem Blut bedeckt,
Als du auf Golgatha am Kreuz gehangen
Und für die Welt den bittern Tod geschmeckt.

Herr, ich erkenne meine Missethat,
Du wollest aus Erbarmen mich verschonen,
Nach deiner Treu', nach deinem Gnaden-Rath,
Nicht wie ich hier verdienet habe, lohnen.
Es ist dein Liebstes, Sünden zu vergeben,
Da wo man redlich seine Schuld bekennt:

Herr, ich bekenne dir mein sündlich Leben,
Das mich von dir und meinem Gott getrennt.

Herr, es erwacht in mir die bitt're Reu',
Und Angst und Schmerz durchbeben meine Seele,
Wie tief von Gott ich abgefallen sei,
Das steht vor meinen Augen klar und helle.
Mein Jesus, sieh', es ist des Zöllners Leid,
Mit dem ich unter deinem Kreuze stehe,
Es ist die allertiefste Traurigkeit,
Die mich nicht läßt zu deinem Himmel sehen.

Was du gelitten und was du gethan,
Ist ja für mich und für mein Heil geschehen,
Mein Glaube siehet deine Wunden an,
Vor deinem Gnadenstuhle will ich flehen;
O hör' nicht auf für mich bei Gott zu beten,
Bis ich in dir gerecht hinüber komm',
O bleib mein Trost in allen meinen Nöthen,
Und mache mich wie deine Kinder fromm.

Laß deinen Geist stets wirksam in mir sein,
Daß ich die wahre Buße nie verschiebe,
Daß ich die Seligkeit erwart' allein
Von dir, von deinem Blut, von deinem Lieben;
Daß ich den Glauben durch die That beweise
Und endlich thue, was dein Wort mich heißt,
Und immer guter Werke mich befleiße,
Bis dich mein Geist in deinem Lichte preist.

32.

Ich gehe zum heiligen Abendmahl des Herrn.

Welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. 1. Corinth. 11, 29.

Hier bin ich, Herr, mit allen meinen Sünden,
Mit allem, was ich gegen dich begangen;
So laß vor dir mich nun Vergebung finden
Und Himmelstrost in meinem Schmerz empfangen,
Du hast mich eingeladen
Zum frohen Tisch der Gnaden,
So gieb mir aus Barmherzigkeit,
Was Leib und Seele hoch erfreut.

Da steh' ich denn an deinem Gnadenthron,
Wo du besonders freundlich dich beweisest,
Wo du den Gläubigen zum süßen Lohn,
Den Sünder zum Erbarmen kommen heißest,
Wo du das ew'ge Leben
Auf Erden schon willst geben,
Und von uns nehmen Angst und Qual
In deinem heil'gen Abendmahl.

O, daß ich doch recht würdig vorbereitet
Vor dir, mein Heiland, heut' erscheinen könnte,

O, daß ich wär' von deinem Geist geleitet
Und daß mein Herz in Lieb' und Dank entbrennte,
Denn wer dich will empfangen,
Darf an der Sünd' nicht hangen,
Muß unbefleckt und heilig sein,
Sonst kehrest du nicht in ihm ein.

So laß mich denn zu deinem Mahle kommen,
Mit deinem Blut gereinigt von dem Bösen,
Dein Tod hat meine Sünden weggenommen,
Dein Geist mich ausgeführt vom alten Wesen;
Mit deinem Heils=Gewande
Bedecke Schuld und Schande,
Dann kann ich freudig zu dir nahen
Und deinen Leib, dein Blut empfahen.

Ermanne dich nun, schwerbelad'ne Seele,
Dein Bräutigam macht Wohnung in dir heute;
Der ganzen Welt dein großes Heil erzähle
Mit Dank und Jubel und mit heil'ger Freude.
Steh auf aus deinen Schmerzen,
Er kommt in uns're Herzen,
O gehe würdig zum Altar,
Der Gott=Mensch giebt sich ganz dir dar.

33.

Liebe und Barmherzigkeit.

Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Wer seinen Gott nicht liebt
Hienieden auf der Erden,
Liebt ihn auch droben nicht
Und kann nicht selig werden,
Denn wer ihn wirklich liebt,
Der liebt ihn überall,
Im Himmel nicht allein,
Nein, auch im Thränenthal.

Liebst du ihn also nicht
Mit zärtlichem Erbarmen
In jedem Gottes-Kind,
Besonders in den Armen
Und Unterdrückten, stehst
Du ihm nicht hülfreich bei,
So sage nicht, daß Lieb'
Zu Gott im Herzen sei.

Schämst du des Elends dich,
In dem der Arme schmachtet,
Wird er von dir versäumt,
Wird er von dir verachtet
Und nicht erquickt, bleibst du
Aus Eckel von ihm fern'

In Krankheit und in Noth,
So liebst du nicht den Herrn.

Sagst du sogleich, wenn du
Vernimmst des Bruders Leiden:
Der Herr sei nicht in ihm,
Um ihn zu flieh'n, zu meiden,
So liebst du nicht den Herrn,
Der auf das Nied're sieht
Und nirgends lieber wohnt,
Als in des Elends Hütt'.

Suchst du ihn da nicht auf,
Zu trocknen seine Thränen,
Wird nicht des Armen Noth,
Des Tiefgebeugten Sehnen
Von dir gestillet hier,
So wird am Ort der Pein
Auch einst kein Labsal dich
Erquicken und erfreu'n.

Wer nicht barmherzig ist
Und giebt, was er empfangen,
Wird nicht Barmherzigkeit
Von seinem Gott erlangen,
Da wohnt nicht Christi Lieb',
Wo man den Bruder flieht,
Weil des Erlösers Herz
In ew'ger Liebe glüht.

34.

Gebetlied vor dem heiligen Abendmahl.

Ps. 103, 3. u. 4.

Mühselig und beladen
Naht ich mich, Herr, zu dir;
Und du vergabst aus Gnaden
Die Sünden alle mir.
Des Himmels Ruhe kehrte
Ein in das müde Herz,
In Freudigkeit verkehrte
Sich meiner Seele Schmerz.

Von Lieb' und Dank durchdrungen
Für diese hohe Gnad',
Die du mir hast errungen,
Als du an meiner Statt
All meine Schuld getragen,
Schwur ich der Sünd' den Tod,
Die dich an's Kreuz geschlagen
Und mich versenkt in Noth.

Ich schwur, nur deinen Willen,
Dein heiliges Gebot
Von Herzen zu erfüllen,
Und dir bis in den Tod

Getreu zu sein. Mit Freuden
Gieng ich auf deiner Bahn;
Allein von allen Seiten
Sah' ich bald Feinde nah'n.

In meines Herzens Tiefen
Erwachte manches Heer
Von Feinden, die da schliefen,
Und die mir bis daher
Ganz unbekannt geblieben,
Die mit der Feinde Schaar
Von außen mich betrüben
Und bringen in Gefahr.

Ich kann sie nicht besiegen,
Der Ohnmacht spotten sie,
In der ich nun muß liegen;
Ich seufze spät und früh,
Und kann fast nicht mehr flehen,
Und selbst auf mein Gebet
Will nicht die Noth vergehen,
Ja, wird noch mehr erhöht.

Ach, als ich ward entnommen
Aegyptens hartem Stand,
So glaubte ich zu kommen
Bald ins gelobte Land.
Und nun soll ich noch gehen
Durch Meer und Wüstenei'n,

Ersteigen steile Höhen
Und fühlen Angst und Pein.

Ich fühle lauter Sünde
Und Finsterniß und Wahn
Und Tod in mir, und finde,
Daß ich das Canaan,
Dem ich mich nahe glaubte,
Nicht kann erreichen, ja,
Daß selbst der Feind mir raubte
Den Trost von Golgatha.

Wie leicht war mir benommen
Der Trost von deinem Tod,
Da ich nicht aufgenommen
Dich, meinen Herrn und Gott;
Denn wer nur deine Gaben,
Und nicht dich selbst besitzt,
Der wird gewiß nichts haben,
Das ihn in Prüfung schützt.

Wer nicht dich selbst genießet
In deinem Abendmahl,
Der stirbt, in den ergießet
Sich Elend, Noth und Qual,
Ohnmacht und Finsternisse,
Und er gelanget nicht
Zum Lande der Genüsse,
Vor Gottes Angesicht.

Ach, tiefer Schmerz erfüllet
Mich, daß nicht ungesäumt
Ich meinen Durst gestillet
Nach dir, und es verträumt,
Dein Leben zu genießen,
Dein Licht und deine Kraft,
Und so mir zu versüßen
Die schwere Pilgerschaft.

Ich will jetzt deinem Mahle
Mich nahen, Herr, mein Gott!
O richt' mich auf vom Falle,
Zerstör' in mir den Tod.
Laß würdig mich empfangen
Dich, deinen Leib und Blut,
Und dadurch nun erlangen
Licht, Leben, Kraft und Muth.

Wie freu' ich mich der Gnade,
Die mir nun werden soll;
Geheilet wird mein Schade
Und ich zieh' Gottesvoll
Durch Wüsten hin zum Lande
Wo ich den Freund, den ich
Im Glauben hier erkannte,
Darf schauen ewiglich.

35.

Vor dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Ps. 118, 19.

Wo, wo soll ich Worte finden,
Um dein Erbarmen zu verkünden
Nach Würden, o Immanuel?
Du, der Schöpfer aller Dinge,
Deß Lieb' ich nie genug besinge,
Erlöstest meinen Leib und Seel',
Und Beiden du ertheilst
Das Leben und sie heilst
Durch dein Leben,
Das du mir schenkst
Und in mich senkst,
Weil meiner liebreich du gedenkst.

Du erwarbst durch deine Leiden
Mir wieder die verscherzten Freuden
Und deinen Geist, und schlossest mir
Wieder auf des Himmels Pforten
Und lockest mich mit sanften Worten
Und süßer Stimme hin zu dir.
Am freundlichsten erschallt
Sie meinem Ohr, alsbald

Du hingingest
Durch große Noth,
Ja durch den Tod,
Mich zu versöhnen, Herr, mein Gott!

Mich verlanget herzlich, sagtest
Du, eh' du trauertest und zagtest,
Zu essen dieses Osterlamm
Mit euch noch vor meinem Leiden,
Du sehntest dich, mir zu bereiten
Brautfreuden, o mein Bräutigam;
Gleich nach dem Ostermahl
Das heil'ge Abendmahl
Einzusetzen,
Das mich mit dir
Vereint, und mir
Gewähret Seligkeit schon hier.

Du verlangtest einzusetzen
Dies Mahl, um dadurch zu ergötzen
Und zu erquicken meine Seel',
Und auch meinem Leib zu geben
Verklärung, damit er kann leben
In deinem Glanze klar und hell,
Wenn er wird aufersteh'n;
Du willst auch ihn erhöh'n
Nebst der Seele
Zur Seligkeit

Und Herrlichkeit
Durch's Mahl, das Seel' und Leib erneut.

Nie hast du mit solchem Triebe
Gesprochen, denn die höchste Liebe
Erzeigst du mir in deinem Mahl;
Du erkennest mich und schenkest
Mir deinen Leib und Blut und tränkest
Mit Wonne mich im Jammerthal;
O, du verläß'st mich nicht,
Bleibst meine Zuversicht
Und mein Leben,
Und schenkest mir
Voll Liebs-Begier
Dich und was du erworben mir.

Leiht mir, Himmel, eure Zungen,
Den Herrn zu preisen, der gedrungen
Von Lieb', den Himmel mir zerriß
Und herabfuhr zu mir Armen,
Um über mich sich zu erbarmen,
Von Sünde, Tod und Finsterniß
Und Hölle zu befrei'n
Mich, und mir zu verleih'n
Seinen Himmel
Im Mahl, dem ich
Nun nah', um mich
An ihm zu laben inniglich.

Wär' ich doch so voll Verlangen,
Dich, o mein Heiland, zu empfangen,
Als du voll Sehnsucht bist nach mir!
Möcht' ich doch schon hier auf Erden
Ganz Dank und Gegenliebe werden,
Und dein Erbarmen für und für
Verkünden aller Welt
Und Jedem, der gequält
Ist vom Tode,
Damit er sich
Bekehr' und dich
Empfang' und lebe ewiglich.

Zünde deiner Liebe Feuer
In mir an, mach mich immer treuer,
Und segne reichlich den Genuß
Deines Mahls, und gieb mir Schwachen
Kraft, deine Gnade kund zu machen,
Zu preisen ihren Ueberfluß;
Die Wunder, welche thut
An mir dein Leib und Blut,
Zu erheben.
Ein Wonneklang,
Ein Preis = Gesang
Sei dir mein Leben und ein Dank.

36.

Am h. Christfest.

Luz. 2, 1—14.

Noch immer wird der Herr
In finst'rer Nacht geboren;
Zu seiner Wohnung wird
Die Seele nur erkoren,
Die arm und niedrig ist,
Nur Dunkelheit erblickt,
Gehaßt wird von der Welt,
Und über sich erschrickt.

Die Klarheit Gottes strahlt
In sie, und sie gewahret
Mit großer Furcht die Nacht,
Die sich ihr offenbaret;
Sie ruft und schreit nach Trost,
Allein sie wird geschmäht,
Verläumdet und verfolgt,
Weil Niemand sie versteht.

Und jeder Wohlthat wird
Sie ganz unwerth geachtet,
Und weniger geliebt
Als Thiere, die man schlachtet.

Man nennet sie verrückt,
Man wünschet ihr den Tod,
Versagt ihr jedes Recht,
Und treibt mit ihr nur Spott.

Sie hindert allerwärts,
Man gönnt ihr keine Stelle
Und keinen Wirkungs=Kreis
Als etwa noch die Hölle.
Man weiset sie von sich,
Verstößt sie überall,
Und kaum erlaubt man ihr
Ein Plätzchen in dem Stall.

Und während sie so wird
Von Jedermann verstoßen,
Und mit dem Schmutz und Gift
Der Lügen übergossen,
Und sie sich selbst verdammt,
Und lauter Nacht erblickt
In sich und außer sich;
Wird plötzlich sie erquickt.

Der Heiland, der den Stall,
Die Krippe nicht verschmähet,
Zieht in das finstre Herz,
Das fast vor Angst vergehet.
Das Antlitz wird verklärt,
Strahlt Himmels=Frieden aus,

Und selig ist das Herz,
Es ist nun Jesu Haus.

Es wohnt in ihm das Wort,
Das ihm die Schrift erkläret,
Und ihre Gottes-Kraft
Und Tröstung ihm gewähret,
Ihn labet und erquickt
Und stärkt mit Lebens-Brot,
Wenn ihn die Welt verstößt
Und stürzt in große Noth.

Es lehret ihn die Welt
Und ihre Lust verachten
Und nur nach Jesu Sinn,
Nach Lieb' und Demuth trachten.
Es wirket in ihm Lieb'
Auch zu dem größten Feind,
Zur Armuth und zum Kreuz,
Das ihn zu tödten scheint.

Und alsobald erklingt
Das Lied der Himmels-Heere,
Das bei des Herrn Geburt
Erklang zu Gottes Ehre.
Sie singen hocherfreut,
Daß nun geboren ist
In eines Sünders Herz
Der Heiland, Jesus Christ.

Herr, komm' doch auch zu mir,
Und werd' in mir geboren,
Und werd' in mir recht groß,
Sonst bin ich ganz verloren.
Erleucht' mein finst'res Herz
Und heile mein Gemüth,
Das krank und elend ist,
Nach deiner großen Güt'.

Kein Ort ist dir zu schlecht,
Zu finster und zu enge,
Kein Menschenherz zu bös
Ob seiner Sünden-Menge.
Du kehrst ein überall,
Wo Seelen nach dir schrei'n;
D'rum wirst du auch mein Herz
Zu deiner Wohnung weih'n.

Ich flehe, Herr, zu dir,
Bis du bei mir einkehrest,
Und deine Ruh', dein Licht
Und Leben mir bescheerest,
Mir deine Demuth giebst,
Mir deine Liebe schenkst,
Und mich mit Seligkeit
Und Himmels-Wonne tränkst.

37.

Ueber das Evangelium am Sonntage Cantate.

Joh. 16, 5—15.

Schon dein Gewissen sagt,
Was gut sei oder böse,
Allein es zeiget dir
Nicht deine ganze Blöße
Und Krankheit, nicht den Arzt,
Der dich davon befreit,
Und giebt dir nicht die Lust
Und Kraft zur Heiligkeit.

Es sagt dir, daß du sollst
Das Laster fliehn, und üben
Die Tugend, aber warnt
Dich nicht vor bösen Trieben,
Ermahnet dich zum Thun
Des Guten, aber nicht
Zu einem guten Seyn,
Was dir doch ganz gebricht.

Es offenbart dir nicht,
Daß alle guten Thaten,
So lang du nicht bist gut,
Vor Gott sind Missethaten,

Daß du bist Gottes Feind
Und werth der Höllen-Pein,
Und daß nur Christus kann
Dich retten und befrei'n.

Nur Christi Geist zeigt dir
Der Sünden Fluch und Größe,
Und überzeuget dich
Von deiner ganzen Blöße
Und Hülfsbedürftigkeit,
Von deiner Sünden Grund,
Wie du nicht glaubst an den,
Den doch bekennt dein Mund.

Er wirket in dir Reu
Und inniges Verlangen
Nach Jesu, der für dich
In Noth und Tod gegangen,
Und überzeuget dich,
Daß dir durchaus ist noth
Des Herrn Gerechtigkeit
Und sein Versöhnungstod.

Er überzeuget dich,
Daß nur in Jesu Wunden
Ruh', Frieden, Seligkeit
Und Leben wird gefunden,
Daß Gutsein, Gutes-Thun
Mit voller Lust der Seel'

Dir nur wird, wenn du glaubst
An den Immanuel.

Er überzeuget dich,
Daß, wer nicht Alles glaubet,
Was in der Bibel steht,
Zu klügeln sich erlaubet,
Und nicht ein jedes Wort
Für Ausspruch Gottes hält,
Nicht glaubet an den Herrn
Und deßhalb ihm mißfällt.

Er überzeuget dich,
Daß Nichts vermag zu rauben
Dir deine Seligkeit,
Daß du durch deinen Glauben
Den Fürsten dieser Welt
Selbst überwinden wirst,
Weil er gerichtet ist
Und seine Macht zerknirscht.

Nur dieser Geist führt dich
Zur Wahrheit und zum Lichte
Und wirkt in dir stets mehr
Des neuen Lebens Früchte,
So daß die Lieb' zum Herrn
Dich dringet immerfort,
Zu leiden und zu thun,
Was dir befiehlt sein Wort.

Nur dieser Geist giebt dir
Die Hoffnung auf ein Leben,
Wo du nach Leib' und Seel'
Wirst selig sein und schweben,
Wo dein Erlöser ist,
Wenn seiner Stimme du
Gehorchst und nur im Blut
Des Lammes suchest Ruh'.

D'rum fleh' um diesen Geist,
Daß er in dir entzünde
Den Glauben an den Herrn
Und dich in ihn nur gründe,
Damit aus Dankbarkeit
Und Liebe gegen ihn
Du lebest nicht mehr dir
Selbst, sondern ihm forthin.

Bedenke, wie so tief
Du fielest, weil dir fehlte
Der Glaub' an deinen Herrn,
Und welche Noth dich quälte,
Daß Unglaub gegen ihn
Die größte Sünde ist,
Und diese schon allein
Den Himmel dir verschließt.

38.

Ueber Ps. 68, 19. im Hebr.

Zum Himmel fuhrst du, Herr, und führtest
Gefangen die Gefangenschaft,
Besiegtest sie und triumphirtest
Durch deine große Gotteskraft.
Nun dürfen wir sie nicht mehr scheuen,
Nicht fürchten ihre Wuth, ihr Dräuen:
Du stehst uns bei in jedem Krieg
Und hilfest uns zum frohen Sieg.

Du fuhrst, o Heiland, in die Höhe,
Damit du immer bei uns seist
Und uns beglückst durch deine Nähe,
Uns schenkest deinen guten Geist,
Die Neugeburt in uns beginnest,
Daß du Gestalt in uns gewinnest,
Empfangest Gaben in und für
Uns, und vereinigst uns mit dir.

Du fuhrest auf, um zu erhalten
Empörer selbst zum Eigenthum,
Daß Du, Herr Gott, in ihnen walten
Und wohnen könnest dir zum Ruhm,
Daß Alles du mit dir erfüllest
Und deiner Liebe Sehnsucht stillest,

Zu deinem Tempel uns zu weihn
Und unsre Lebenskraft zu sein.

Du fuhrest auf, damit wir werden
Mit dir Ein Geist, Ein Fleisch und Bein,
Damit wir können schon auf Erden
In dir und in dem Himmel sein,
Wenn unser Mund und Geist dich isset
Und deinen Leib und Blut genießet
Im Mahl, wo du, Immanuel,
Zugegen bist nach Leib' und Seel'.

Dadurch allein hat stets gesieget,
Herr, deine unscheinbare Braut,
Wann Welt und Hölle sie bekrieget;
Ja, die Geschichte zeuget laut,
Daß sie nur durch dich hat bezwungen
Der Feinde List und Lästerungen
Und Wuth und Macht und Druck und Spott,
Verachtung, Mangel, Noth und Tod.

Fürwahr! du lebst in der Gemeine
Mit deiner Allmacht, deinem Licht;
Und ob es auch mit ihr nun scheine
Ganz aus zu sein, so graut uns nicht;
Wir werden durch dich überwinden
Welt, Hölle, Teufel, Noth und Sünden,
Besiegen die Gefangenschaft
Durch deines Lebens Licht und Kraft.

Herr, bleibe bei und in uns, werde
Stets mächtiger und herrlicher;
Pflanz' und verbreite auf der Erde
Dein Licht und Leben immer mehr.
Gieb Allen, die dir widerstreben
Und abgefallen sind,*) dein Leben
Und wohn' in ihnen stets, und zeuch
Uns bald hinauf in's Himmelreich.

39.

Der Geist des Herrn.

Nur durch den Geist des Herrn
Gelangen wir zum Leben,
Wenn seiner Wirkung wir
Uns willig übergeben.
Er wirkt unmittelbar
Durch Worte, thut uns kund
Dasselbe, was er sprach
Durch seiner Knechte Mund.

Wirkt er so Großes nicht,
Wie einst in den Propheten

*) den Abtrünnigen, die den wahren Glauben und die wahre Liebe verlassen und sich zu Aegyptens schnödem Götzendienste gewandt haben.

Und den Aposteln, so
Wirkt er doch, was vonnöthen
Zu unserm Heile ist,
Und wir erkennen leicht
Sein Wort, wenn unser Geist
Es mit der Schrift vergleicht.

Wenn eine Stimme wir
In unserm Geiste hören,
Die nicht stimmt überein
Ganz mit der Bibel Lehren:
So ist es nicht die Stimm'
Von Jesu Christi Geist,
Und fliehen sollen wir,
Was sie uns üben heißt.

Nur das ist Jesu Geist,
Den uns die Bibel lehret,
Lebendig in uns macht
Ihr Wort und es erkläret,
An ihre Sprüche uns
Ergreifend und mit Macht
Erinnert und uns zeigt
Des eignen Geistes Nacht.

Nur das ist Jesu Geist,
Der strafend uns belehret,
Daß uns der Glaube fehlt
Und wider Gott gekehret

Sei unser ganzer Sinn
Und Sünde jede That,
Die Glauben nicht und Lieb'
Zu ihrer Quelle hat.

Nur das ist Jesu Geist,
Der uns ermahnt zu schauen
Stets gläubig auf den Herrn
Und fest ihm zu vertrauen,
Zu danken ihm und ihn
Zu lieben allezeit,
Gehorsam ihm zu sein
Und treu in Freud' und Leid.

Nicht das Gewissen ist's,
Was uns zu diesen Pflichten
Ermahnet und uns dringt,
Dieselben zu verrichten;
Denn das natürliche
Gewissen kennet nicht
Den Heiland, weiß auch nicht,
Was gegen ihn sei Pflicht.

Nicht das Gedächtniß ist's,
Was uns zu diesen Pflichten
Ermahnet und uns dringt,
Dieselben zu verrichten.
Erinnern kann es zwar
An Sprüche über sie,

Allein zum Thun ermahnt
Und dringet es uns nie.

Auch warnt es und bestraft
Uns nicht, wenn wir nicht lieben
Den Heiland, und was ihn
Erfreut, nicht treulich üben.
Denn seine Thätigkeit
Ist bloß Erinnerung;
Es warnt und straft uns nur
Der Geist der Heiligung.

Nur dieser Geist verklärt
Den Herrn in unserm Herzen,
Und schenkt uns Zuversicht
Auf seine Todesschmerzen,
Spricht uns von aller Schuld
Und Strafe völlig frei,
Verändert in uns Herz
Und Sinn, gebiert uns neu.

Nur dieser Geist des Herrn
Giebt Zeugniß, daß wir Kinder
Und Erben Gottes sind
Und durch ihn Ueberwinder,
Die Liebe Gottes gießt
Er aus in unser Herz,
Erwecket es zum Dank
Für Jesu Todesschmerz.

Nur dieser Geist erweckt
Die Lieb' zu allen Worten
Des Herrn und macht, daß wir
Ihm glauben aller Orten.
Nur er macht uns die Schrift
Zu süßer Lust und Freud',
Zum Leben und zur Kraft,
Zu lauter Seligkeit.

Nur dieser Geist dringt uns,
Daß wir mit Sehnsucht streben
Nach der Verbindung mit
Dem Herrn und seinem Leben,
Daß seinem Tische wir
Mit Freudigkeit oft nah'n
Und seinen Leib und Blut
Und seinen Geist empfah'n.

Nur dieser Geist erzeugt
Des neuen Lebens Triebe
Und Früchte, wirkt in uns
Den Glauben, Demuth, Liebe,
Freud', Frieden und Geduld,
Und Sanftmuth, Freundlichkeit
Und Gütigkeit und Treu',
So wie Enthaltsamkeit.

Nur dieser Geist hilft auf
Der Schwachheit bei dem Beten

Und will bei stummem Flehn
Mit Seufzern uns vertreten,
Die unaussprechlich sind.
Er tröstet uns und giebt
Uns einst die Seligkeit,
Wenn wir ihn treu geliebt.

Nur dieser Geist des Herrn
Spricht Worte, die lebendig
Und wirksam sind, und macht
Im Guten uns beständig.
Sein Wort ist lauter Geist,
Licht, Leben, Kraft und That.
Doch, weil er Geist ist, zwingt
Er nicht zu seiner Gnad'.

Herr, gieb uns diesen Geist
Und laß uns immer prüfen
Die Stimme, die ertönt
In unsers Herzens Tiefen,
Ob sie stimmt überein
Mit deinem äußern Wort,
Und deines Geistes Stimm'
Gehorchen immerfort.

Gieb, daß wir jeden Feind,
Der, um uns zu bethören,
Nachahmt des Geistes Stimm',
Erkennen und abwehren,

Stets Alles nach der Schrift
Und ihrem wahren Sinn
Streng prüfen und die Tück'
Des alten Menschen fliehn.

Gieb, daß wir allezeit
Wachsam und nüchtern bleiben
Und unsern eig'nen Wahn
Nie deinem Geist zuschreiben,
Nie deines Geistes Werk
Für eigenes anseh'n
Und seiner Wirksamkeit
In uns nie widersteh'n.

Gieb, daß in uns sein Werk
Er anfang' und vollende
Und wir ihm bleiben treu
Bis an des Lebens Ende.
Komm', Geist des Herrn, und wohn'
In uns und mach uns rein
Und führe uns dereinst
Zur Freud' des Himmels ein.

39.

Das Kommen des Herrn.

Erzitt're nicht, o Haus des Herrn,
Daß Feinde dich bestürmen,
Denn Gottes Hülfe bleibt nicht fern,
Er kann und will dich schirmen:
Er hat dein Elend angeseh'n,
Will dich umlagern, dir beisteh'n
Und dir zum Siege helfen.

Sei fröhlich, Zion, die du bist
Von Feinden ganz gedrücket
Und klagst, daß Gott dir ferne ist,
Du wirst von ihm erquicket.
Denn sieh', dein König kommt zu dir
Und schenket dir all' seine Zier,
Er naht dir, ein Gerechter.

Er kömmt, um mit Gerechtigkeit
Dich göttlich schön zu schmücken,
Er kömmt, ein Sieger aus dem Streit,
Und will dich nur beglücken,
Gerettet aus der größten Noth
Und siegend über Höll' und Tod
Ist er dir ein Erretter.

Er kömmt zu dir gering und arm,
Und doch wirst du gezieret,
Und Allmacht ist in seinem Arm,
Die dich zum Siege führet;
Du darfst vor ihm erschrecken nicht,
Er geht nicht mit dir ins Gericht,
Er kömmt, ein Sündentilger.

Er kömmt mit demuthsvoller Huld,
Mit Sanftmuth und dem Triebe
Des Mitleids, nimmt hinweg die Schuld
Und schenkt dir seine Liebe;
Er will sich ganz hingeben dir
Mit Leib und Seel' und dich hinfür
Bewohnen und beleben.

Er kömmt im Wort und Sakrament,
In unscheinbarer Hülle
Geschieht bei dir des Herrn Advent,
Und seine Lebens-Fülle
Wird dir in Beiden mitgetheilt
Und durch sie jeder Schmerz geheilt
Und jeder Sieg verliehen.

Er kömmt zu dir in dunkler Nacht
Und wohnt in Finsternissen
Und bringt dir doch des Lichtes Macht,
Daß du wirst jauchzen müssen.
Dem alten Menschen bringt er Leid,

Dem neuen Menschen Herrlichkeit
Und himmlische Genüsse.

Dann ist er bei dir wenn du scheinst
Ganz einsam und verlassen
Und über deine Armuth weinst,
Du darfst den Trost nur fassen:
Daß da nur ist dein Herr und Gott,
Wo du Entblößung, Mangel, Noth
Und lauter Elend fühlest.

Dann freue dich, dann juble laut,
Daß Jesus ist gekommen;
Wenn lauter Nacht dein Auge schaut
Und dir ist weggenommen
Der Trost von jeder Creatur,
Dem Worte Gottes glaube nur,
So siegst du stets mit Freuden.

40.

Bußlied.

Vater, ich habe gesündiget in dem Himmel und vor dir, und bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße. Luz. 15, 19.

Weh' mir! denn meine Sünden reichen
Bis zu dem Himmel; Nacht und Wahn
Und Elend und Verderben zeigen
Sich mir und klagen mich nun an,

Verwunden tief mein banges Herz
Und es verzehrt mich Gram und Schmerz.

Entreiß' mich, Herr, des Jammers Fluthen,
Die mir bis an die Seele geh'n,
Heil' meine Wunden, die stets bluten,
Und laß mich deine Hülfe seh'n
Eh' Kraft und Leben mir zerfließt
Und Leib und Geist verschmachtet ist.

Auf, Herr, errette meine Seele
Vom Untergange, der ihr droht,
Und führ' mich aus der tiefen Höhle,
In der ich ringe mit dem Tod;
Lösch' aus ihr Feuer, das in mir
Stets brennt und wüthet für und für.

Streck' deine Hand aus und verrichte
An mir ein Wunder deiner Macht
Und deiner Gnade, und zernichte,
Was mich in diese Noth gebracht;
Nur deiner Allmacht Gnade kann
Zerstören in mir Sünd' und Wahn.

Nur sie kann mir die Schuld vergeben
Und mich befrei'n vom ew'gen Tod,
Nur sie mir schenken neues Leben
Und heilen mich von Schmerz und Noth,
Nur sie mich trösten und erfreu'n
Und in dein heilig Bild erneu'n.

Um deines Blutes willen, rette
Durch sie mich, Herr, erhör' mein Fleh'n;
Ich steh' nicht auf von dieser Stätte,
Bis, was ich bitte, wird geschehn,
Und lass' dich nicht, bis du mein Leid
Verwandeln wirst in Seligkeit. Amen.

41.

Trost.

Sei wohlgemuth, o banges Herz,
Wann Stürme dich umbrausen,
Kein Licht dir strahlt in deinem Schmerz,
Von innen und von außen
Dich Finsterniß und Kälte quält,
Und dir der Trost von Menschen fehlt
Und sie wie Stürme wüthen.

Sei wohlgemuth, sind sie auch kalt
Und finster und verschlossen:
Es giebt ein Herz, das für dich wallt
Vor Lieb' und das vergossen
Für dich sein Blut am Kreuzesstamm,
Der Heiland ist's, dein Bräutigam,
Der liebend dich erkennet.

Sei wohlgemuth, er liebt, er kennt
Und schützet und erquicket
Dich immer, wenn dich auch mißkennt
Die Welt und stets dich drücket,
Und dein Gewissen dich verdammt;
Glaub' seinem Wort, daß ewig flammt
Sein Herz von zarter Liebe.

Sei wohlgemuth, die Stürme sind
Wohlthätig seinen Saaten,
Und vor dem Frühling braust der Wind,
Daß besser sie gerathen.
Sei wohlgemuth, es nahet schnell
Dein Frühling, wo nach Leib und Seel
Du reichlich wirst erquicket.

42.

Was vor Gott gilt.

Christus ist uns von Gott gemacht zur Weisheit und zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. 1. Corinth. 1, 30.

Wer auf des Herrn Gerechtigkeit,
Auf Christi Tod sein Leben gründet,
Der ist von wahrer Dankbarkeit
Und heißer Gegenlieb' entzündet,

So daß er sich gedrungen fühlt,
Zu thun, was ihm der Herr befiehlt
Und nicht sich selbst, nur ihm zu leben,
Der sich für ihn dahin gegeben,
Der ihm sich selbst zu eigen schenkt
Und ihn mit Himmels-Wonne tränkt.

Er strebt nach Heiligung, doch nie
Macht er zu seinem Seligmacher
Und Heiland und Versöhner sie.
Der Kampf mit seinem Widersacher,
Mit seinem eig'nen Fleisch und Blu
Verhindert ihn, daß er nicht thut
Ganz und vollkommen, was er wollte,
Und was nach dem Gesetz er sollte;
Denn Eins nur soll sein Wesen sein,
Sein Sinn und Thun, ganz gut und rein.

Weil aber dieser Widerstreit,
Sein alter Mensch, nicht ganz verschwindet,
So lang' er lebt in dieser Zeit
Und er im Lichte wandelnd findet
In sich so manchen Feind, der war
Vorher ihm noch nicht offenbar,
Er also immer sündhaft bleibet
Und unvollkommen, was er treibet,
So kann er nie auf sich vertrau'n
Und nie auf seine Werke bau'n.

Er gründet seine Seligkeit
Auf die Gerechtigkeit und Wunden
Des Sohnes Gottes allezeit,
Und noch in seinen letzten Stunden
Auf Jesu Auferstehungskraft,
Die neues Leben in ihm schafft,
Auf seinen Herrn, der in ihm lebet
Und ihn, sein Glied, zu sich erhebet;
Auf Jesum nur, mit Einem Wort,
Und preist allein ihn hier und dort.

43.

Der Herr hilft seiner Gemeine.

Ueber Psalm 23.

Was soll ich aus dir machen, Ephraim? Soll ich dich schützen, Israel? Soll ich nicht billig ein Adama * aus dir machen, und dich wie Zeboim zurichten? Aber mein Herz ist anderes Sinnes, meine Barmherzigkeit ist zu brünstig. Hosea 11, 8.

Verzage nicht, o heilige Gemeine,
Der Herr ist immer noch dein treuer Hirt,
Der dich erfreut mit seinem Gnadenscheine,
Daß in der Noth dir gar nichts mangeln wird. [1])

---

1) Jes. 35, 4. Ps. 89, 6. Joh. 10, 12. 2. Corinth. 4, 6. Richt. 19, 20. Ps. 34, 10. u. 11. 1. Corinth. 1, 7.

* Adama, eine von den fünf uralten Städten im Thal Sittim

Bleib' ihm getreu und auf sein Wort vertraue,
In deiner Angst verlaß dich ganz auf ihn,
Er weidet dich auf einer grünen Aue
Und führet dich zum frischen Wasser hin. [2])

Er ist gar gut, d'rum, Leidende, erwähle
Zu deiner Hülfe seine Liebe dir,
Der Herr erquicket die betrübte Seele
Und führt auf rechter Straße für und für. [3])

Der Herr wird dein Gebet schon noch erfüllen,
Wenn allenthalben Trübsal dich bedroht;
Um seiner Huld, um seines Namens willen
Erlöst er dich aus aller deiner Noth. [4])

O! Fürchte nichts, wenn auch die Feinde wüthen,
Und wenn du wandern mußt im finstern Thal;

(1. Mos. 14, 2. u. 3. Cap. 10, 19.), die ihre eignen kleinen Könige hatten und zu Loths Zeiten verheeret wurden, da das Salzmeer (todte Meer) an deren Stelle aus der Erde hervorbrach. (1. Mos. 19, 24. u. 25. 5. Mos. 29, 23.). Wir finden sie daher als Bild und Beispiel eines fürchterlichen Untergangs aufgestellt. Zeboim, ebenfalls eine dieser nebst Sodom zerstörten Städte. (1. Mos. 14, 19. Cap. 14, 2. 8.) Ein Thal im Stamme Benjamin. (Neh. 11, 34.).

2) Offb. 2, 10. Weish. 3, 9. Ps. 119, 81. Joh. 10, 9. Hes. 34, 14. 15. u. 31. Jerem. 6, 2. Jes. 12, 3. Zach. 14, 8.

3) Ps. 25, 10. Joh. 15, 13. Ephes. 2, 4. 2. Theff. 3, 5. Joh. 13, 5. Hohel. S. 2, 5. Ps. 119, 25. Jerem. 31, 25. Matth. 11, 28. Joh. 14, 6.

4) Ps. 3, 5. Röm. 8, 35—37. Ebr. 10, 22. u. 23. Ps. 124, 8. Ps. 91. 14. Ps. 35, 22. Jes. 41, 14.

Die Güte Gottes wird dich wohl behüten;
Wenn auf dich stürmt das Unglück ohne Zahl, [5])

So darfst du dennoch nicht so sehr erschrecken,
Gott ist mit dir und dein erbarmt er sich;
Halt' dich an ihn, sein Trostwort sei dein Stecken,
Es sei dein Stab, es tröstet mächtiglich. [6])

Der Herr, der dich mit Liebe stets geleitet,
Und achtet väterlich auf jede Seel',
Hat vor dir einen Freudentisch bereitet,
Er salbt dein Haupt mit seinem Gnadenöl. [7])

Wann er dich oft auch zu verlassen scheinte
Und du im Schmerz dich wähntest ganz allein,
So half er dir im Angesicht der Feinde,
Und schenkte sein Erbarmen voll dir ein. [8])

Stets wird vor dir die Gnadenquelle fließen
Und jubeln wirst du auch im Leidens-Drang,

---

5) 1. Mos. 15, 1. Jes. 41, 10. Luk. 12, 4. Ps. 44, 8. Luk. 1, 71. Ps. 83, 3. Ps. 58, 5. Ps. 119, 45. 2. Corinth. 5, 7. Ps. 112, 4. Mich. 7, 8. Ps. 36, 8. u. 11. Ps. 40, 12. Amos 3, 6. Obadja 13. Zach. 11, 7.

6) 5. Mos. 31, 8. Joh. 14, 1. 1. Pet. 3, 14. Ps. 50, 7. Jes. 14, 1. Jerem. 42, 12. Sir. 2, 3.

7) Jerem. 31, 3. Ps. 32, 8. Ps. 144, 3. Ps. 78, 19–29. 2. Corinth. 1, 21. 1. Joh. 2, 20. u. 27. Ps. 92, 11. Ebr. 1, 9. Ps. 45, 8.

8) Ps. 37, 25. Esra 9, 9. 2. Corinth. 4, 9. Röm. 9, 2. Ps. 22, 12. Ps. 140, 8. Ps. 103, 13.

Nur Gutes wirst du immerdar genießen,
Barmherzigkeit folgt dir dein Lebenlang. [9])

Es mag der Feind was ihm gelüstet treiben,
Nur du bedenk', wie Gott dir gnädig war,
Nur du sollst stets in seinem Hause * bleiben
Und in der Treue wandeln immerdar.

44.

Wie soll man beten?

Wende dich aber zum Gebete deines Knechtes, und zu seinem Flehen, Herr, mein Gott, auf daß du hörest das Lob und Gebet, das dein Knecht heute vor dir thut. 1. Kön. 8, 28.

Beten will ich, Jesus, ich will beten,
Laß nun den Gebets-Geist mit mir sein;
Wollest selbsten mich bei Gott vertreten,
Woll'st beim Vater mein Fürsprecher sein.
Herr, ich komme müde und beladen,
Arm und elend vor die Thür der Gnaden,

---

9) Joh. 4, 14. Ps. 55, 3. u. 4. Hiob 3, 17. u. 18. Jes. 54. Jes. 65, 14. Zach. 9, 9. Zeph. 3, 14. Matth. 16, 7—10. Ps. 20, 8. Ps. 85, 2. 2. Mos. 22, 27. Jes. 33, 2. Jona 4, 2. Ps. 84, 5. 1. Tim. 3, 15. Ebr. 10, 21. Ebr. 3, 2. u. 5. 4. Mos. 12, 7. Ps. 101, 6. Luk. 12, 42.

* in seiner Kirche.

Thu' mir auf und öffne mir dein Herz,
Sieh' mein Leiden, meiner Seele Schmerz. [1])

Beten will ich, Jesus, ich will beten,
Wollest doch in der bedrängten Brust
Allen Stolz und jeden Zweifel tödten,
Und den Eigensinn, der dir bewußt.
Wollest nun Vertrau'n in mir erwecken
Und die Welt dem Andachts-Blick verdecken,
Daß mich nichts in meinem Willen * stört,
Daß mein Ohr nicht auf das Aeuß're hört. [2])

Beten will ich, Jesus, ich will beten,
Will dir meine Sünd' bekennen frei;
Du wirst sie vergeben und mich retten,
Wenn ich dir mein Herz zum Tempel weih'.
Wenn ich nahe mit gefalt'nen Händen,
Werd' ich dich bewegen Hülf' zu senden,
Werd' erlangen, was die Seele sucht,
Meiner ernsten Bitte süße Frucht. [3])

---

1) Ps. 5, 2. u. 3. Zach. 12, 10. Röm. 8, 34. 1. Joh. 2, 1. Matth. 11, 28. Joh. 10, 7. u. 9. Jerem. 31, 20. Ps. 25, 18.

2) Nahum 2, 8. Spr. S. 16, 5. Sir. 7, 10. 2. Pet. 2, 9. u. 10. Ebr. 2, 13. Matth. 6, 5. 1. Corinth. 14, 15.

* in dem Willen zu beten, recht von Herzen den Herrn anzurufen.

3) Ps. 32, 5. Matth. 9, 2. Gal. 1, 4. 1. Corinth. 6, 19. u. 20. Ps. 63, 5. Ps. 12, 6.

Beten will ich, Jesus, o erfülle
Ganz mein Inn'res, kehre bei mir ein,
Wenn ich hier in dieser heil'gen Stille
Vor dir knie' in meinem Kämmerlein.
Meine Lust sei du vor allen Dingen;
Gieb dem Willen gnädig das Vollbringen,
Gieb zum Guten täglich Kräfte mir,
Leite deinen Weg mich für und für. [4])

Beten will ich brünstig, gläubig beten,
Demuthsvoll, anhaltend, mit Vertrau'n.
Du, mein Vorbild in den größten Nöthen,
Wirst auf mich von deinem Throne schau'n;
Deine Güte wird mir alles geben,
Was mir dient zum Heile und zum Leben;
Wer da sucht und bei dir klopfet an,
Findet auch, und ihm wird aufgethan. [5])

---

4) Joh. 15, 7. Ephes. 3, 16. u. 17. Matth. 6, 6. Ps. 37, 4. Röm. 7, 18. u. 19. 1. Pet. 3, 13. Gal. 6, 9. Ps. 139, 24.

5) Ps. 141, 1. u. 2. Joh. 14, 13. — Im Namen Jesu beten setzt allemal den Glauben an den Zustand seiner Verherrlichung und Macht voraus. — 5. Mos. 12. — Demüthig beten heißt: nicht auf eignes Verdienst, sondern allein auf Gottes Gnade sein Vertrauen setzen. Nur in Christo hat Gott ein Wohlgefallen an uns; deßhalb betet auch keiner recht, der nicht durch Christum und um Christi willen betet. Gott gefielen die Opfer nicht, welche ihm nicht auf jenem einzelnen Altare der Stiftshütte dargebracht wurden, so gefällt ihm auch das Gebet nicht, welches nicht in Christo ihm dargebracht wird. —

Als Christus beten wollte beim Antritt seiner Leiden, fiel er nieder auf die Erde. Matth. 26, 39. Siehe hier, wie sich die allerheiligste Seele vor der Majestät Gottes demüthigt. 1. Theff. 5, 17. Sir. 15, 15. 1. Pet. 2, 21. Ps. 53, 3. Ps. 69, 17. Matth. 7, 7.

Beten will ich, wirst du auch verziehen
Das zu geben, was ich von dir bat;
Was ich brauchte, hast du stets verliehen,
Wunderbar, doch weise ist dein Rath.
Drüben werde ich es einst erfahren,
Wo du alles uns wirst offenbaren,
Wenn du ein Gebet mir nicht erhört
Und nicht gabst, was ich von dir begehrt. [6])

Beten will ich vor dir oft und gerne,
Deine Hand ist's, die mein Schicksal lenkt;
Du verstehest es ja schon von ferne,
Was mein Herz in seinem Innern denkt.
Wenn ich nur mit Sehnsucht zu dir blicke,
Einen Seufzer aus der Seele schicke,
Ist es recht und angenehm vor dir,
Und du nimmst es gnädig an von mir. [7])

---

6) Hab. 2, 3. Ebr. 4, 16. — Wenn der Herr auch erst nach langem Verzuge unsere Bitte erfüllt, so verweigert er uns seine Gaben nicht, sondern er will sie uns nur um so theurer und werther machen. Das lange Ersehnte ist uns nur um so lieber und erfreulicher, wenn wir es endlich erhalten. — Jes. 28, 29. 1. Cor. 13, 12. — Gott kann uns nicht allezeit erhören nach unserem Willen, sondern nach unserer Seligkeit. Wenn wir nun hier nicht bekommen um was wir bitten, so ist das sehr tröstlich für uns, denn es würde uns nur Schaden bringen. Was Gott hier verweigert, das giebt er dort. Dort werden wir alle unsere Gebete und Thränen wieder finden; dort werden wir ernten ohne Aufhören.

7) Luz. 18, 1. Ps. 95, 7. u. 9. Ps. 139, 1—4. Matth. 12, 25. Cap. 9, 4. 1. Corinth. 3, 20. Matth. 6, 7. u. 8. Röm. 8, 26. — Es ist nicht nöthig, daß wir immer laut rufen und schreien, denn Gott vernimmt auch die Seufzer des Herzens, weil er in der

Beten will ich, weil ich das nur habe,
Was du, Quelle alles Guten, giebst;
Dir verdank' ich täglich jede Gabe,
Weil du väterlich die Deinen liebst.
Thust an ihnen mehr noch als sie bitten,
Wenn sie redlich dir ihr Herz ausschütten,
Ohne Falsch und ohne Heuchelschein,
Falsch Gebet würd' nur vergeblich seyn. [8])

Beten will ich, Herr, für meine Brüder,
Denn sie sind, wie ich, dein Eigenthum;
Blick' auf alle mit Erbarmen nieder
Von des Himmels ew'gem Heiligthum.
Beten will ich nicht nur für die Freunde,
Sondern auch für alle meine Feinde,
Jedem gieb, was hier sein Herz erfreut,
Jedem schenke dort die Seligkeit. [9])

Gläubigen Herzen wohnt. Auch sind nicht immer viele Worte nöthig; denn Ein Seufzer, den der heilige Geist erweckt und der im Geiste Gott dargebracht wird, ist ihm viel angenehmer als das Hersagen langer Gebete, wo nur die Zunge redet, das Herz aber ganz stumm ist. — Ps. 6, 10.

8) Röm 11, 36. 1. Corinth. 4, 7. Cap. 11, 23. Cap. 12, 4—11. 2. Corinth. 9, 15. 1. Cor. 15, 10. Ephes. 2, 8. Ap. G. 2, 38. Jerem. 31, 14. Ps. 20, 6. Phil. 4, 6. Ephes. 3, 20. Ps. 17, 1. Matth. 6, 5. 1. Sam. 1, 15. Ps. 62, 9. Jak. 4, 3.

9) Luz. 22, 32. 1. Pet. 2, 17. 2. Corinth. 13, 7. Jak. 5, 16. Ephes. 1, 14. Ps. 103, 13. Jes. 63, 15. Matth. 5, 44. 46. u. 47. Ephes. 4, 32. Sterbend hat der göttliche Erlöser noch für seine Mörder gebeten, sterbend ihnen noch vergeben; es können also nur diejenigen seine Nachfolger seyn, die auch ihre Feinde für Brüder halten, sie wahrhaft lieben und für sie bitten. — Jes. 53, 12. Luz. 23, 34.

Beten will ich, Herr, für deine Heerde,
Deren Haupt und Oberhirt du bist,
Daß sie nicht noch mehr bedrücket werde,
Da sie voller Kreuz und Qualen ist.
Wollest sie mit deiner Hand beschirmen
Und in ihren schweren Leidens-Stürmen
Kräftigen in ihrem Glaubens-Muth,
Weil du sie erworben durch dein Blut. [10]) *

Beten will ich und du wirst's erfüllen,
Macht und Kraft steht ja in deiner Hand;
Höre mich um deines Namens willen,
Ich bin dir und du bist mir bekannt.
O, laß vor dich kommen auch dies Flehen;
Doch dein Wille möge nur geschehen!
Das ist meiner Seele Zuversicht:
Du erhörst Gebet! ich zweifle nicht. [11])

Beten will ich bis zu meinem Ende,
O, verwirf mich, Herr, im Sterben nicht.

---

10) Spr. S. 27, 23. Jerem. 50, 17. Mich. 7, 14. Hes. 34, 11. u. 12. Luz. 12, 32. Ap. G. 20, 28. Ephes. 5, 23. Cap. 1, 22. 1. Pet. 2, 25. Ebr. 13, 20. Jes. 40, 1. Ps. 44, 25. Offb. 12, 1. u. 2. Gal. 4, 19. 2. Pet. 2, 8. Jes. 54, 11. Luz. 24, 49.

* Jesus bittet auch für alle Menschen; besonders für seine Apostel, Schüler und Christen. Ebr. 7, 25. Röm. 8, 34. 1. Joh. 2, 1. Joh. 17.

11) Ps. 3, 5. Jes. 49, 8. 2. Chron. 20, 6. Matth. 12, 21. Ps. 25, 11. Ps. 52, 11. Joh. 10, 14. Ap. G. 10, 4. u. 31. Ps. 28, 2. Matth. 6, 10. Ps. 62, 8. Ps. 65, 3.

Komm mit deiner Gnade dann behende,
Wenn mein Athem stockt, mein Herz mir bricht;
Hilf mir beten dann in diesem Leiden,
Unterm Beten laß mich von hier scheiden
Und in dir gerecht * zum Himmel geh'n,
Wo dann Jubel wird aus meinem Flehn. [12])

45.

Trost in allerlei leiblichen und geistlichen Nöthen.

Und da er hörete, daß es Jesus von Nazareth war, fieng er an zu schreien und zu sagen: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner. Und viele bedroheten ihn, er sollte stillschweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn Davids erbarme dich meiner! Marz. 10, 47. u. 48.

O, komm' zu mir in meine Leidensnächte,
Du Heiland der Barmherzigkeit;
Hilf du mir auf durch deine Rechte
In dieser schweren Prüfungs-Zeit.
Laß deine Gnaden-Flügel mich bedecken,
Laß wieder deine Freundlichkeit mich schmecken

---

* gerechtfertigt durch das Verdienst Jesu Christi.

12) Luz. 21, 36. Ps. 51, 13. Ps. 130, 7. Ap. G. 15, 11. Hieb 10, 12. Phil. 4, 7. Jak. 5, 13. u. 14. Ap. G. 7, 58. u. 59. Ps. 102. Matth. 27, 50. Röm. 3, 24. Offb. 5, 12.

Und führe meine Seele in dein Licht,
Dann zag' ich länger nicht. [1])

Herr, komm' mit Hülf' aus deiner heil'gen Höhe
Und laß dein Antlitz leuchten mir,
Weil ich im Kummer sonst vergehe;
Mit Thränen wend' ich mich zu dir:
Sieh' meine Armuth, meiner Seele Bangen,
Und meines Herzens innigstes Verlangen,
Das nur allein nach deiner Nähe stöhnt,
Du hast mich doch versöhnt. [2])

Herr, komm' und laß mich spüren deine Treue,
Weil ich so gar verlassen bin;
Hör', wie ich immer zu dir schreie,
Nimm mich in dein Erbarmen hin.
O, rette mich zu deines Namens Ehre,
Weil ich durch deinen Tod dir angehöre,
So mach' mich meiner schweren Qualen frei,
Du bist doch gar so treu! [3])

---

1) Ps. 73, 26. Ps. 38, 18. Hiob 7, 3. Ps. 85, 5. Ps. 69, 17. Ps. 51, 14. Ps. 77, 11. Ps. 11, 5. Ps. 31, 16. Ps. 17, 8. Jes. 51, 16. Tit. 3, 4. Ps. 34, 9. Ps. 143, 11. Ps. 97, 11. Ps. 27, 14.

2) Ps. 124, 8. Ps. 102, 20. Ps. 4, 7. 1. Sam. 1, 16. Jerem. 20, 9. Ps. 119, 92. Ps. 39, 13. Jes. 45, 22. Offb. 2, 9. Ps. 77, 3. Kl. Jerem. 1, 20. Ps. 25, 1. Ps. 10, 17. Ps. 34, 19. Röm. 5, 10.

3) Ps. 68, 5. Jes. 59, 20. Jerem. 33, 6. Jes. 49, 14—16. 1. Kön. 8, 28. 2. Sam. 22, 7. Ps. 34, 18. Jes. 49, 13. Kl. Jer. 3, 32. Matth. 9, 27. Jak. 5, 11. Richt. 10, 15. Ps. 23, 3. Ps. 112, 9. 2. Mos. 32, 26. 2. Corinth. 10, 7. Marz. 9, 41. Joh. 8, 36. Ps. 89, 3.

Herr, komm' zu mir, nachdem du mich geübet
Durch manchen schweren Trübsals-Stand,
Du hast mich immer doch geliebet,
Gezeichnet mich in deine Hand.
Laß mir die Gnaden-Bäche wieder fließen,
Und laß das Brot des Lebens mich genießen,
Nachdem es mir so lange ward geraubt,
Es seufzt mein Herz und glaubt. [4])

Komm' doch, mein Freund, und gehe mir zur Seite,
Schon lange gieng ich ja allein;
O, führe mich auf deine Weide,
Dann werd' ich wieder glücklich seyn.
Laß du mich doch, mein Herr, die frischen Auen,
Die Brünnlein deines Lebens heut' noch schauen,
Im Finstern bin ich ja schon lang' geirrt,
O such' mich, guter Hirt. [5])

Du Hoherpriester bist ja voll Erbarmen
Und kennst das Elend, das mich drückt,
Du siehst die Noth der geistlich Armen,
Hast auf ihr Fleh'n sie stets erquickt.

---

4) Joh. 14, 18. Mal. 3, 3. Zeph. 1, 15. Jerem. 31, 3. Jes. 49, 15. u. 16. Jes. 66, 12. Joh. 6, 35. Jes. 1, 19. 2. Mos. 16, 15. 26. 29. Offb. 2, 17. Ps. 105, 16. Luc. 24, 38.

5) Hohel. S. 3, 2. Cap. 2, 16. Pred. 4, 10. Hohel. S. 1, 7. Joh. 10, 9. Ps. 28, 9. Ps. 122, 6. Ps. 23, 2. Ps. 65, 10. Ps. 46, 5. Jes. 35, 7. Joh. 4, 14. Hiob 23, 17. Joel 2, 2. Ps. 143, 3. Ps. 18, 29. 1. Pet. 2, 25. Ps. 119, 176. Joh. 10, 12.

Erquicke mich nach deinem heil'gen Worte
An diesem traurigen und dunkeln Orte,
Dann fürchte ich vor keinem Unglück mich,
Ich hab' ja, Heiland, dich. [6])

Herr, komm' zu mir, mag alles sonst verschwinden,
Und bring' mich heim ins Vaterhaus;
Ich suche dich, so laß dich von mir finden,
Ich komm', o stoß' mich nicht hinaus.
Ich lass' nicht ab und habe keinen Frieden,
Bis du dich wieder hast zu mir beschieden;
Denn ohne dich kann ich nicht leben, Herr,
O, länger nimmermehr. [7])

Ergreift der böse Feind mein inn'res Leben,
Entreißt er mir dein Gnadenwort,
Um der Verzweiflung mich ganz hinzugeben,
So treib' mit deiner Macht ihn fort.

---

6) Ebr. 3, 1. Cap. 2, 15. 16. 2. Mos. 3, 7. Jak. 4, 9. Luz. 1, 52. Offb. 3, 17. Kl. Jerem. 3, 47. Ps. 88, 8. Ps. 102, 20 u. 21. Kl. Jerem. 5, 1. Ps. 10, 1. Ps. 102, 3. Phil. 1, 30. Matth. 5, 3. Matth. 11, 5. Ps. 6, 10. Ps. 19, 8. Ps. 41, 4. Ps. 119, 25. Matth. 4, 16. 2. Pet. 1, 19. Ps. 23, 4. Ps. 57, 2. 2. Sam. 22, 3. Phil. 3, 8.

7) Jak. 4, 14. Matth. 4, 20. Cap. 19, 29. Ebr. 11, 27. Mich. 7, 9. 1. Mos. 24, 7. Matth. 9, 7. Marz. 2, 11. Joh. 14, 2. u. 3. Ps. 119, 10. Mal. 3, 1. 5. Mos. 4, 29. Ps. 34, 11. Jerem. 29, 13. u. 14. Jes. 26, 16. Matth. 7, 7. Joh. 6, 37 1. Mos. 32, 26. Joh. 14, 27. Joh. 16, 33. Jerem. 33, 6. Ps. 38, 4. Jes. 53, 5. Ephes. 2, 12. Joh. 15, 5. Ps. 34, 13. Phil. 1, 21. Joh. 14, 6. 1. Joh. 5, 11. u. 12. 2. Corinth. 5, 15. Matth. 6, 27. Ps. 39, 6. Ps. 49, 20. Ps. 119, 93.

Und mache Wohnung du in meinem Herzen,
Und heile gnädig alle meine Schmerzen,
Und bleib' mit deinem Gnaden-Licht bei mir,
Herr, ich verlang' nach dir. [8])

Was mich nun quält, von außen und von innen,
Stell' ich in deine Gnadenhand;
Die Liebe soll mir nimmermehr entrinnen,
Die durch den Tod dich an mich band.
Du kannst gewiß dein eigen Fleisch nicht hassen,
Du kannst den größten Sünder nicht verlassen,
Das ist mein Trost in meiner Traurigkeit,
Mein Licht in Dunkelheit. [9])

---

8) Ps. 79, 11. Hiob 30, 16. Ps. 40, 13. Ps. 13, 3. Luz. 10, 19. Ap. G. 13, 10. Ps. 83, 3. Ps. 42, 10. Mich. 3, 7. Amos 8, 11. Jerem. 20, 8. Ps. 119, 43. 50. 76. u. 92. Jerem. 6, 26. Luz. 4, 36. Joh. 14, 23. 5. Mos. 32, 39. Ps. 41, 5. Ps. 147, 3. Luz. 4, 18. Joh. 15, 4. Ps. 36, 10.

9) Ps. 10, 14. Röm. 8, 35—39. Joh. 1, 14. Ephes. 5, 29. Ps. 9, 11. Matth. 5, 4. Ps. 112, 4.

46.

Eine Frage mit Antwort.

Das Reich Gottes bestehet nicht in Worten, sondern in Kraft. 1. Corinth. 4, 20. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Gal. 5, 22.

Was ist's, das bei den Leiden dieses Lebens
Mir Ruhe, Kraft und Trost verleiht,
Wenn meine Hoffnung oftmals scheint vergebens,
Mich doch erfüllt mit Freudigkeit?
Es ist Vertrau'n auf Gottes Huld,
Und ist Geduld. [1])

Was ist's, das mich im Unglück nicht läßt zagen,
Wenn wüthend mir sein Sturmwind saust,
Wenn seine Wellen mich zu Boden schlagen
Und über mir der Himmel braust?
Es ist Vertrau'n auf Gottes Treu',
Und Muth dabei. [2])

---

1) 2. Corinth. 1, 6. u. 7. Jerem. 6, 16. Jerem. 16, 19. Jerem. 14, 8. Röm. 8, 24. Jes. 12, 3. Ephes. 3, 12. 2. Corinth. 3, 4. Ebr. 12, 1. u. 2. 2. Thess. 3, 5. Jak. 5, 10. u. 11.

2) Jes. 7, 5. Ps. 42, 8. Ps. 65, 8. Ps. 46, 7. Jer. 51, 42. Zach. 10, 11. 5. Mos. 7, 9. 1. Corinth. 1, 9. Ebr. 3, 2. Offenb. 19, 11. Ebr. 12, 3. Jak. 5, 13.

Was ist's, wenn Brüder mich mit Unrecht kränken,
Wenn sie mir Schaden thun mit Trug,
Wenn sie auf meinen Fall nur immer denken,
Das mir dann Sanftmuth giebt genug?
Es ist Vertrau'n zum höchsten Freund,
Und Lieb' zum Feind. [3])

Was ist's, wenn ich werd' Noth und Mangel haben,
Wenn Armuth mir zur Seite geht,
Das dennoch mich kann sättigen und laben,
Und alles wohl im Hause steht?
Es ist Vertrau'n auf Gottes Gütigkeit,
Genügsamkeit. [4])

Was ist's, das bei den Folgen meiner Sünden,
Wenn Reu' und Leid mein Herz durchbebt,
Mich wieder Trost und Hilfe dann läßt finden,
Und den Gefallenen erhebt?

---

3) Pred. S. 4, 1. Hes. 22, 7. Mich. 6, 12. Zach. 7, 9. u. 10. Mal. 3, 5. Sir. 4, 9. Cap. 13, 4. Cap. 21, 5. Matth. 13, 41. Luz. 3, 14. 1. Corinth. 6, 7 — 10. Ps. 35, 15. Ps. 52, 4. 1. Cor. 13, 5. Ps. 55, 12. 1. Pet. 3, 10. Ps. 119, 18. Röm. 3, 13. 1. Sam. 18, 21. Ps. 62, 3. Ps. 140, 6. Ps. 141, 9. Col. 3, 12. 1. Tim. 6, 11. 2. Tim. 2, 24. Ephes. 4, 2. 1. Pet. 3, 15. u. 16. Tit. 3, 2. Jes. 43, 1. u. 2. Joh. 15, 13. u. 14. Ps. 108, 6. u. 7. Spr. S. 24, 17. Cap. 25, 21. Röm. 12, 20. Matth. 5, 44.

4) Ps 143, 11. Jerem. 16, 19. Amos 4, 6. Luz. 22, 35. 5. Mos. 15, 11. 1. Sam. 2, 7. Ps. 9, 10. Ps. 10, 14. Matth. 19, 21. Luz. 14, 21. Luz. 16, 22. 2. Corinth. 8, 9. Matth. 14, 20. Ps. 68, 11. Ps. 27, 34. Ps. 112, 3. Ps. 115, 12. Hiob 10, 12. Ps. 119, 68. Ps. 63, 4. Ps. 31, 20. Spr. S. 17, 1. 1. Timoth. 6, 6.

Es ist Vertrau'n auf Gottes Vatergnad',
Und gute That. [5])

Was giebt mir Kraft, wenn ich lieg' krank darnieder,
Wenn nimmermehr mich trägt der Fuß,
Wenn an mir zittern alle meine Glieder,
Und Menschenlieb' mein pflegen muß?
Nur das Vertrau'n auf Gottes Vaterlieb',
Zum Beten Trieb. [6])

Was giebt mir Trost am Sarg der lieben Meinen, *
Wenn mich ihr früher Tod erschreckt,
Und mir zur Hand die armen Waisen weinen,
Weil Grabes-Staub den Vater (die Mutter) deckt?
Nur das Vertrauen auf die Ewigkeit,
Unsterblichkeit. [7])

---

5) 1. Pet. 4, 18. Hiob 7, 21. Ebr. 10, 4. Röm. 6, 23. Jak. 4, 9. 1. Corinth. 5, 2. Matth. 5, 4. Hiob 37, 1. Ps. 38, 11. Jer. 15, 16. Ebr. 6, 18. Ps. 12, 6. Ps. 85, 10. Ps. 9, 14. Luz. 1, 52. Ps. 130, 7. 1. Pet. 2, 10. Josua 22, 31. Sir. 32, 24. Luz. 23, 41. Spr. 8, 14. Jak. 1, 25. Ps. 60, 14.

6) 2. Corinth. 12, 9. Jes. 40, 29. Hiob 6, 10. Dan. 8, 27. Joh. 4, 47. Ps. 56, 14. Ps. 66, 9. Ps. 40, 3. Hiob 17, 7. Hiob 4, 14. Ps. 48, 7. Joh. 13, 34. u. 35. Ephes. 5, 2. Sir. 3, 14. Luz. 10, 34. u. 35. Ephes. 5, 29. Röm. 8, 35. u. 38. Joh. 13, 1. Ephes. 6, 18. Jak. 5, 13. Judä 20.

* der Meinigen, meiner Angehörigen.

7) Ps. 4, 2. 2. Corinth. 1, 4. u. 5. 2. Sam. 12, 23. 2. Sam. 3, 31. Luz. 7, 14. Joh. 11, 3. 14. 33. 35. u. 36. Ps. 68, 6. Ps. 146 9. Jak. 1, 27. Joh. 14, 18. Hos. 2, 19. 1. Joh. 2, 17. Ebr. 10, 14. Offb. 22, 5. 1. Corinth. 15, 53. u. 54. 2. Macc. 7, 9. 11. 14. 22. 23. 28. 29. 35. u. 36. Weish. 3, 1—10. Luz. 20, 37. u. 38.

Was wird einst vor Verzweiflung mich bewahren,
Wenn ich selbst geh' des Grabes Gang?
Was wird den letzten Trost mir offenbaren,
Im Todes-Kampfe schwer und bang?
Du, mein Vertrau'n auf Christus, bist's,
Mein Glaube ist's! [8])

47.

Die Mutter nach der Beerdigung ihres Kindes.

Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten vor dem Herrn. Ps. 116, 15.

O, mit schwerem, tiefgebeugtem Herzen
Kehr' ich von des Kindes Grab zurück;
In der Seele glühen Trennungs-Schmerzen,
Denn der Mutter reinstes, höchstes Glück
Haben sie der Erde übergeben,
Meinem Aug' entrückt fürs ganze Leben.

Sollt' ich denn mein tiefes Leid nicht klagen?
Ist es nicht der größten Trauer werth,

---

8) Joh. 17, 12. Ps. 25, 20. Ps. 34, 21. Ps. 37, 28. Hiob 17, 1. Joh. 14, 12. Jes. 66, 13. Ps. 73, 26. Ps. 13, 4. Offenb. 2, 10. 2. Timoth. 4, 7. u. 8. Ebr. 2, 13. Ebr. 3, 6. 1. Pet. 1, 9. Ebr. 6, 12. Ebr. 13, 7. Joh. 3, 15. Ap. G. 15, 11. Ebr. 4, 3. 2. Tim. 1, 12.

Wenn man in des Lebens dunklen Tagen
Solche harte Prüfung auch erfährt?
Läßt sich's doch mit Mutterliebe einen,
Daß sie um's verlor'ne Kind darf weinen.

Doch verloren bist du nicht auf immer,
Deine Seele ist in Gottes Hand;
Und verklärt zu jenem Glanz und Schimmer,
Jauchzt dein Geist nun in des Himmels Land;
Denn in deiner Unschuld frohen Tagen
Haben Engel dich hinauf getragen.

Und dort soll ich dich einst wieder finden,
Diese Hoffnung kann mir Trost verleih'n,
Hilft den bangen Schmerz mir überwinden:
In dem Himmel bist du ewig mein.
Drüben werd' ich einstens mit Entzücken
An die Mutter-Brust dich ewig drücken.

Einen solchen Engel dort zu haben,
Ist ja für die Eltern auch ein Glück;
Und was könnte mehr im Schmerz uns laben,
Als zu jenen Friedenshöh'n ein Blick,
Wo wir alle wieder uns begegnen,
Wo der Herr uns sichtbar dann wird segnen?

Und bis dahin ruh' die zarte Hülle
Meines Lieblings sanft im Grabes-Schooß;
War doch dieser Tod des Höchsten Wille,
War vom weisen Gott bestimmtes Loos.

Was er will, das möge stets geschehen!
Müssen wir auch zu den Gräbern gehen.

Und ich will die Grabes-Erde pflegen,
Da der Frühling jetzt so nahe steht,
Will in sie der Blümlein Saamen legen,
Daß der Liebe Denkmal drüber weht.
Netzen will ich sie mit meinen Zähren,
Und das wird mir süßen Trost gewähren.

Jesus Christus! Zu dir blickt mein Glaube,
Denn du nahmst dem Tode seine Macht.
Herr, ich weiß, daß einst aus diesem Staube
Meines Kindes Hülle auch erwacht.
Herr, du nahmst, was du mir einst gegeben,
Und bewahrst mir's treu im ew'gen Leben.

Dort wird klar, was hier mir bleibt verborgen,
Wenn mein Geist sich deinem Throne naht;
Wenn mir aufgeht jener lichte Morgen,
Dann preis' ich vollkommen deine Gnad';
Darum sei denn, Mutterherz, zufrieden,
Deinem Kind ist ew'ges Heil beschieden.

48.

Gebet
eines armen Familien=Vaters in der gegenwärtigen schweren Zeit.

Schicket euch in die Zeit, seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet. Röm. 12, 11. u. 12.

Hilf, Vater, hilf mir Armen,
Weil du der Helfer Aller bist;
Du wirst dich da erbarmen,
Wo jetzt die Noth am größten ist.
Es hört kein Mensch mein Sehnen,
Kennt keiner meinen Schmerz,
Bei allen meinen Thränen
Bleibt kalt und hart der Brüder Herz. [1])

O, guter Vater, übe
Mich nur durch Leiden und durch Noth,
Doch deine Vater=Liebe
Schenk' heut' auch mir mein täglich Brot.
Ich war ja spät und frühe
Der Arbeit zugethan,
O, laß die Frucht der Mühe
Mit deinem Segen mich empfah'n. [2])

---

1) Ps. 60, 13. — 2) Ps. 128, 2.

Um Ueberfluß der Güter
Und Reichthum, Vater, bitt' ich nicht.
Schau' nur auf mich hernieder
Mit deinem Gnaden-Angesicht.
Nur was ich nöthig habe,
Zu Kleidung, Speis' und Trank,
Das, Herr, sei deine Gabe,
Ich sag' dafür dir Lob und Dank. 3)

So viel wirst mir gewähren,
Du Gott, auf den ich stets gebaut,
Daß ich die kann ernähren,
Die du mir hier hast anvertraut.
Es sind ja meine Kinder,
Es ist mein treues Weib:
Du thust ja Gut's dem Sünder,
Auch unser milder Geber bleib'. 4)

Du Quelle alles Lebens,
Woraus für Alle reichlich fließt,
Mein Fleh'n sei nicht vergebens,
Da jetzt so groß der Mangel ist.
Um deines Sohnes willen,
Der arm ward in der Welt,
Wollst jetzt dein Wort erfüllen,
Daß alles deine Hand erhält. 5)

---

3) Spr. Sal. 30, 7. u. 8. — 4) 1. B. Mos. 48, 15. u. 16. — 5) Ps. 89, 22.

In allen unsern Nöthen
Bist unsre Zuflucht du allein,
Und da wir zu dir beten,
Wollst Retter auch und Helfer sein.
Du willst ja Treu' beweisen
An dem, der auf dich traut,
Mein Danklied soll dich preisen,
Wenn jetzt mein Aug' die Hilfe schaut. [6])

Verzaget nicht, ihr Meinen,
Es lebt ja noch der gute Gott;
Er sieht es, wenn wir weinen
Und lindert bald die große Noth.
Es ist nicht zu ermessen,
Wie er die Menschen liebt,
Hat Keinen je vergessen,
Der sich ihm kindlich übergiebt. [7])

Verzagt nicht, arme Brüder,
Der Herr kennt eure Dürftigkeit,
Und er erquickt euch wieder,
Er ist's, der unser Herz erfreut.
Ob And're Vieles haben,
Was uns allhier gebricht,
Die nöthigsten der Gaben
Versagt uns unser Vater nicht. [8])

---

6) Ps. 27, 13. u. 14. — 7) Ps. 9, 13. u. 19. — 8) Ps. 4, 8.

Laßt nur nicht ab zu bitten,
O, betet spät und betet früh';
In euren armen Hütten
Werft nieder euch auf eure Knie'.
Nehmt eure Kraft zusammen,
Seid im Beruf getreu;
In unsers Gottes Namen
Geht endlich jede Noth vorbei. [9]

49.

An Zürich,

als bei der gegenwärtigen Noth in den Gotteshäusern so reiche Gaben für die Armen geopfert wurden.

Ei, welch ein herrliches Volk ist das! 5. Mos. 4, 6.

Du edles Zürich! noch ist die Menschen = Liebe,
Die größte Tugend, in Dir nicht erkaltet;
Zu einer Zeit, die dunkel ist und trübe,
Hat sich Dein Mitgefühl so schön entfaltet:
In neuem Glanz stehst Du vor unserm Blick,
Und manche Seele betet für Dein Glück. [1]

9) Matth. 7, 7. Ps. 138, 3. Sir. 11, 20. u, 21. Jes. 10, 25.
1) 1. Timoth. 1, 5. 2. Pet. 1, 5–8. 1. Corinth. 13, 18. 1. Pet. 3, 8. Spr. Sal. 4, 18. Ephes. 1, 15. u. 16.

Du edles Zürich! hast stets so treu bewiesen,
Wie nahe Dir der Menschheit Leiden geht.
Aus alter Zeit her bist Du hoch gepriesen,
Daß tief es Dir in's Herz geschrieben steht:
Nur Wohlthun sei des Christen schönste Zier,
Sein größter Schmuck im armen Leben hier. [2])

Du hast auch jetzt aus Deiner Güter Fülle
Nach Kräften und Vermögen mitgetheilt,
Und manche Noth, geklagt dem Herrn im Stillen,
So treu gelindert, großen Schmerz geheilt;
Da nun so mancher Arme bitter weint,
Warst Du zu helfen willig und vereint. [3])

Im Hause Gottes floßen Deine Spenden
So reichlich, daß es tief die Seele rührt.
Dem Herrn sei Dank mit aufgehobnen Händen,
Der seiner Kinder Herzen noch regiert!
Er wird's vergelten hier, und einstens dort,
Der Armen Vater, der Verlass'nen Hort. [4])

Und täglich wird, vor aller Welt verborgen,
In Deinen Mauern Gutes viel gethan;
Den Wittwen rathen, für die Waisen sorgen,
Dem Krankenbett mit süßem Trost zu nah'n,

---

2) Jes. 58, 7. Luz. 10, 30—37. 2. Cor. 8, 7—10. Ebr. 13, 16.

3) Spr. Sal. 3, 9. Tob. 4, 17. Sir. 40, 24. Jes. 41, 6. 1. Chron. 29, 9.

4) 1. Pet. 4, 10. 2. Corinth. 9, 6—9. Ps. 95, 2. Ps. 33, 15. Ruth 2, 12. Spr. Sal. 25, 21. u. 22. Ephes. 3, 15. Hab. 1, 12.

Das ist der Züricher Frauen größte Lust,
Denn fromme Güte adelt ihre Brust. [5])

D'rum, edles Zürich, wird Dich der Herr behüten,
Zur Zeit der Noth wird er Dein Helfer sein;
Dich stets zu segnen wird er nie ermüden,
Den Guten wird er immer Gut's verleih'n.
Zur schönen Ernte reift nach dieser Zeit
Die Saat der Liebe und Barmherzigkeit. [6])

50.

An B.......n nach einem Brandunglück.

Ich will meinen Zorn über dich schütten, ich will das Feuer meines Grimms über dich aufblasen; und will dich Leuten überantworten, die brennen und verderben können. Hes. 21, 31.

O B........n! du gute Vaterstadt,
Die Gottes Weisheit schwer geprüfet hat,
Dir tönt mein Klag=Gesang aus treuem Herzen,
Ich weine mit bei deinem Leid und Schmerzen,
Ich stimme ein in deine tiefe Trauer
Und kalt durchzieh'n mich deine Unglücksschauer.

O B.......n! du gute Vaterstadt,
Noch nie befleckt durch eine solche That;

---

5) Matth. 6, 1—4. Jak. 1, 27. Matth. 25, 35. u. 36. Spr. Sal. 21, 21.

6) Spr. Sal. 16, 6. Ps. 28, 9. Ps. 5, 13. Spr. Sal. 11, 27. Matth. 12, 35. 2. Corinth. 9, 6. Sirach 40, 17.

Möcht' jeder Bürger schuldlos vor dir stehen
Und frei ins Angesicht dem Bruder sehen,
Damit nicht Schande deine Mauern decke,
Der Fremdling nicht vor dir zurückerschrecke.

O B........n! des schönsten Lobes werth,
In dir der Tugend und des Fleißes Herd,
Du vormals würdig in dem Schwabenbunde,
Wie niederschlagend tönte jetzt die Kunde:
Es habe des Gottlosen Frevelhand
Veranlaßt diesen schweren Unglücks-Brand.

O B........n! der Feuerglocke Klang,
Und kurz darauf der finstre Grabgesang,
Wie hör' ich jetzt im Geiste diese Zeugen,
Und will darob mich vor dem Höchsten beugen,
Der mächtig seine Stimme läßt erschallen,
Daß wir bußfertig vor ihm niederfallen.

O B........n! der Feuerglocke Klang,
Und kurz darauf der finstre Grabgesang,
Das hat mit hartem Ernste dich gelehret,
Wie Gott die Kinder Gottes hier bewähret,
Wie er sie will durch schweres Leid erproben;
O, kannst du ihn auch jetzt mit Hiob loben?

O B........n! der Feuerglocke Klang,
Und kurz darauf der finstre Grabgesang,
Sie waren von dem Herrn gesandt als Boten,
Und riefen uns're Brüder zu den Todten,

Und riefen sie hinauf ins ew'ge Leben,
Das uns durch Jesus Christus wird gegeben.

O B........n! gedenke nun daran,
Und fang' jetzt recht dem Herrn zu leben an;
Er hat dich stets mit Freundlichkeit getragen,
Jetzt aber dich in heil'gem Zorn geschlagen;
Doch heilt er wieder alle deine Wunden,
Wenn neues Leben er in dir gefunden.

O B.......n! gieb ganz dem Herrn dich hin,
Sein Wort und Geist regiere deinen Sinn;
Sei eine Stadt, wo Gott der Herr mög' wohnen,
Dann wird er dich zur Zeit der Noth verschonen.
Glaub' an sein Wort und halte dein Vertrauen,
Dann kannst du freudig stets gen Himmel schauen.

O B........n! du gute Vaterstadt,
Lobsinge Gottes wunderbarem Rath,
Er wird dein Unglück doch zum Glück ausführen,
Denn gut und weise nur kann er regieren,
Und freundlich wird er wieder dir begegnen,
Mit Trübsal will er oft die Seinen segnen.

O B........n! du gute Vaterstadt,
Nimm dieses Lied, es sendet's aus der Fern'
Ein Bürger, der dich stets geliebet hat;
O B.......n! von Württemberg ein Stern,
Steig' nun heraus aus deiner Leidens=Nacht,
Der Herr hat immer alles wohl gemacht.

51.

An mein Vaterland.

Und er gieng aus von dannen und kam in sein Vaterland. Marz. 6, 1. Die Hülfe Gottes ist nahe denen, die ihn fürchten; daß in unserm Lande Ehre wohne; daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Ps. 85, 10 u. 11. O, Herr! erhalte den König; erhöre uns, wenn wir anrufen. Ps. 20, 10. Gott, gieb unserm Könige langes Leben, daß seine Jahre währen immer für und für, daß er immer sitzen bleibt vor Gott. Erzeige ihm Güte und Treue, die ihn behüten. Ps. 61, 7. u. 8. Siehe ich habe euch gelehret Gebote und Rechte, die ihr thun und halten sollt in eurem Land. Denn das wird eure Weisheit und Verstand seyn bei allen Völkern, wenn sie hören werden alle diese Gebote, daß sie müssen sagen: Ei, welche weise und verständige Leute sind das, und ein herrliches Volk! denn wo ist so ein herrliches Volk, zu dem Götter also nahe sich thun, als der Herr unser Gott, so oft wir ihn anrufen? Und wo ist ein so herrliches Volk, das so gerechte Sitten und Gebote habe? 5. Mos. 4, 5 — 8.

O Württemberg! Mein Vaterland!
Dein Ruhm wird täglich neu,
Dein Lob ist überall bekannt
Und deine teutsche Treu.
In dir wohnt wahre Redlichkeit
Und echter Biedersinn,
Dir sei mein schwaches Lied geweiht,
Nimm es denn freundlich hin.

O Württemberg! Mein Vaterland!
Dein Volk ist brav und gut;
Es geht so friedlich Hand in Hand,
Beseelt von teutschem Muth.
Die Zwietracht bleibt ihm fremd und fern,
Es kennt der Einheit Kraft;
Es ist des teutschen Landes Kern,
Des teutschen Volkes Saft.

Dein Königshaus, mein Vaterland,
Vor allen andern groß,
Mit Ehrfurcht überall genannt,
Lebt froh in deinem Schooß;
Sein Thron, gebaut auf Frömmigkeit,
Bezeugt dein Wohl und Glück;
Furchtlos und treu ward jederzeit
Geordnet dein Geschick.

Dein König, o, mein Vaterland!
Wie ist Er stets gerecht!
Demüthig in dem höchsten Stand,
Vor Gott ein treuer Knecht.
Die Weisheit, die vom Himmel stammt,
Schmückt Seinen Herrscher-Stab;
Die Liebe hat Sein Herz durchflammt,
Des Himmels höchste Gab'.

Die Liebe zu dir, Vaterland!
Ist deines Königs Zier,

Ist Seiner Größe sich'res Pfand,
Bewiesen für und für.
Und darum liebt Sein Volk Ihn treu,
Das stolz Ihn Vater nennt,
Das Volk, das keine Heuchelei
Und keine Falschheit kennt.

O, blick', mein liebes Vaterland!
In deines Königs Herz,
Verknüpft mit dir durchs schönste Band,
Wie fühlt Es deinen Schmerz!
Denn Güt' und Milde wohnen drinn;
Und Alle zu erfreu'n,
Ist Seiner Seele edler Sinn,
Wird stets Sein Streben sein.

Wie hat in dieser Zeit der Noth
So Manchen Er beglückt!
Wie gab Er deinen Armen Brot!
Wie hat Er sie erquickt!
Wie sorgt Er fortan väterlich,
Wo Hülfe dir gebricht!
Zum Preis und Dank erhebe dich,
Denn es ist deine Pflicht.

In dir, mein theures Vaterland,
Blüht hoch die Wissenschaft,
Es pflegt sie deines Königs Hand
Mit Lust und teutscher Kraft.

Man ist dem Schönen und der Kunst
In deinen Grenzen hold,
Es ruht darauf des Königs Gunst
Als Anerkennungs=Sold.

Und sieht man deine Felder an,
Wie da der Segen blüht,
Wie froh und fröhlich Jedermann
Hinaus zur Ernte zieht,
Und wie dein Wein und Most geräth,
Dann faltet man die Hand
Zu einem stillen Dankgebet
Und denkt: du schönes Land!

Wo Gottesfurcht und Frömmigkeit
Des Königs Scepter führt,
Wo sich ein Volk dem Guten weiht,
Von Gottes Geist regiert,
Da wohnt der Herr mit seiner Gnad',
Da strömt sein Segen aus;
Mein Vaterland dies Zeugniß hat
Und auch sein Königshaus.

Mein Vaterland ist aufgeklärt,
Doch in dem wahren Licht, *
Wenn Jemand falsche Wege lehrt,
Sein frommes Volk hört's nicht.

---

* des Christenthums, welches Gott in die Welt gesandt hat. Joh. 3, 19. Durch Jesus Christus, welcher alle Menschen erleuchtet. Joh. 1, 9. Cap. 8, 12. Cap. 12, 46.

Mein Vaterland haßt Glaubenszwang, *
Bleibt seinem Gott getreu,
Der uns am Kreuz das Heil errang,
Wir sind in Christo frei. **

Mein Vaterland ist Lügen gram,
Es will nicht eiteln Schein;
Der, der für uns vom Himmel kam,
Soll unser Führer sein.
Wir bleiben fest an seinem Wort,
Das ew'ge Wahrheit ist, ***
Bis unser Geist im Schauen dort
Des Glaubens Frucht genießt.

So steht's in meinem Vaterland,
So an des Königs Thron;
So hoffen wir aus Gottes Hand
Den ew'gen Gnaden-Lohn.
Der Herr wird uns're Zuflucht sein,
Wenn wir auf ihn vertrau'n,
Und uns're Wünsche nur allein
Auf seine Gnade bau'n.

---

* Glaubens- und Gewissensfreiheit ist in Württemberg Jedem gestattet. Gal. 3, 28.

** So euch der Sohn Gottes frei machet, so seyd ihr recht frei. Joh. 8, 36.

*** So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seyd ihr meine rechten Jünger; und werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen. Joh. 8, 31. u. 32.

O Gott! mein liebes Vaterland
Befehl' ich herzlich dir;
Beschütze es mit deiner Hand,
Und segne für und für
Das Königshaus von Württemberg,
Wie du bisher gethan;
Zu unserm Heil, zum guten Werk
Brich ferner noch die Bahn.

O Herr! verwirf mein Flehen nicht
Für's theure Vaterland;
Ich such' auch heut' dein Angesicht,
Das stets ich gnädig fand.
Und weil du unser Vater bist,
Steh' deinen Kindern bei,
Daß es bei uns auch Wahrheit ist:
Wir sind furchtlos und treu!

52.

An meinen Freund (Pfarrer M. D....r).

Lieber Bruder, gönne mir, daß ich mich an dir ergötze in dem Herrn; erquicke mein Herz in dem Herrn. Philemon 20.

Du sagst, es liebe dich kein menschlichs Herz
Und trage nicht mit dir die Last der Leiden;
Das ist fürwahr ein selbstgemachter Schmerz,
Der tief dich quält in deinen Prüfungs=Zeiten.
Denkst du denn nicht, mein theurer Freund, daran,
Wer mit dir geht auf deiner Dornen=Bahn?
Ist's nicht der Herr, der Heiland Jesus Christ,
Der, obgleich Gott, ein wahrer Mensch auch ist? [1])

Ja, Er ist Gott! und liebt dich doch so sehr!
Ja, Er ist Gott! gelobt in Ewigkeiten!
Und kommt als Mensch auf uns're Erde her,
Gibt sich als Gottmensch in die schwersten Leiden.
Auch dir zu lieb litt er das tiefste Weh,
Schau nur einmal auf sein Gethsemane;
Auch dir zu lieb geht er nach Golgatha,
So schau' doch hin, was dort für dich geschah. [2])

---

1) Matth. 28, 20. Col. 2, 9.
2) Gal. 4, 4. u. 5. 1. Pet. 3, 18.

Sieh', dort vergießt der Heiligste sein Blut,
Dort hängt er in den allerbängsten Qualen;
Aus Lieb' zu dir und aller Welt zu gut,
Will er der ganzen Menschheit Schuld bezahlen.
Da giebt er sich dem bittern Tode hin,
Kommt dir denn dieses Sterben nicht zu Sinn?
Sieh' an sein Kreuz und dann wird es dir klar:
Ein menschlich Herz gab dir zu lieb sich dar. [3])

Und sieh', was dieses Herz, das dich so liebt,
Dir sonst noch gab, und jetzt noch dir will geben,
Wenn deine Sünd' dir deinen Frieden trübt:
Sein Fleisch und Blut, sein Wesen und sein Leben.
Kamst du denn nicht mit deiner Sünden Zahl
Zum Tisch des Herrn, zu seinem Abendmahl?
Hat er da nicht dich ganz und gar geheilt?
Und sich dir selbst, sich ganz dir mitgetheilt? [4])

Hast du denn nicht die sel'ge Kraft gespürt,
Die dich zu jenen Zeiten hat durchdrungen
Und die noch jetzt zu jedem Sieg dich führt?
Hat sie nicht stets dir neue Hülf' errungen,
Die in dem Elend dir zur Seite ist?
Was macht's denn nun, daß du bekümmert bist?
Du weißt es ja und hast es längst erkannt,
Es leitet dich der Liebe treue Hand. [5])

---

3) Col. 1, 20. Ps. 69, 5. Ephes. 5, 2.
4) Joh. 6, 51. u. 54.
5) Gal. 2, 20. Ps. 71, 16. Ps. 5, 9.

Wer gab dir in dein Herz den heil'gen Geist,
Der in dir wirkte wahre Buß' und Glauben
Und der des Lebens Krone dir verheißt,
Die dir kein Feind und keine Höll' kann rauben?
Ist dieser Geist des Herrn nicht ein Geschenk?
Sei dieser Gnadengabe eingedenk;
Was Jesus einst verhieß auf Erden hier,
Das hält er auch, er gab den Tröster dir. 6)

Wer hat der Kirche Dienst dir anvertraut,
Und dich gesalbt zu einem treuen Knechte,
Daß durch dich sind die Herzen aufgethaut
Und kennen lernten Gottes Gnad' und Rechte?
Wer hat das Wort dir lauter offenbart?
Vor falscher Lehre immer dich bewahrt?
Wer hat durch dich schon manche Seel' erweckt
Und von dem Schlaf der Sünde aufgeschreckt? 7)

Wer sprach durch dich mit einer heil'gen Macht
In diesen finstern, glaubenstodten Zeiten?
Wer trieb dich an, zu halten treue Wacht,
Wo Viele sich von Jesu Kirche scheiden?
Wer hat in dir bewahrt das Lutherthum, *
Die Wahrheit Gottes und des Heilands Ruhm?

---

6) Apost. Gesch. 5, 32, Joh. 16, 7.

7) Tit. 1, 1. 2. u. 3. 2. Mos. 28, 41. 1. Joh. 2, 20. Hes. 3, 17–21. Ps. 119, 130. Mal. 2, 7. 2. Pet. 1, 13.

* die reine Lehre Jesu Christi. Matth. 28, 20.

Hat's nicht das Herz des lieben Herrn gethan?
Ist's nicht ein menschlichs? Schau' es einmal an! [8])

Wer hat noch stets dein treues Fleh'n erfüllt,
Das für die Seelen du zum Herrn gerichtet?
Wer hat in dir der Liebe Durst gestillt
Und dich zum Segen andern zugerichtet?
Wer hat für mich auch dein Gebet erhört?
Wer hat durch dich mich zu dem Herrn bekehrt?
Hat's nicht der Gottmensch, Jesus Christ, gethan?
Fang', statt zu trauern, dich zu freuen an. [9])

Wer hat dich bei der Feinde toller Wuth
Mit seiner Allmacht immerdar beschützt?
Wer gibt dir täglich Trost und neuen Muth,
Wenn deine Seel' in Sorg' und Unruh' sitzt?
Ist's nicht der Gottmensch, der dich hört und sieht,
Und dessen Herz in Liebe zu dir glüht?
Wer stärkt dich bei der Menschen Spott und Hohn?
Ist es nicht Gottes- und des Menschen Sohn? [10])

Wer stand dir denn in deiner Krankheit bei,
Da dich doch fast die ganze Welt verlassen,
Die niemals Glauben hält und wahre Treu',
Die auch den Herrn in seinem Knecht kann hassen?

---

8) 2. Tim. 4, 2—5. Hes. 2, 1—7.

9) Jerem. 29, 7. Col. 4, 12. Ephes. 4, 11. u. 12. Jak. 5, 16. 19. u. 20.

10) Ps. 76, 11. Ps. 44, 8. Spr. Sal. 29, 25. Ps. 42, 6. u. 12. Ps. 55, 23. Ebr. 2, 18. Jes. 58, 11.

Wer kam zu dir in deine Einsamkeit,
Und hat mit Himmels-Wonne dich erfreut?
Der Heiland war's! der Gott und Mensch zugleich,
Und der an Liebe überschwenglich reich. 11)

Und weil du dich noch immerdar beklagst,
So fühl' ich mich zu reden auch gezwungen
Und rede frei, wie du es nehmen magst,
Wer hat die schönen Lieder denn gesungen,
Die du gedichtet herrlich, rein und klar,
Erweckend, christlich, luth'risch * ganz und gar?
Hat's nicht durch dich der Gottmensch auch gethan?
Fang' doch einmal ein Dank- und Loblied an. 12)

Und weil du dich noch immerdar beklagst,
Daß Menschenlieb' bald anfang' zu erkalten,
So will ich hören, was du dazu sagst,
Wenn ich dir zeig', wie Jesus dir erhalten
Die gute Mutter, viel durch Kreuz geübt,
Ist sie es nicht, die dich gar herzlich liebt?
Sieh' in ihr Herz und hör' für dich ihr Fleh'n,
Dann wirst du bald die treu'ste Lieb' versteh'n. 13)

---

11) Jes. 44, 2. Ps. 41, 4. Joh. 11, 4. 1. Joh. 3, 1. u. 13. Joh. 15, 18. u. 19.

* nach der reinen Lehre Jesu. Col. 3, 16. u. 17.

12) Spr. Sal. 23, 12. Cap. 16, 24. 2. Mos. 15, 1–3. Richt. 5, 1. 2. u. 3. 2. Sam. 22. Ps. 119, 54.

13) Matth. 24, 12. 2. Timoth. 1, 3 – 5. Luz. 2, 36 – 38. 1. Mos. 44, 20.

Und weil du dich noch immerdar beschwerst,
So blick' auf deine gute Tochter hin;
Da ihre Liebe täglich du erfährst,
Kommt dann noch eine Klage dir zu Sinn?
Und blick' hinauf in Gottes reinstes Licht:
Siehst du da oben deine Gattin nicht,
Wie ihre Liebe aus der Seligkeit
Dich tröstet immer in dem tiefsten Leid? 14)

Und blick' auf mich, ich lieb' dich für und für,
Ich liebe dich gewiß von ganzem Herzen;
Der beste Freund bist du auf Erden mir,
Ich fühle mit dir alle deine Schmerzen.
Des Morgens früh' und noch des Abends spät
Bring' ich für dich zu Jesu mein Gebet.
So preise Gott und zweifle länger nicht,
Erheit're dein bekümmert Angesicht! 15)

Ja, danke nur mit mir dem lieben Herrn!
Er hält uns treu in seinen Gnaden-Armen
Und seine Liebe steht uns niemals fern,
Und wie ein Vater will er sich erbarmen
Der Kinder, denen seinen Sohn er giebt,
Und die der Heiland bis zum Tod geliebt,

---

14) 1. Mos. 18, 19. Ps. 115, 14. Ps. 127, 3. Spr. Sal. 20, 7. Pred. Sal. 4, 13. Sir. 16, 3. Sir. 30, 1. 1. Timoth. 3, 4.

15) Spr. Sal. 18, 24. 1. Thess. 4, 9. Joh. 21, 15—17. 1. Sam. 18, 3. Jak. 5, 16. Philemon 4.

Und wir sind ja auch unter dieser Schaar,
An uns ist recht sein Lieben offenbar. [16])

Was ich denn hier, im Lied, gesprochen hab',
Das wirst du mir jetzt auch nicht übel deuten;
Es ist die gutgemeinte Liebesgab',
Die dich mög' trösten in dem Prüfungsleiden.
Steh' auf, und dichte jetzt ein feines Lied!
Das tröstet mächtig ein betrübt Gemüth;
Ein Danklied in dem größten Leid und Schmerz,
Bringt Ruh' und Segen für das arme Herz. [17])

---

16) Klagl. Jer. 3, 22—63. Ps. 103, 13. Gal. 3, 26. 1. Joh. 4, 9. u. 10.

17) 1. Corinth. 13, 1—8. 2. Corinth. 7, 13. 2. Corinth. 13, 11. Ps. 45, 2. Ps. 71, 24.

53.
An meine Glaubensgenossen.

Zuletzt, meine Brüder, seyd stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels, denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deßwillen, so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun, und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit und angezogen mit dem Panzer der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurigen Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. Und betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geiste, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen, und für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Aufthun meines Mundes, daß ich möge kund machen das Geheimniß des Evangeliums. Ephes. 6, 10—19.

Ich weiche nicht aus der Gemeine,
Die Christus sich erworben hat,
Und die auf ewig bleibt die Seine,
Ihm angetraut in Treu' und Gnad'.
Die er mit seinen Vater=Armen
Voll Huld und Freundlichkeit umschließt,
Und die er träget mit Erbarmen,
Weil sie aus ihm geboren ist.

Ich weiche nicht auf krumme Pfade,
Vom Weg, der mich zum Himmel führt;
Ich wandle nur in jenem Rathe,
Wo Gott und Gottes Geist regiert.
Wo man das Wort des Herrn läßt gelten,
Davon nichts nimmt, dazu nichts thut,
Es höher schätzt als alle Welten,
Da bin ich gern, da nur ist's gut.

Mich lockt kein äußerlich Gepränge,
Mich täuscht nicht Gold noch eitler Tand;
Mich macht nicht irr' die große Menge,
Mich führt nicht weg des Schmeichlers Hand;
Wo Buß' und Glaube mächtig walten,
Da hat der Schein nicht einen Reiz,
Fürs Eitle muß das Herz erkalten,
Den höchsten Werth hat Christi Kreuz.

Ich weiß, ich leb' im rechten Glauben,
Dies Zeugniß gibt mir Gottes Geist;
D'rum fürcht' ich nicht der Feinde Schnauben,
Weil mir mein Glaub' den Sieg verheißt.
Mein Glaube wird mich selig machen,
Mein Glaub' an Christi Tod und Blut;
Und dieser Glaube gibt mir Schwachen
Zum Guten Kraft, zum Beten Muth.

Und muß ich von der Welt einst scheiden,
Verlass' ich mich auf Jesus Christ,

Sein Kreuzes-Tod, sein Oelbergsleiden
Allein mein Recht zum Himmel ist.
Ich kann ja anders nichts begehren,
Als Gnade und Barmherzigkeit.
Mein Gott! Du wollest mich erhören,
Wenn meine Seele zu dir schreyt.

Wird diese Lehre auch geschmähet,
In uns'rer aufgeklärten Zeit,
Kein Pünktlein doch davon vergehet,
Sie bleibt in alle Ewigkeit.
Ich selber kann mich nicht erretten,
Mein Heiland muß mein Retter seyn,
Er nur kann in den letzten Nöthen
Mir Trost und Freudigkeit verleih'n.

Den Arzt bedürfen nur die Kranken,
Die sich so wie sie sind erkannt;
Hier gilt kein Wählen und kein Schwanken,
Ergriffen wird des Helfers Hand.
Die Mittel *, die er uns gegeben,
Nimmt man mit Dank und Staunen an,
Es gilt dabei das ew'ge Leben,
Das man so leicht verlieren kann.

Nichts kann mir mehr mein Heil entreißen,
Desselben bin ich zu gewiß,
Sie mögen And'res besser preisen,
Und schrey'n: ich sey in Finsterniß,

* das göttliche Wort und die h. Sakramente.

Und bleib an alten Fabeln kleben,
Am Unsinn, und begehr' kein Licht,
Man müsse immer vorwärts streben,
Beim Alten darf es bleiben nicht.

Ja, strebet vorwärts, eitle Thoren,
Nur nehmet meinen Gott mir nicht;
Die Götzen, die ihr euch erkoren,
Und eure Freiheit, euer Licht,
Will ich gewiß auch keinem rauben,
Nur wenn der Tod euch einst bedroht,
Dann wünsche ich euch meinen Glauben,
Und meinen Trost in letzter Noth.

Ob äußerlich arm und geringe
Die Kirche Christi vor uns steht,
Ob nicht in ihr sind hohe Dinge,
Nicht Flitter ihren Raum durchweht,
Sie ist doch herrlich anzuschauen,
Und wächst in ihr so süße Frucht;
Voll Segen grünen ihre Auen,
Ob ihr sie lästert und verflucht.

Euch ist dies alles zwar verborgen,
Unmündigen ist's offenbar.
Schon dämmert unser Frühlings-Morgen,
Nachdem so lang' es Winter war;
Wir sind nicht ewig unterdrücket,
Es endet unser Kampf und Streit;

Dort erst wird uns're Kirch' geschmücket
Mit Gottes ew'ger Herrlichkeit.

Es hat der Herr uns nicht verstoßen,
Obs manchmal ganz aus mit uns scheint;
Für die er einst sein Blut vergossen,
Für die er betend hat geweint,
Giebt es in seinem Reiche Kronen,
Giebts Palmen vor des Höchsten Thron;
Da werden die in Ehren wohnen,
Die hier getragen Schmach und Hohn.

O darum, tiefgebeugte Seelen,
Steht felsenfest und wanket nicht;
Es wird auch nicht an Einem fehlen,
Was unser Schutzherr uns verspricht.
Ihr habt schon manches überwunden,
So glaubt, und überwindet ganz!
Der schwerste Kampf währt ja nur Stunden,
Doch nie welkt euer Siegeskranz.

Laßt euch verspotten, laßt sie wüthen,
Die Wahrheit haltet unverletzt;
Allmächtig wird uns Gott behüten,
Der uns in seine Kirch' gesetzt.
Mit seinem Arm hilft er behende
Den Gläub'gen, seinem Häuflein klein,
Er sagt es ja, bis an das Ende
Woll' er mit seinen Kindern seyn.

Und droben, in den ew'gen Freuden,
Triffst dann den Gottes-Mann* auch an,
Durch den der Herr in finstern Zeiten
Ein großes Licht gezündet an;
Der Gottes Wort und Christi Lehre
Uns wieder gab zum Eigenthum,
Zu unserm Heil, zu Gottes Ehre,
Das liebe Evangelium.

Und so will ich dies Buch beschließen,
Das mein Bekenntniß in sich hat;
Es spende Trost, wo Thränen fließen,
Wo Buße ist, da bring' es Gnad'.
Es flamme an zu guten Werken,
Es treibe hin zu Jesus Christ,
Es wolle in dem Glauben stärken,
Der unser Weg zum Himmel ist.

Gott, dir sey Preis für deine Liebe!
Dir, Heiland, Dank für deine Gnad'!
Für alle guten Herzens-Triebe,
Für Trost und Beistand, Kraft und Rath,
Sey, heil'ger Geist, in Christi Namen,
Mein Lob dir ewiglich geweiht!
Dreiein'ger Gott, dein sind wir, Amen!
Von nun an, bis in Ewigkeit.

---

* Luther.

Druckfehler:

I. Bändchen.

Seite 2. Z. 8. gehört noch hinein: so.
— 18. — 2. statt Gottergebnes: gottergebnes.
— 29. — 16. statt . : ,
— 30. — 4. gehört ein ,
— 61. — 11. statt Waide: Weide.
— 117. — 13. statt Labung: Labsal.
— 119. im Text Z. 3. statt Sollten: Sollen.
Z. 6. statt den Schwachen: der Schwachen.
Z. 6. gehört noch hinein: und die Kranken heilet ihr nicht.
Z. 6. statt Unermüdete: Verwundete.
— 124. Z. 4. solls heißen: Klagl. Jerem. 3, 22. u. 23.
— 144. Z. 18. statt dich: mich.
— 155. Z. 3. statt : ein ,

II. Bändchen.

Seite 8. Z. 8. statt mich: so.
— 39. — 4. statt seinem: deinem.
— 47. — 6. statt immer: nimmer.
— 51. — 5. statt neuen: euren.
— 67. — 26. statt Wie: Daß.
— 71. — 22. statt Seelenhirt: Seelenhort.
— 72. — 20. statt denn: noch.
— 81. — 1. statt bescheeret: bescheret.
— 96. — 13. bleibt das „Oder" weg.
— 96. — 23. statt noch: nach.
— 99. — 18. statt seine: deine.
— 103. — 24. statt endlich: redlich.
— 112. — 22. statt alsbald: als bald.
— 124. — 1. bleibt „im Hebr." weg.
— 135. — 18. statt dem: den.
— 135. — 19. statt Luz. 15, 19.: Luz. 15, 18. u. 19.

Druckfehler:

I. Bändchen.

Seite 2. Z. 8. gehört noch hinein: wo.
— 13. — 2. statt Gottesgebärs: gottesgebärt.
— 29. — 10. statt „,
— 30. — 4. gehört ein ,
— 61. — 11. statt Waide: Weide.
— 117. — 13. statt Labung: Labial.
— 119. im Text Z. 3. statt Seuten: Seiten.
Z. 6. statt dem Schwachen: der Schwachen.
Z. 6. gehört noch hinein: und die Kranken heilet ihr nicht.
Z. 6. statt Unermüdeter: Verwundete.
— 124. Z. 4. soll heißen: Klagl. Jerem. 3, 22. u. 23.
— 141. Z. 18. statt dich: mich.
— 155. Z. 3. statt : ein

II. Bändchen.

Seite 5. Z. 8. statt nicht: so.
— 20. — 4. statt seinem: deinem.
— 47. — 6. statt immer: nimmer.
— 51. — 5. statt neuen: euren.
— 67. — 26. statt Düe: Daß.
— 71. — 22. statt Seelenhirt: Seelenhort.
— 72. — 20. statt denn: noch.
— 91. — 1. statt beschwerest: beschweret.
— 96. — 13. bleibt das „Oder" weg.
— 98. — 23. statt noch: nach.
— 99. — 18. statt seine: deine.
— 103. — 24. statt endlich: ewiglich.
— 117. — 22. statt alsbald: als bald.
— 124. — 1. bleibt „im Hebr." weg.
— 135. — 18. statt dem: den.
— 185. — 19. statt Luk. 15, 19.: Luk. 15, 18. u. 19.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Krieg-Locher, M.,

Glaubens- und Siegesgesänge der Gemeine Jesu Christi

Bd.: 2

Tübingen (1847)

Asc. 2680 kl-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10264116-1